



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Oroslav Caf als Linguist und Sammler
am Beispiel des von ihm gesammelten Wortmaterials“

Verfasserin

Doris Krajnc Cerny

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 243 367

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Slawistik, Slowenisch

Betreuer:

Prof. Dr. Peter Scherber

Eidesstattliche Erklärung

Matrikelnummer: a0052743
Zuname: Krajnc Cerny
Vorname: Doris
Studienkennzahl: A 243 367

Ich erkläre eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alle aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Wien, _____

Unterschrift: _____

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Personen bedanken, die mir bei der Erarbeitung meiner Diplomarbeit geholfen haben.

Für die tatkräftige Unterstützung und konstruktiven Vorschläge während der Erstellung meiner Diplomarbeit bedanke ich mich recht herzlich bei meinem Mentor und Betreuer Prof. Dr. Peter Scherber.

Vielen Dank auch an Matej Šnuderl, der mir Informationen und Kontakte vor Ort verschaffte, an Mag. Vlasta Stavbar, Spezialistin und Leiterin der Abteilung für Heimatkunde der Universitätsbibliothek Maribor, die mir bei der Literaturrecherche vor Ort behilflich war, an den Pfarrer der Pfarre Sv. Ana in Fram, Herrn Franc Dermol, für die Möglichkeit, einen Blick in die Chroniken der Pfarre Sv. Ana in Fram zu werfen.

Ein Dankeschön für die Anregungen, die letztendlich zum eigentlichen Thema dieser Arbeit geführt haben, soll auch an Prof. Dr. Irena Orel und Prof. Dr. Marko Stabej gehen, aber auch an Prof. Dr. Marko Jesenšek für die Zeit und Mag. Dr. Elizabeta Jenko für alle gegebenen Tipps und Ideen, weiters an meinen Vater Edvard Krajnc, der mir in den ersten Jahren meines Studiums finanziell unter die Arme griff, an meinen Bruder Danilo Pomer für die Computerunterstützung zu jeder erdenklichen Zeit und Dr. Norbert Brien, der mir mit seinen Ratschlägen stets behilflich war, aber auch die Arbeit in der Slawistik Bibliothek mit seinem Charme und Witz erleichtern konnte.

Danke an Elisabeth, Gordana, Manuel, Sabrina, Tamara und Tamara, es war toll, mit euch zu lernen und euch in der Zeit meines Studiums dabei gehabt zu haben!

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Mann Thomas Cerny und meiner Tochter Gaja Marlene Cerny. Eure Geduld und Liebe, die vielen Kaffees und Bussis trugen einen bedeutenden Teil dazu bei, diesen Erfolg nun genießen zu dürfen.

Doris Krajnc Cerny, 2011 Wien



Abbildung 1: Oroslav Caf¹

¹ 100% vergrößert. Aufbewahrungsort: UKM, ZDT - Univerzitetna knjižnica Maribor, Zbirka drobnih tiskov.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XI
Einleitung	1
1. Slowenische Lexikographie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts	5
1.1 Von Bohorič und Dalmatin bis Pleteršnik, 1584–1894/5.....	6
1.2 Pleteršniks Wörterbuch, 1894/5	8
2. Oroslav Caf.....	11
2.1 Biographie.....	11
2.2 Oroslav Caf und sein Bezug zur Sprache	11
2.3 Oroslav Caf und sein Bezug zur Linguistik.....	12
3. Oroslav Caf und das Sammeln	17
3.1 Cafs Sammlung	21
3.2 Sammelarten	25
3.2.1 Schriftliche Überlieferung.....	26
3.2.2 Mündliche Überlieferung	28
3.2.3 Aufruf und Sonstiges	29
3.3 Überblick	30
4. Empirische Untersuchung	32
4.1 Klassifizierung nach Wortart und Sachgruppen	32
4.1.1 Klassifizierung nach Wortart.....	33
4.1.2 Klassifizierung nach Sachgruppen	36
4.1.2.1 Leben	37
4.1.2.2 Menschliches Zusammenleben.....	40
4.1.2.3 Natur und Umwelt	44
4.1.2.4 Agrarwirtschaft.....	45
4.1.2.5 Sonstiges	47

4.2	Analyse der Substantive	48
4.2.1	Substantive im Vergleich.....	49
4.2.2	Reflexionen	100
4.3	Sprachliche/stilistische Ebene	101
4.3.2	Kollektivum	102
4.3.3	Diminutivum (auch Deminutivum)	102
4.3.4	Geringschätzig	103
4.3.5	Scherzhaft	103
5	Conclusio	104
	Literaturverzeichnis	107
	Primärliteratur	107
	Sekundärliteratur	108
	Wörterbücher und Lexika	113
	Internetquellen	115
	Abbildung	115
	Tabellen	115
	<u>Anhang 1</u> : Zusammenfassung	i
	<u>Anhang 2</u> : Povzetek.....	vii
	<u>Anhang 3</u> : Abstract.....	xiii
	<u>Anhang 4</u> : Korpus	xv
	<u>Anhang 5</u> : Lebenslauf	xxi

Abkürzungsverzeichnis

A

aks.: altkirchenslawisch
altfr.: altfranzösisch.....
altin.: altindisch.....
altnord.: altnordisch
altsl.: altslawisch.....

B

bair.: bairisch
bair.-öster.: bairisch-österreichisch.....

D

dem.: Deminutivum
dial.: dialektal
dt.: deutsch.....

F

fr.: französisch.....

G

gr.: griechisch

I

imprf.: imperfektiv
indgr.: indogermanistik
infin.: infinitiv.....
intrans.: intransitiv
it.: italienisch

K

kärnt.-dt.: kärntner-deutsch
ks.: kirchenslawisch

L

lat.: lateinisch.....
let.: lettisch
lit.: litauisch

M

mhd.: mittelhochdeutsch

N

nhd.: neuhochdeutsch.....

O

öster.: österreichisch
östl.: östlich
oststeir.: oststeirisch.....

P

poln.: polnisch
prf.: perfektiv.....
provans.: provenzialisch

R

res.: aus Rezija stammend
rom.: romanisch.....

S

schweiz.: schweizerisch
serb.-kroat.: serbokroatisch
serb.-kroat.-kajk.: serbokroatisch-
kajkavisch
sln.: slowenisch.....
steir.-dt.: steirisch-deutsch
südst.: südsteirisch

U

ukr.: ukrainisch.....
ung.: ungarisch
urgr.: urgermanisch.....
urind.: urindogermanisch
ursl.: urslawisch.....

V

veralt.: veraltet.....
vorursl.: vorurslawisch.....

Einleitung

„V NAŠEM HVALEŽNEM SPOMINU
TRAJNO ŽIVI
OROSLAV CAF
13.4.1814 – 3.7.1874
EDEN NAJODLIČNEJŠIH
SLOVENSKIH JEZIKOSLOVCEV,
ZBIRALEC LJUDSKIH PESMI,
PESNIK IN PROSVETITELJ
V FRAMU JE KAPLANOVAL
OD 1839 DO 1859
KRAJEVNA SKUPNOST
ŽUPNIJA FRAM”²

Seit 1986 hängt diese Gedenktafel an der Außenwand der Friedhofskapelle³ in dem slowenischen Dorf Fram.⁴ Dieser Ort liegt ca. 13 km südlich von Maribor, heute leben dort etwas mehr als 1000 Einwohner.⁵

Oroslav Caf (1814–1874). Wer war dieser Mann und, vor allem, was machte diesen Mann so außergewöhnlich, dass ihn die bedeutendsten Wissenschaftler, welche sich im 19. Jahrhundert intensiv mit Schrift und Sprache beschäftigten, in diesem damals mit etwas mehr als 500 Seelen⁶ großem Dorf regelmäßig besuchten und mit ihm über Sprache diskutierten?⁷ Das *Slovenski biografski leksikon* beschreibt ihn als sanftmütigen, ruhigen und stillen, ja sogar etwas ängstlichen Mann, der, trotz seiner Ausbildung und Tätigkeit als Theologe, sein Herz und jede freie Minute der Linguistik verschrieb. Er war Kaplan und als solcher lebte er ganze 20 Jahre, von 1839 bis 1859 in Fram.⁸

Wenn man sich mit Oroslav Caf zu beschäftigen beginnt, wird man schnell auf das Slowenisch-deutsche Wörterbuch, das s.g. *Pleteršnik Wörterbuch*, auch *Wolf's Wörterbuch* oder *Wolfov Slovensko-nemški slovar* genannt, aufmerksam. Es handelt sich hierbei um ein Werk, das 1894/5 aus dem Nachlass des Fürstbischofs von Ljubljana, Anton Alojzij Wolf (Anton Alois Wolf, 1782–1859) finanziert wurde und unter der Redaktion von Maks Pleteršnik (1840–1923) seine Veröffentlichung fand.

² Aufschrift auf Gedenktafel, Friedhofskapelle Fram bei Maribor, Slowenien.

³ Die Kapelle wurde von Franc Muršič (1867–1916), einem Priester in Fram, erbaut. (Vgl. Chronik 1986).

⁴ Vgl. Šrumpf 1986 / Zeitungsartikel.

⁵ Vgl. <http://www.stat.si/KrajevnaImena/default.asp?txtIme=FRAM&selNacin=celo&selTip=naselja&ID=3387>, 02.07.2011.

⁶ 1840 – 528 Einwohner, 1861 – 568 Einwohner. Mit den damals zur Pfarre gehörenden Ortschaften in der Umgebung von Fram waren es im Jahr 1840 1573 Einwohner, im Jahr 1861 1649 Einwohner. Vgl. Ožinger 2001: 28.

⁷ Vgl. Šrumpf 1972: 510.

⁸ Vgl. SBL I: 66, Caf Oroslav.

Nach diesem Wörterbuch haben die Slowenen ein halbes Jahrhundert lang gestrebt.⁹

Oroslav Caf wird im Vorwort von Pleteršniks Wörterbuch als „poglavitni nabiralec“¹⁰, als ein s.g. Hauptsammler bezeichnet und tatsächlich sind von über 102 000 Lemmata mehr als 26 000 mit seinem Namen versehen, und das neben zahlreichen weiteren zum Wörterbuch beitragenden Personen.¹¹

FORSCHUNGSSTAND

Obwohl Caf zu Lebzeiten und auch in der heutigen Literatur als exzellenter Sprachwissenschaftler bezeichnet wird, ist über ihn und sein Material doch recht wenig geforscht worden. Am häufigsten findet sein Name in jener Literatur Erwähnung, welche sich mit Themen zu Pleteršniks Wörterbuch beschäftigt. Da er in der Zeit, in der er in Fram lebte, Wortmaterial aus ganz Slowenien sammelte und dies eine für ihn sehr prägende Zeit war, hat auch diese Tatsache in den meisten Beiträgen ihren fixen Platz.

Sein Leben als Kaplan, Dichter, Sammler und Sprachwissenschaftler findet Bearbeitung in den wissenschaftlichen Beiträgen von Jesenšek, Šrumpf und anderen Wissenschaftlern sowie sonstigen Forschungsarbeiten, welche an Schulen und Universitäten erstellt wurden.¹² Sie wurden unter anderem mithilfe der Angaben aus dem *Slovenski biografski leksikon*, Karel Glasers (1845–1913) *Zgodovina slovenskega slovstva*, den Informationen, die aus Štrekeljs (Karel Štrekelj, 1859–1912) *Pisma in zapiski iz Cafove ostaline* zu entnehmen sind, aber auch aus den Artikeln der damals erscheinenden slowenischen Zeitung *Novice*¹³, erstellt.¹⁴

Zu den Veröffentlichungen, Cafs gesammeltes Material betreffend, seien es Wörter oder Lieder, sollen folgende Verfasser erwähnt werden. Seine Dichtungen und Interessantes über seine gesammelten Lieder werden ausführlich in dem Artikel *Cafova zbirka slovenskih ljudskih pesmi* von der Slawistin Zmaga Kumer (1924–2008) beschrieben.¹⁵ Einen Forschungsbeitrag zu den Begriffen, welche Caf ´als aus dem in Italien liegenden slowenischen Bergtal Rezija stammend` notierte und mit welchen er sich unter anderem intensiv beschäftigte, werden in Han Steenwijks *The Contribution of Oroslav Caf to Resian lexicography* bearbeitet. Die Begriffe aus dem geographisch entgegengesetzten,

⁹ Furlan 2006: i.

¹⁰ Pleteršnik 1894: VII.

¹¹ Auf den ersten hundert Seiten (5922 Einträge, von *a* bis *češuljka*) werden 54 zitierte Autoren genannt, bei denen Caf 375 Mal vorkommt. Vgl. Majdič 1998: 81.

¹² Vgl. Jesenšek 2003, 2007, Šrumpf 1972, Narat 2005, Bezjak 1992, Kološič 2007.

¹³ Kmetijske in rokodelske novice, 1843–1902, Janez Bleiweis.

¹⁴ Vgl. SBL I-V, Glaser 1895, 1896, Štrekelj 1900.

¹⁵ Vgl. Kumer 1984.

westlich gelegenen slowenischen Gebiet Prekmurje hingegen werden in dem Beitrag *Cafove Prekmurske besede v Pleteršniku* von Jožica Narat dargestellt. Ein Teil der Begriffe aus Fram, die jedoch keine Veröffentlichung fanden, hat Marko Jesenšek in seinem Beitrag *Cafovo jezikoslovno delo in zbirka besed iz Frama* erwähnt.¹⁶

Der Name Oroslav Caf scheint nach 1974, 100 Jahre nach seinem Tod, in mehreren Zeitungsartikeln¹⁷ auf. Seitdem erinnert man sich in fast regelmäßigen Abständen mit kurzen Artikeln an ihn und berichtet mit mehr oder weniger ausführlichen Angaben über sein Leben. Hervorgehoben wird er als leidenschaftlicher Sammler und Gelehrter, als Sprachwissenschaftler und, aufgrund seines Selbstmordes, als tragische Persönlichkeit, als Heimatliebender, Übersetzer, Indologe sowie als charismatischer und gebildeter Slowene aus dem Prlekija Gebiet.¹⁸ Ein umfangreicher Artikel, der ihn als Gipfel der slowenischen Sprachwissenschaft des 19. Jahrhundert bezeichnet, erschien 1974.¹⁹ In einem weiteren Aufsatz wird er als einer der größten slowenischen Linguisten aus Sveta Trojica in Slovenske gorice beschrieben.²⁰ Zu seinem 130. Todesjahr ist in Ptuj ein ganzseitiger Artikel über ihn veröffentlicht worden, in dem man ihn einen Sprachwissenschaftler, Volksgutsammler, Dichter und Übersetzer nennt.²¹ Weiters wird er als Koryphäe der Vergleichenden Sprachwissenschaft und als Schreiber eines Wörterbuchs vorgestellt.²²

FORSCHUNGSFRAGE UND METHODE

Inwieweit weist das von Oroslav Caf in Fram gesammelte Wortmaterial und seine damit in Zusammenhang stehende wissenschaftliche Praxis ihn als Linguisten und Sammler aus?

Durch die Digitalisierung von Pleteršniks Wörterbuch im Jahr 2006 wurde eine gezielte Betrachtung seines Wortmaterials möglich. Die elektronische Version führt insgesamt 102 522 eingetragene Lemmata an. 26 078 Wörter stammen von Caf, wovon 651 lt. Caf aus Fram stammen²³, die in dieser Diplomarbeit näher betrachtet werden.

Um den theoretischen Sachverhalt in seinem Ursprung einzufangen, werden in dieser Arbeit neben der Sekundärliteratur auch Primärquellen beachtet.

¹⁶ Vgl. Steenwijk 2001: 102–134, Narat 2005: 99–129 und Jesenšek 2007: 177–199. Zum Wortschatz aus Cafs Übersetzung von Robinson Crusoe aus dem Tschechischen vgl. Jesenšek 2003: 183, Fußnote 6.

¹⁷ Es handelt sich um Zeitschriften, dessen Artikel mehr oder minder bereits katalogisiert sind und über Cobiss, die Virtuelle Bibliothek Sloweniens (Virtualna knjižnica Slovenije, <http://www.cobiss.si/>) auffindbar.

¹⁸ Vgl. Štefanec 1974, Večer 1974, Gajšek 1976, Večer 1976, Niedorfer 1978, Šrmpf 1986, Žunec 2008.

¹⁹ Vgl. Stabej, 1974.

²⁰ Vgl. Bratkovič 2001.

²¹ Vgl. Jerenec 2004.

²² Vgl. Just 1998.

²³ Vgl. Pleteršnik, elektronische Version.

Neben einer kurzen Einleitung in die historische Lexikographie des Slowenischen bis 1894, einem Einblick in die Entstehung von Pleteršniks Wörterbuch und einem chronologischen Überblick über Cafs Leben, wird in dieser Arbeit auf seine Tätigkeit als Linguist und Sammler eingegangen. Sein Bezug zur Sprache wird genauso betrachtet, wie, mithilfe der Korrespondenz mit und von Wissenschaftlern seiner Zeit, sein persönlicher Bezug zur Sprachwissenschaft. Es folgt ein Kapitel, das Caf unmittelbar mit dem Sammeln verbindet, ein Versuch, seine Motivation und Ziele sowie seine Sammelleidenschaft einzufangen. Es schließt sich eine Übersicht seiner Art zu Sammeln an.

Der empirische Teil dieser Arbeit ist in Kapitel 4 zu finden. Aus dem Korpus von 651 Begriffen werden jene herausgefiltert, die ausschließlich Caf in Fram hörte und in Pleteršniks Wörterbuch veröffentlicht wurden. Bei 251 davon wird bei Pleteršnik nur Caf als Verfasser angeführt. Diese 251 Lemmata werden nach Wortart geordnet und nach Sachgruppen gegliedert. 130 Substantive aus dieser Gruppe von 251 Lemmata werden einem Vergleich mit dem *Slovar slovenskega knjižnega jezika* (in Folge SSKJ), dem *Slovenski pravopis* (in Folge SP), sowie den etymologischen Werken *Etimološki slovar slovenskega jezika* (in Folge Bezljaj) und *Slovenski etimološki slovar* (in Folge Snoj) unterzogen. Diese Analyse wird auch die Frage beantworten können, ob einige der Begriffe, die Caf zw. 1839 und 1859 in Fram gehört und aufgeschrieben hat, heute noch in Verwendung sind oder sie sich doch nur auf Fram in jener Zeit beschränken.

Weiters ist es mir ein Anliegen, Oroslov Caf der deutschsprachigen Wissenschaft näher zu bringen, da doch die meiste, mit ihm in Zusammenhang stehende Literatur auf Slowenisch verfasst ist und er von großer Bedeutung für die Geschichte des 19. Jahrhunderts sowie eine wichtige Person in der slowenischen Lexikographie ist und als Sammler eine Verbindung zwischen der deutschen und der slowenischen Sprache herstellte. Auch die Indogermanistik könnte Interesse an seiner Forschung²⁴ zeigen.

²⁴ 1872, zwei Jahre vor Cafs Tod, hatte er eine Sammlung von 60.000 Begriffen, die mit etymologischen Angaben versehen waren erstellt. (Vgl. Šrmpf 1972: 507). 1857 schrieb Caf eine sechzigseitige Abhandlung. Unter anderem verneint er die Vermutung Schleichers, dass der Begriff *vztory*, so wie auch *dvatory* von gr. *deuteros* abstammt. Caf war der Meinung, dass *vztory* aus dem Sanskrit – an-tara – stammt, was Schleicher erst zwei Jahre nach Cafs Tod offizielle bestätigte. (Vgl. Šrmpf 1972: 509) Näheres zu Cafs Tätigkeiten in Bezug auf die Indogermanistik, siehe Šrmpf 1972 und Trstenjak 1872a.

1. Slowenische Lexikographie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

Mit der Kodifizierung der slowenischen Schriftsprache durch Primož Trubar (Primus Truber, 1508–1586) bzw. der Entstehung der ersten gedruckten Bücher in slowenischer Sprache begann sich auch die slowenische Lexikographie zu entwickeln. Diese lässt sich zeitlich folgendermaßen einteilen:

- in die Anfänge des 16. Jh., also in die Zeit der Reformation und Gegenreformation, welche in der Folge den slowenischen Buchdruck zum Stillstand brachte,
- in die Zeit der Aufklärung, die wiederum neuen Aufschwung bewirkte und
- in das 19. Jh., das durch den Vormärz und die Zeit nach dem Jahr 1848 der slowenischen Sprache eine gewisse Anerkennung als Schul- und Amtssprache brachte und somit auch die Lexikographie dieser Zeit beflügelte.²⁵

Charakteristisch für die slowenische Sprache sind ihre starken dialektalen Unterschiede. Schon zu Trubars und Kreljs (Sebastjan/Sebastian Krelj, 1538–1567) Zeiten konnte man zwischen zwei sprachlichen Konzepten unterscheiden, einer synchronen und einer diachronen, einer Lebend- und einer Traditionssprache sowie der Sprachanwendung und dem Sprachsystem:

„Norma in predpisi so bili ohlapni inspreminjajoči se, pač odvisni od piscev, in že takrat sta se oblikovala vsaj dva različna jezikovna koncepta: Trubarjev in Kreljev, sinhroni in diahroni, živi jezik in tradicija, raba in siste.“²⁶

Mitte des 19. Jh. wurde zwischen einer mittelslowenischen und einer ostslowenischen schriftlichen Norm unterschieden. Letztere ließ sich weiter in eine oststeirische und eine weitere Variante des Gebiets Prekmurje unterteilen.²⁷

Ein tabellarischer Überblick über die lexikografische Entwicklung bzw. die Einteilung nach Regionen²⁸ mit der Unterscheidung zwischen gedruckten und handgeschriebenen Wörterbüchern von 1884 bis zur Herausgabe des Wörterbuchs von Pleteršnik im Jahr 1894/6 ist in Jesenšeks Monographie *Od Megiserja do elektronske izdaje Pleteršnikovega slovarja* abgebildet.²⁹

²⁵ Vgl. Sturm-Schnabl 1990: 2296ff.

²⁶ Jesenšek 2005:194.

²⁷ Vgl. Jesenšek 2005: 205.

²⁸ Aufgeteilt in eine zentral-slowenische, eine west-slowenische, einen Haupt- und einen Seitenzweig der nord- und ostslowenischen Richtung.

²⁹ Vgl. Jesenšek 2008: 8.

Eine Vorarbeit für Pleteršniks Wörterbuch wurde in der slowenischen Lexikographie von ihren Anfängen im Jahr 1584 bis zur Veröffentlichung des Slowenisch-Deutschen Wörterbuchs im Jahr 1894/5 geleistet.

1.1 Von Bohorič und Dalmatin bis Pleteršnik, 1584–1894/5

Ansätze der slowenischen Lexikographie lassen sich bereits im 16. Jahrhundert, in der Zeit des Protestantismus, finden, als Adam Bohorič (Adam Bohoritsch, um 1520–1598) sein Latein-Deutsch-Slowenisches Wörterbuch *Nomenclatura trium linguarum Latinae, Germanicae et Sclavonicae* (1580) veröffentlichte, um den slowenischen Schülern das Lernen von Latein und Deutsch zu erleichtern.³⁰ Jurij Dalmatin (Georg Dalmatin, um 1547–1589) fügte der Bibel, die er 1584 ins Slowenische übersetzte, ein Wörterbuch mit 755 Lemmata bei. Den ersten Höhepunkt in der slowenischen Lexikographie erreichte im Jahr 1592 jedoch Hieronymus Megiser (Ende 1554–1619) mit seinem *Dictionarium quatuor linguarum*, für die Sprachen Deutsch, Latein, Slowenisch und Italienisch.³¹ Im Jahr 1608 gab es eine zweite und 1744 eine dritte Ausgabe dieses Werks.³²

Regionaler Einfluss, insbesondere Wortmaterial aus der Steiermark und Kärnten, lässt sich in Megisers *Thesaurus* aus dem Jahr 1603, finden. Wortmaterial aus dem Küstengebiet wird von Alasia da Sommaripa (1578–1626) in sein *Vocabolario* (1607) miteinbezogen. Die Gegenreformation bedingte, dass eine geraume Zeit nur handgeschriebene Wörterbücher entstanden, wie das *Dictionarium latino-carniolium* von Matija Kastelec (1620–1688) mit 20 000 Wörtern, das *Dictionarium latino-carniolicum* von Gregor Vorenc (Gregor Worenz/Vorenjec, um 1660–1730), das Deutsch-Slowenisch-Lateinische *Dictionarium trilingue* vom Kapuziner P. Hippolytus (Janez Adam Gaiger, 1667–1722), und *Dictionarium germanico-slavicum* von Ivan Anton Apostel (1711–1784).³³

Janez Žiga Popovič (Johann Siegmund Valentin Popowitsch, 1705–1774) bereitete eine Materialsammlung vor, die man *Specimen vocabularii vindocarniolicum* nannte. Sie war etymologisch angelegt und blieb ungedruckt. Im Jahr 1781 verfasste Marko Pohlin (1735–1801) das erste slowenisch-deutsch-lateinische Wörterbuch und 1792/93 ein Glossarium mit dem Namen *Glossarium slavicum in supplementum ad primam partem dictionarii carniolici*. Wichtig zu erwähnen sind auch Ožbald Gutsman (Oswald Gutsman, 1727–

³⁰ Vgl. SBL I: 49, Bohorič Adam. Von diesem Werk ist kein Exemplar erhalten worden. (Vgl. Berčič 1968: 214, Nr. 35b.)

³¹ Vgl. Sturm-Schnabl 1990: 2297.

³² Vgl. SBL II: 85, Megiser Hieronim.

³³ Vgl. Sturm-Schnabl 1990: 2297.

1790) mit seinem Deutsch-Slowenischen Wörterbuch aus dem Jahr 1789 und Blaž Kumerdej (Blasius Kumerdej, 1738–1805) mit seinem Konzept für das später von Valentin Vodnik (1758–1819) fertig gestellte wissenschaftlich angelegte Slowenisch-Deutsche Wörterbuch³⁴ aus dem Jahr 1806.³⁵

Urban Jarnik (1784–1844) und Anton Murko (1809–1871) haben mit ihren Werken diese Epoche genauso geprägt wie Anton Janežič (1828–1869), der das erste Slowenisch-Deutsche Handwörterbuch nach Murko mit neuer Orthographie³⁶ verfasste. Matej Cigale (1819–1889) hatte im Jahr 1853 an der *Juridischen Terminologie* von Janko Babnik (1861–1927) mitgearbeitet, die im Jahr 1894 erschien. Im Jahr 1880 gab er ein Wörterbuch mit wissenschaftlicher Terminologie heraus.

Janez Bleiweis (Johann Bleiweis, 1808–1881) haben wir es zu verdanken, dass die Arbeit an dem Projekt zur Veröffentlichung eines Deutsch-Slowenischen und eines Slowenisch-Deutschen Wörterbuchs wieder aufgenommen werden konnte, da er die Finanzierung³⁷ hierfür durch den Fürstbischof Anton Alois Wolf sichern konnte. Das Deutsch-Slowenische Wörterbuch wurde 1860 unter der Redaktion von Matej Cigale, das Slowenisch-Deutsche 1894/5 unter der Redaktion von Maks Pleteršnik veröffentlicht.³⁸

Die Finanzierung beider Wörterbücher wird im Vorwort von Cigales Deutsch-Slowenischen Wörterbuchs als glücklicher Zufall bezeichnet. Bei einem Treffen im Jahr 1854 überreichte Bleiweis, der Redakteur der *Novice*, dem Fürstbischof von Laibach, Anton Alois Wolf, seinen mit Vodniks Bild geschmückten *Koledarček Slovenski* 'Slovenischen Kalender'³⁹. Er berichtete ihm von der nun aufgrund finanzieller Schwierigkeiten stockenden Arbeit an einem Deutsch-Slowenischen Wörterbuch. Durch Wolfs Finanzierung werde sein Name „im dankbaren Andenken der Slovenen ewig fortleben“.⁴⁰

³⁴ Dieses Wörterbuch blieb ungedruckt, das Material wurde für Cigales Wörterbuch 1860 ausgewertet.

³⁵ Vgl. Sturm-Schnabl 1990: 2297f.

³⁶ Die aus Kroatien übernommene Gajica Schrift in den 1840er Jahren, die von Bohorič eingeführte s.g. Bohoričica ab.

³⁷ Wolfs Testament aus dem Jahre 1858 ist bei Vošnjak 1893: 234 nachzulesen.

³⁸ Vgl. Sturm-Schnabl 1990: 2298. Um einen Überblick über die Lexikographie von der Veröffentlichung von Pleteršniks Wörterbuch ab 1884/5 bis ca. 1990, siehe auch Sturm-Schnabl 1990: 2299f.

³⁹ Ein slovenischer Volkskalender (Jahrg. 1852-1856).

⁴⁰ Vgl. Cigale 1860: IX.

1.2 Pleteršniks Wörterbuch, 1894/5

Die Idee ein Deutsch-Slowenisches und Slowenisch-Deutsches Wörterbuch zu erstellen wurde am 8. Juni 1845 in Ljubljana bei einer Sitzung des Vereins *Slovensko društvo* unter der Leitung von Janez Bleiweis gefasst. Diese Entscheidung war eigentlich nur die Bestätigung einer Anregung, die Caf schon zwei Jahre zuvor in der Zeitschrift *Novice*⁴¹ gegeben hatte.⁴²

Das Wörterbuch, von dem hier gesprochen wird und aus dem das in dieser Arbeit erforschte Wortmaterial stammt, ist ein slowenisch-deutsches Wörterbuch, erschienen in den Jahren 1894/5 unter der Redaktion von Maks Pleteršnik. Es ist unter den Namen *Wolfov slovar*, *Pleteršnikov slovar* oder einfach nur *Slovensko-nemški slovar* (Slowenisch-Deutsches Wörterbuch) bekannt. Von den Anfängen der Lexikographie bis zur Veröffentlichung dieses Werkes waren gut 300 Jahre vergangen, von denen man sagen könnte, dass in dieser Periode eine Art Vorarbeit für dieses umfangreiche Werk geleistet worden ist.

Nach 1848⁴³ und der Veröffentlichung des *Deutsch-Slowenischen Wörterbuchs*⁴⁴, finanziert vom Fürstbischof Anton Alois Wolf, bemühte sich der Krainer Landtag nun auch ein Slowenisch-Deutsches Wörterbuch auszuarbeiten. Diese Aufgabe wurde vorerst dem Fürstbischof Dr. Jernej Vidmar (Bartholomäus Widmer, 1802–1883) auferlegt: er solle sich um das dafür notwendige Material kümmern, um dieses Wörterbuch zum Druck zu bringen. Man kaufte Janez Zalokars (1792 – 1872) Slowenisch-Deutsches Wörterbuch (1100 Bögen), danach wandte man sich an Oroslov Caf, der ihnen mehrere, mit kleinen Zetteln gefüllte Kisten aushändigte. Diese waren mit Wörtern, der Erklärung bzw. Beschreibung zu ebendiesen und dazugehörigen Zitaten beschrieben:

„Potem so se obrnili do O. Cafa, in tudi on jim je poslal svoje bogato gradivo (več zabojev drobnih listkov, na katerih so bile posamezne besede z razlago in citati zapisane).“⁴⁵

⁴¹ Vgl. Caf 1846, Proglas zastran noviga slovenskega slovnika in slovnice – *Novice* 25. svečana, str. 32. 4. sušca, str. 35, 11. sušca, str. 40, 18. sušca, str. 44, zitiert nach Furlan 2006: v.

⁴² *Novice* 1848: 110, 133, zitiert nach Furlan 1998: v.

⁴³ Miklošič wurde am 20. April dieses Jahres Präsident des Wiener akademischen Vereins *Slovenija*. Er verfasste das Manifest *Zedinjena Slovenija* 'Das vereinigte Slowenien'. Näheres zu den Bemühungen für Slowenien und die slowenische Sprache, sowie der Geschichte der slowenischen Literatur und des Schrifttums, vgl. und siehe auch Glaser 1895 und Glaser 1896.

⁴⁴ *Wolfov slovar*, redigiert von Matej Cigale (1819-1889), veröffentlicht in Ljubljana 1860.

⁴⁵ Vgl. Pleteršnik 1894: III.

Dieses Material, zusammen mit einer weiteren Sammlung von Wörtern in alphabetischer Reihenfolge und einer Handschrift ohne Namen, wurde Fran Levstik (1831-1887) weiter gegeben, welcher nun die Redaktion übernehmen sollte. Er war bemüht, das Material wissenschaftlich zu vervollständigen, was ihn sehr viel Zeit kostete und im Jahre 1968 dazu führte, dass der Krainer Landtag der Meinung war, dieses Projekt sei zu langsam, es müsse eingeschränkt werden, damit man das Wörterbuch so schnell wie möglich drucken könne. Levstik verlor seine Position als Redakteur. Jahre danach erhielt er sie jedoch zurück, überlegte es sich kurze Zeit später wieder und gab dieses Projekt dann endgültig auf.⁴⁶ In der Zwischenzeit wurde das Material dem Aloisianischen Priesterseminar übergeben:

„Dijaki Alojzijeveci so pod nadzorstvom takratnega prefekta prof. T. Zupana Cafove liste po alfabetu uredili in bogoslovci so vse gradivo na pole prepisali.“⁴⁷

Danach erhielt es Prof. Pajk⁴⁸ aus Maribor, welcher sich bis zum Jahre 1875 bemühte, die Buchstaben A-Č auszuarbeiten. Es folgte eine Pause bis 1880. Nach einer wiederholten Überprüfung des vorhandenen Materials ging man der Aufgabe das Wörterbuch zu verfassen wieder nach. Die Arbeit wurde aufgeteilt und Prof. Krek sollte sie nach Fertigstellung durchsehen. Das Herausschreiben der Wörter aus anderen Wörterbüchern, der Literatur und Zeitschriften übernahm der Wörterbuchausschuss, aber auch Schüler des Gymnasiums sowie Theologen, die am Projekt beschäftigt waren, halfen. Da es sich um ein größeres Unterfangen handelte, beschloss Pogačar (Janez Zlatoust Pogačar, 1811–1884), die Redaktion einem der Professoren zu übergeben. Diese Aufgabe erhielt Maks Pleteršnik (1840–1923) und behielt sie bis zur Veröffentlichung des Slowenisch-Deutschen Wörterbuchs.⁴⁹

Das Material, das Pleteršnik übernahm, stammte von Caf, Franc Miklošič (Franz von Miklosich, 1813–1891), Janez Zalokar und Fran Levstik und enthielt noch andere kleinere Sammlungen. Die Abschriften von Cafs, Miklošičs und Levstiks Material bekam Pleteršnik in recht schlechter Ausführung, so dass er sie selbst neu ordnen musste. Miklošičs und Zalokars konnte er zwar mit den Originalniederschriften vergleichen, jene

⁴⁶ Vgl. Pleteršnik 1894: III.

⁴⁷ Pleteršnik 1984: IV.

⁴⁸ Es dürfte sich hierbei um den Herausgeber und Philosophen Janko Pajk (1837–1899) handeln. Er wird von Davorin Trstenjak in einem Brief an Caf erwähnt. Er gibt an, dass „Janko Pajk“ die Korrektur und weitere technische Tätigkeiten in Bezug auf die Herausgabe der Zeitschrift *Zora* in Maribor übernehmen wird. Vgl. Trstenjak 1872b.

⁴⁹ Vgl. Pleteršnik 1894: III.

von Caf jedoch nicht, da sein Original nicht erhalten geblieben ist.⁵⁰ Ein weiteres Problem stellte sich ihnen in den Weg, weil die Abschreiber das Material auf unterschiedliche Art und Weise kopierten: nur ein kleiner Teil des Materials ist wortgetreu übertragen worden. Bei unzähligen Einträgen hat man die Quellen der Wörter einfach ausgelassen, einige ließen die Buchstaben Z, M und C aus, die auf Zalokars, Miklošičs oder Cafs Material hindeuteten. Da die Originale von Zalokar und Miklošič vorhanden waren, konnte man einige Begriffe Caf noch zuordnen, verloren waren jedoch die Quellennachweise. Dass Caf den Namen des Ortes oder den des Buches, aus dem er exzerpierte, dem Begriff hinzu fügte, ist in seinen Briefen, die er an den damaligen Probst Dr. Pogačar – 4. August 1865, 29. Dezember 1871, 13. Februar 1872 – schrieb, belegt, man kann es aber auch anhand der Wörter beginnend mit F, die zufällig erhalten geblieben sind, eruieren.⁵¹

Die Entstehung von Pleteršniks Wörterbuch wurde in der Öffentlichkeit rege verfolgt. Die Zeitschriften *Novice*, *Slovenski glasnik* und *Ljubljanski zvon* berichteten mehrmals darüber. Man benötigte dieses Wörterbuch um die kulturelle Selbstständigkeit der Slowenen zu betonen und das Verlangen nach Kultur zu stillen. Zudem unterstrich es die slowenischen nationalen Bestrebungen und Bemühungen.⁵²

Der erste Band (A – O) von Pleteršniks Wörterbuch erschien im Juli des Jahres 1894, der zweite Band (P – Ž) im Jahr darauf.

⁵⁰ Vgl. SBL II: 383, Pleteršnik Maks.

⁵¹ Vgl. Pleteršnik 1894: Vf.

⁵² Vgl. Novak 1994: 46.

2. Oroslav Caf

Da ein großes Augenmerk dieser Arbeit auf Cafs Wortmaterial aus Fram gerichtet ist (siehe Kapitel 4, S. 32) und sich der theoretisch-historische Teil (siehe Kapitel 1 bis 3, S. 5, 11, 17) mit ihm als Linguisten und Sammler beschäftigt, soll hier ein kurzer chronologischer Überblick über das Leben dieses Sprachwissenschaftlers und Cafs Verbindung zur Sprache bzw. zur Linguistik Platz finden.

2.1 Biographie

Oroslav Caf⁵³ wurde am 13. April 1814 in Zgornje Verjane, genauer in Ročica bei Sv. Trojica in Slovenske gorice, geboren. Den Ort Ročica gibt es heute nicht mehr, es werden allerdings noch fünf Häuser im Tal so genannt. Es ist anzunehmen, dass auch Cafs Haus hier stand. Im *Slovenski biografski leksikon* etwa heißt es, dass sein Geburtsort Rečica gewesen sein soll, es dürfte sich hier aber allem Anschein nach um einen Rechtschreibfehler handeln.⁵⁴ In seinem Heimatort besuchte Caf die Volksschule, 1826 und 1831 das Gymnasium in Maribor und bis 1832 das Gymnasium in Graz, wo er zwei Jahre Philosophie (bis 1834) und vier Jahre Theologie (bis 1838) studierte. 1838 arbeitete er als Kaplan in Graz und ein weiteres Jahr in Lebring bei Wildon. 1839 kam er nach Fram bei Maribor. Hier verbrachte er die darauf folgenden zwanzig Jahre seines Lebens. Im Jahr 1859 wurde er nach Maribor versetzt. Er wurde Professor der Pastoraltheologie sowie stellvertretender Direktor des Priesterseminars. Diese Tätigkeit übte er allerdings nur ein bis zwei Jahre aus. Es folgte ein Benefiziat in Ptuj, wo er bis zu seinem Tod blieb. 1874 beendete er aufgrund psychischer Probleme⁵⁵ sein Leben selbst.⁵⁶

2.2 Oroslav Caf und sein Bezug zur Sprache

Caf zeigte schon sehr früh außerordentliches Interesse und Geschick in Bezug auf Sprachen. In seiner Gymnasialzeit brachte er sich mehrere slawische Sprachen im Selbststudium bei. Während seines Theologiestudiums beschäftigte er sich mit semitischen Sprachen und in Fram konzentrierte er sich auf die Sprachwissenschaft nach Bopp und

⁵³ Pseudonyme: Belan, Belankin, Belaninič (nach der Mutter); Jurij, auf Deutsch Georg, war sein Taufname, zu Hause nannte man ihn Jirga; er unterschrieb aber auch mit Jurko und Ähnlichem. (Vgl. Škafar 1990: 179, Fußnote 5)

⁵⁴ Trstenjak schrieb Rečica. Raič, Cafs erster Biograph, schrieb Ročica. Vgl. Šrmpf 1972: 502.

⁵⁵ Šrmpf gibt an, dass Caf zwar eigen, empfindlich, ja auch krank gewesen sein mag, aber nicht wahnsinnig. Dass er dies doch gewesen sein soll, soll ein Gerücht gewesen sein, dass von seinen geistigen Brüdern in die Welt gesetzt worden war. (Vgl. Šrmpf 1972: 513)

⁵⁶ SBL I: 66f, Caf Oroslav.

Pott.⁵⁷ Für Sprachen interessierte er sich also bereits seit seinem zwölften Lebensjahr und seine fortwährende und intensive Beschäftigung mit diesem Gegenstand bezeugt, dass es sich hier um seine wahre Leidenschaft, wenn nicht sogar um seine Berufung handelte. Ein richtungsweisender Punkt in seinem Leben war die Entscheidung sein Leben dem geistlichen Beruf zu widmen.

Drei Tage vor seinem Tod erzählte er Karel Glaser, dass er sich nach seinem Studium der Philosophie in Graz zwischen einem philosophischen Studium und der Theologie entscheiden musste. Seinem Vater Matija Caf eröffnete er den Wunsch nach einem weltlichen Beruf, doch der Mutter Magdalena Caf (geb. Belan), die einen großen Einfluss auf Caf hatte, war es ein großes Anliegen, ihn als Geistlichen zu sehen. Diesem Wunsch folgte er. Aufgrund dieses Entschlusses konnte er sich der Sprachwissenschaft „nur“ als Autodidakt widmen.⁵⁸

Es ist wichtig anzumerken, dass er die Entscheidung, sich dem geistlichen Leben zu widmen, auch sehr ernst nahm.⁵⁹ In seinen Briefen an die Familie bat er öfter um Geld, damit er sich Hose, Jacke, Hut und Schuhe kaufen konnte. Zehn Monate vor seiner Priesterweihe schrieb er an seine Eltern, dass dies das Letzte sei, worum er sie bitte, denn in zehn Monaten sei er für die Welt tot und lebe nur noch für die Kirche:

„Premiðlite, da je moja schiwnenje frejosto samo desetich Meszow, premiðlite, da sem jas po totem tschaði za swet mertwi, samo sa zirkwu schiw!“⁶⁰

Der Aufsatz *Proglas zastran noviga slovenskiga slovnika in slovnice*, erschienen in Novice 1846, zeigt ausführlich den Bezug, den Caf zur Sprache hatte. Die slowenische Sprache nannte er „čista slovenščina“ und es war wichtig, diese zu lernen, sie weiter zu entwickeln und zu normieren. Er war überzeugt davon, dass die Slowenen zu wenige Bücher besaßen, was ihn zum Übersetzen brachte.⁶¹

2.3 Oroslav Caf und sein Bezug zur Linguistik

Caf suchte nach Möglichkeiten um neben seinem Beruf als Priester auch der Wissenschaft, genauer gesagt der Sprachwissenschaft, nachgehen zu können. Dies wurde tatsächlich nur durch die Ruhe, die er in Fram genoss, möglich.

⁵⁷ Vgl. SBL I: 66, Caf Oroslav.

⁵⁸ Vgl. Šrumpf 1972: 512f.

⁵⁹ Vgl. Štrekelj 1900: 3.

⁶⁰ Štrekelj 1900: 12, Brief von Caf an Eltern 8. Dezember 1833. Ein Einblick in Cafs Schulungsausgaben sind bei Štrekelj 1900: 14ff zu finden. Es handelt sich um Cafs eigene Aufzeichnungen.

⁶¹ Vgl. Jesenšek 2007: 180f.

Fram hatte für ihn und seine Sammeltätigkeit einen konstruktiven Einfluss.

„Fram, majhna vasica pod Pohorjem, se mu je priljubila predvsem zato, ker je imel tukaj mir pred zunanjim svetom, ki se ga je vedno nekoliko bal“. ⁶²

Dass die ihm zur Verfügung stehende Zeit in Fram enorme Bedeutung für ihn hatte, begründet, warum Caf in seinem Leben etliche Stellenangebote ausschlug, seien sie aus dem wissenschaftlichen oder aus dem theologischen Bereich gewesen.

1834 noch, Caf befand sich am Ende seines Philosophie- bzw. am Anfang seines Theologiestudiums, bewarb er sich, neben Miklošič, Murko und Kvas (Koloman Kvas, 1790–1867), für den Lehrstuhl der slowenischen Sprache in Graz, den schlussendlich Kvas erhielt. ⁶³

Im Jahr 1836, mitten in Cafs Theologiestudium, trafen sich Anton Murko, Stanko Vraz und noch ein paar andere junge Leute, die zu dieser Zeit in Graz studierten, um voneinander zu lernen. Daraus entwickelte sich ein literarischer Verein, dessen Leitung „der bekannte Sprachforscher Oroslov Caf“ ⁶⁴ inne hatte. Ein Schritt zur Weiterentwicklung der slowenischen Nationalliteratur in der Steiermark war getan. ⁶⁵

In Fram kümmerte sich Caf, zusammen mit Franc Domajnko und dem damaligen Pfarrer Matej Korošak, um Bildung, Wissen, Erziehung, Kultur, Gesundheit, die slowenische Sprache und das Erwecken des nationalen Bewusstseins der Slowenen. ⁶⁶

In der Zeit, in der Caf in Fram lebte, bekam er ein paar interessante berufliche Angebote. 1857 kam eine Einladung aus Prag. Er sollte die Stelle des damaligen Professors, des Sprachwissenschafters August Schleicher, der in diesem Jahr nach Jena berufen worden war, erhalten. Caf hatte in Prag einige einflussreiche Freunde ⁶⁷, welche sich um ihn bemühten. Dies hätte wohl ein großer Karrieresprung für ihn werden können. Dass er sich dagegen entschied, weil er das Großstadtleben nicht mochte und ihm die Menschen zu viel geworden wären, ist eine Erklärung für seinen Nichtantritt. Eine andere Variante gibt Davorin Trstenjak (1848–1921) in der Zeitschrift *Zora* an. Da die Stelle von Wien aus

⁶² Šrampf 1972: 503.

⁶³ Vgl. Škafar 1990: 180, Fußnote 9.

⁶⁴ Trstenjak 1854: 572.

⁶⁵ Vgl. Trstenjak 1854: 572.

⁶⁶ Vgl. Koropec 1999: 14.

⁶⁷ Václav Hanka (1791–1861), Pavel Jozef Šafařík (1795–1861), František Ladislav Čelakovský (1799–1852) und Martin Hattala (1821–1903).

vergeben wurde, nahm man an, dass Caf womöglich Feinde in Wien hatte und ihm diese im Weg standen. Šrmpf nennt sogar Miklošič als möglichen Gegner von Caf.⁶⁸

1860 bekam er ein weiteres Angebot, diesmal aus St. Petersburg. Izmail Ivanovič Sreznjevskij (1812–1880), soll ihm dort einen Lehrstuhl angeboten haben. Auch dies wurde von Caf abgelehnt.⁶⁹

Einer weiteren Offerte aus unmittelbarer Nähe konnte er nicht entgehen.

Bischof Anton Martin Slomšek (1800–1862) übertrug im Jahr 1859 den Sitz des Bistums Lavant in St. Andrä im Lavantal⁷⁰ nach Maribor. Seinen feierlichen Einzug in die neue Kathedrale zu Marburg erhielt der „hochwürdigste Fürstbischof von Lavant, Anton Martin Slomšek“ am 4. September 1859.⁷¹ Von da ab waren die meisten slowenischen Bewohner der Steiermark dem Bistum Maribor zugeordnet.⁷²

Slomšek würdigte Caf als Gelehrten: „Vidim, da ste strokovnjak in priznavam vašo učenost.“⁷³, und versetzte ihn nach Maribor, wo er Katechetik und Pastoraltheologie unterrichtete, ersteres auf Slowenisch, letzteres auf Deutsch. Raič erwähnt, dass man versuchte, ihn zu überzeugen auch die Pastoraltheologie auf Slowenisch zu unterrichten. Caf begründete seine Abneigung damit, dass er sich mit diesem Gebiet zu wenig auseinander gesetzt habe und die Terminologie nicht ausreichend beherrsche. Viel Zeit nahm ihm ebenso die Einführung in die Rhetorik, er korrigierte die Reden und leitete die Übungen.⁷⁴

Nicht immer erhielt Caf Zuspruch für seine Arbeit und Interessen und was sein Verlangen nach Wissen, Weiterbildung und Forschung anging. Nachdem ihn Slomšek aus Fram nach Maribor holte und ihn eines Tages in seinem Zimmer besuchte, fand er ihn über seine Bücher gelehnt. Sanskrit war Slomšek wohl unbekannt und so meinte er auf Deutsch: „Das würde ich an ihrer Stelle nicht studieren.“⁷⁵ Von da an wurde es für Caf immer klarer, dass er Maribor verlassen musste. Trotz Gehaltserhöhung, die man ihm gewährt hatte, konnte man ihn nicht mehr halten.⁷⁶

⁶⁸ Vgl. Šrmpf 1972: 510f.

⁶⁹ Vgl. Šrmpf 1972: 511.

⁷⁰ Das Bistum Lavant wurde im Jahr 1228 vom Erzbischof zu Salzburg, Eberhard II gegründet. (Vgl. Orožen 1875: V)

⁷¹ Vgl. Orožen 1875: XIff.

⁷² Vgl. Granda 1999: 33.

⁷³ Raič 1878: 81, zitiert nach vgl. Škafar 1990: 170.

⁷⁴ Vgl. Škafar 1991: 173.

⁷⁵ Šrmpf 1972: 511.

⁷⁶ Vgl. Šrmpf 1972: 511.

Caf war in dieser Position also nicht mehr glücklich und hatte vor, sich von der Theologie für zwei bis drei Jahre zu verabschieden. Seine Idee war, sich ohne Nebenbeschäftigungen dem Slowenisch-Deutschen Wörterbuch zu widmen und schrieb 1861 einen Brief an Bleiweis, in dem er erklärte, wie wichtig ihm die Sprache sei und dass er, der Sprachwissenschaft wegen, mehrere Angebote ausgeschlagen hatte. Als Hofkaplan, „Kurmeister“ in Ptuj und Maribor, als Vertretung des Seminardirektors in Graz hätte er arbeiten können oder ein Benefiziat in Ptuj erhalten und mehrmals hatte er auch die Möglichkeit als Geistlicher erfolgreich zu werden und beruflich aufzusteigen:

„... 2krat sem se branil v Gradec za hofkaplana, 2krat za kurmeštra v Ptuj in Maribor, 1krat za semeniškega subdirektorja v Gradec, 1krat za beneficiata na Ptuj iti, tudi še misli nesem imel za fajmoštra postati, ako ravno sem bil nagovarjan (več dekretov še lahko pokažem) in vse to iz ljubezni do svojega naroda, jegovega jezika in višjega jezikoslovja poprek, ker bi me povsodi drugde druge skerbi prevzele in od naloge, ki sem si jo za svoje celo življenje postavil in za katero živim in umerjem, odvernile. Te žertve rad prinašam, ker je duhovnikov dosti, jezikoslovcev pa malo.“⁷⁷

Im Grunde genommen wurde er von der wissenschaftlichen Gemeinde sehr geschätzt.

Prof. Davorin Trstenjak stellt Caf neben die größten Sprachwissenschaftler seiner Zeit, wie Franc Miklošič, Fjodor Ivanovič Buslajev (1818–1897), Franz Bopp (1791 – 1867), August Friedrich Pott (1802 – 1887) oder August Schleicher (1821 – 1868).⁷⁸

Karl Glaser, der zwei Jahre vor Cafs Tod nach Ptuj kam, beschrieb ihn als bewundernswerten Mann:

„V njem sem spoznal moža, ki je z velikansko marljivostjo in z izrednim znanjem v slovanskem in idoevropskem jezikoslovju združeval redko čednost in blago mišljenje, na kakršno še nisem naletel do današnjega dne.“⁷⁹

Bleiweis bewunderte Cafs großes Talent in Bezug auf seine Arbeit zum Slowenisch-Deutschen Wörterbuch:

„Občudujemo vaš veliki talent, ki ga imate, ko sestavljate delo, ki bo vzbudilo splošno zanimanje in na katerega pripravljajo Novice že ves slovanski svet.“⁸⁰

⁷⁷ Vgl. Štrekelj 1900: 28, Brief von Caf an Bleiweis, 1861.

⁷⁸ Vgl. Šrimpf 1972: 505.

⁷⁹ Vgl. Šrimpf 1971: 512.

⁸⁰ Vgl. Šrimpf 1972: 514.

Dr. Pavel Turner (1842-1924), Publizist, Mäzen und Erzieher aus Fram beschrieb, wie Caf auf die Menschen wirkte. In seinen *Spomini* ⁸¹ erzählt er von seinem ersten Katecheten, einem geistlichen Mann sanften Herzens und großer Liebenswürdigkeit, der als bescheidener Kaplan zufrieden und allen Menschen am Herzen liegend 20 Jahre in Fram lebte:

„Ravno tako mil in drag mi je spomin na mojega prvega kateheta, slavno znanega učenjaka Oroslava Caf. Ta mož je bil v pravem pomenu besede po Božji milosti duhoven, pravi dušni pastir in kristjanski učitelj. Bil je izvanredno blagega srca in velike ljubeznjivosti, živel pa je kot skromni kaplan v Framu 20 let srečen in zadovoljen kakor vsem ljudem priljubljen, ...“⁸²

Bei einigen der angeführten Zitate handelt es sich um Passagen aus der Briefkorrespondenz mit und über Oroslav Caf. Anhand dieser Briefe, aber auch jener, die in dieser Arbeit keinen Platz gefunden haben, könnte man weitere interessante Erkenntnisse gewinnen.

Als wichtige Quelle ist das Werk *Pisma und zapiski iz Cafove ostaline* (1900) von Šrimpf zu nennen, das jeweils ein paar transliterierte Briefe zu folgenden Themen beinhaltet: Briefe an seine Eltern, Briefe an seine Freunde, Cafs Aufzeichnungen zu den Ausgaben, die er im Zuge seiner Ausbildung in Graz machte, eine Bitte um Aufnahme bei den Minoriten, Skizzen für Briefe an Krempf, Trstenjak und Bleiweis, Briefe an Caf von zu Hause, von Stanko Vraz, L. Vogrin, einem Ignacij Weinhand(e)l, Trstenjak, Václav Hanka und Anderen.⁸³ Dieses Heft und einige Briefe, in denen Caf erwähnt wird, liegen im Archiv der Univerzitätsbibliothek in Maribor (*Univerzitetna knjižnica Maribor*).

Weitere Korrespondenz könnte man eventuell auch im Erzdiözesan Archiv Maribor (*Nadškofijski arhiv Maribor*) oder im Nachlass von Avgust Pavel (Ágoston Pável, 1886–1946)⁸⁴ finden.

⁸¹ Dr. Pavel Turner pflegte eine besondere Freundschaft zu Josip Vošnjak und zu seinem Gymnasialfreund Josip Sernec. Bei einem Treffen mit den beiden entstand die Idee ihre Erinnerungen aufzuschreiben. Vošnjak – 2 Teile: *Spomini I* (1905) und *II* (1906), Sernec: *Spomini* (1927), Turner fing 1907 an diese zu schreiben, sind aber handschriftlich unvollendet geblieben. (Vgl. Matjašič Friš 2001: 166.)

⁸² Vgl. Matjašič Friš 2001: 173ff.

⁸³ Vgl. Šrimpf 1900.

⁸⁴ Gespräch vom 5. April 2011 mit Prof. Marko Jesenšek.

3. Oroslav Caf und das Sammeln

Mit dem Sammeln begann Caf bereits 1836, wie er Bleiweis in seinem Brief 1861 verkündete: „... slovenske besedice že 25 dobrih let ... zbiram.“⁸⁵ Zum Zeitpunkt dieser Aussage war Caf das zweite Jahr als „mali ravnatelj“ (stellvertretender Direktor) in Maribor tätig.⁸⁶

22 Jahre alt war er und Theologiestudent in Graz, als ihn die Leidenschaft des Sammelns überkam. Er begann mit dem Sammeln also schon vor seiner Zeit in Fram.

Das „individuelle Auslösemoment“⁸⁷, das notwendig für die Aktivität eines Sammlers ist, zeigt auf, wie aktiv der Sammler in seiner Sammeltätigkeit ist. Je gespannter seine Ausgangsposition ist, desto aktiver ist er.⁸⁸ Cafs Auslösemoment kann in unserem Fall in dem „Verbot“ seiner Mutter gesehen werden. Die negative Reaktion seiner Mutter auf den Wunsch, Sprachwissenschaften studieren zu wollen: „Ko je za to zvedela mati, je prejokala vso noč ...“⁸⁹, bewirkte, dass sich Caf für die Theologie entschied und es entstand eine (sprachwissenschaftliche) Lücke, die er mit dem Sammeln auffüllte. Er fing kurz nach Beginn seines Theologiestudiums mit dem Sammeln an, es passt also auch zeitlich dazu.

Doch was bewog Caf dazu, Wörter zu sammeln, was brachte ihn dazu, die Begeisterung dafür sein ganzen Leben lang beizubehalten? Ein unmittelbarer Auslöser, um seine Motivation begründen zu können, ist aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht zu erkennen gewesen. Durch das Erlernen von Sprachen – ein großer Wortschatz ist neben der Grammatik auch sehr wichtig – und durch den Vergleich der Wörter miteinander, können wir jedoch vermuten, warum er das Sammeln sein ganzes Leben lang fortführte.

Von Segeth erfahren wir, dass ein bestimmtes Sammelverhalten nur dann möglich ist, wenn es die Zeit zulässt und dass die Lebensgeschichte eines Menschen dieses Verhalten produziert, aber auch die Zeitkultur steuert ihre Absichten bei.⁹⁰

Die slowenische Sprache war für die Slowenen von großer Bedeutung, um das nationale Bewusstsein zu stärken. Der Unterschied zu anderen Völkern festigte sich durch die aktive

⁸⁵ Vgl. Štrekelj 1900: 26, Brief von Caf an Bleiweis, 1861.

⁸⁶ Vgl. Štrekelj 1900: 5.

⁸⁷ Segeth 1989: 148.

⁸⁸ Vgl. Segeth 1989: 148.

⁸⁹ Vgl. Šrimpf 1972: 512.

⁹⁰ Vgl. Segeth 1989: 19f.

Verwendung des Slowenischen.⁹¹ Anfang des 19. Jh., in der Zeit des Illyrismus, wurde in den Schulen das erste Mal in slowenischer Sprache unterrichtet. Es gab Bedarf an slowenischen Schulbüchern, viele davon verfasste Valentin Vodnik (1758–1819). Eine der wichtigen Aufgaben der Slowenen nach 1848 war es, den slawischen Völkern ihre Sprachindividualität zuzuerkennen und die allgemeine, aber auch fachliche Terminologie zu normieren.⁹² Dieser Aufgabe widmete sich Caf mit Hingabe.⁹³

Er beschäftigte sich auch mit dem Übersetzen von Büchern, wobei ihm sein großer Wortschatz in mancherlei Hinsicht zugute kam. Bis Ende der 40er Jahre des 19. Jh. hatte Caf bereits genug Wortmaterial aus dem gesamten Gebiet Sloweniens gesammelt, sodass er einen guten Überblick über Synonyme und Homonyme der slowenischen Sprache hatte.⁹⁴

Er hatte einerseits also ein *persönliches Interesse* daran, seinen Wortschatz zu erweitern, um seinem Fremdspracheninteresse nachzugehen, andererseits ein *wissenschaftliches Interesse*, den gesammelten Wortschatz verschiedener Sprachen miteinander zu vergleichen, um ihre Entstehung und Herkunft zu erforschen sowie eine diachrone Entwicklung aufzeigen zu können. Ferner motivierte ihn sein *nationales Bewusstsein* und seine Liebe zur slowenischen Sprache, um die Wörter, insbesondere die Wörter slowenischer Dialekte, zu notieren und zu sammeln.

Caf sammelte „... za slov. slovar ...“⁹⁵ für ein slowenisches Wörterbuch. Auch in Wien, in den *Österreichischen Blättern* wusste man, dass sich Caf mit dem systematischen Sammeln von Wörtern für ein Wörterbuch beschäftigte: „Zaff“⁹⁶ arbeitet an einem ausführlichen etimologisch- und kritisch vergleichenden Wörterbuche und zwar in neuer Schreibart.“⁹⁷

⁹¹ Vgl. Roter 2003, zitiert nach Habe 2005: 9.

⁹² Vgl. Vauhnik, Seebauer 2007: 152.

⁹³ Zu Cafs kultureller Rezeption sind, neben dem Illyrismus, auf jeden Fall auch der s.g. ABC-Krieg (Čops und Prešerens gegen Kopitar) und die Frage des Panslawismus zu nennen. Die Geschehnisse zur Märzrevolution und die Aktivitäten des Vereins *Zedinjena Slovenija* trugen auch ihren Teil dazu bei. Darauf in dieser Arbeit näher einzugehen würde den Rahmen sprengen, sollte aufgrund der Wichtigkeit jedoch nicht außer Acht gelassen werden und hier Erwähnung finden.

⁹⁴ Vgl. Jesenšek 2003: 437.

⁹⁵ Štrekelj 1900: 27, Brief von Caf an Bleiweis, 1861.

⁹⁶ Zaff d. i. Oroslav Caf.

⁹⁷ Österreichische Blätter 1844: 319.

1856 bekam er in Fram Besuch von Miklošič, welcher ihm anbot, gemeinsam ein Wörterbuch zu veröffentlichen. Auf dem Titelblatt würden beide Namen stehen und den Gewinn würde man sich teilen.⁹⁸

Diesen Wunsch hegte Miklošič bereits 1853. Schon drei Jahre zuvor wollte er an Cafs wertvolles Material kommen, auf das zu dem er selbst keinen Zugriff hatte, auch mit der Hilfe von Bleiweis. Dieses Material hätte seine 300 Bögen, gefüllt mit selbst gesammelten Wörtern, vervollständigt:

„Caf soll auch schöne Materialien haben, zögert jedoch auch mit der Herausgabe. Helfen Sie mir, wie man das Ding anfangen könnte, um zum Ziel zu gelangen.“⁹⁹

Caf schlug das Angebot aus. Das Verhältnis zwischen Miklošič und Caf ist noch relativ unerforscht, könnte aber eventuell begründen, warum sich Caf auch diese Chance entgehen ließ. Miklošičs Sammlung zählte 4 Hefte. Hatte Caf womöglich mehr Material und wollte nicht im Schatten des in der Wissenschaft bereits berühmten Miklošič stehen und womöglich untergehen? Wollte er die Herausgabe des Wörterbuchs alleine zuwege bringen? Vielleicht war der von Natur aus empfindliche Caf zu selbstkritisch, vielleicht aber war es ihm egal, ob er berühmt werden würde oder nicht. Es bleibt jedoch eine Tatsache, dass sich Miklošič mit der Wissenschaft hauptberuflich beschäftigen konnte, während für die Öffentlichkeit Cafs Beschäftigung mit dem Thema immer eine Art Hobby blieb.¹⁰⁰ Im Gegensatz zu Caf konnte sich Miklošič dieser Aufgabe in vollen Zügen widmen, beide zählten zu den großen Philologen, beide wollten dem slowenischen Volk und der slowenischen Sprache Geltung verschaffen.¹⁰¹

Welcher der soeben genannten Gründe zutrifft, können wir nur vermuten. Dennoch drängt sich uns die Frage auf, warum Caf sein Material nicht hergab bzw. warum er es selbst nicht so weit brachte ein Wörterbuch zu veröffentlichen?

Möglicherweise lässt sich das in Beziehung zur Vollständigkeit der Sammlung bzw. mit zur Sehnsucht nach Vollständigkeit, die ein Sammler in der Zeit seines Sammelns erlebt, setzen. Zu beachten ist auch der Frust, der auftritt, wenn man seine Wünsche nicht erfüllen kann und die gesteckten Ziele nicht erreicht.

„Der Sammler definiert die Ziele seiner Sammlung selbst. Ist für den Sammler die Vollständigkeit erreicht, bedeutet Sättigung immer auch Vollendungsfreude.

⁹⁸ Vgl. Šrampf 1972: 507f.

⁹⁹ Vgl. Sturm-Schnabl 1991: 95, Brief Nr. 31.

¹⁰⁰ Vgl. Šrampf 1972: 507f.

¹⁰¹ Vgl. Šrampf 1972: 501.

Werden seine Ziele nicht erreicht, geht die Sättigung mit Unzufriedenheit und Enttäuschung einher. Sättigung kann aber auch eintreten, wenn das Interesse am Sammelgebiet nachlässt, der Jagdaspekt und die Lust und Freude am Sammeln nicht mehr so groß sind. Dieser Motivationsmangel resultiert eventuell daraus, dass die angestrebten Ziele nicht mehr erreicht werden: Die Hoffnungslosigkeit (das Gebiet erweist sich als zu groß), die Relevanz zur Konkurrenz (andere sind erfolgreicher), mit anderen Worten, der Sammler erlebt unbewusst die Sinnhaftigkeit oder Sinnlosigkeit seiner Tätigkeit.“¹⁰²

Der Sättigungszeitpunkt bzw. ein Motivations- und Emotionsverlust tritt bei Caf 1859, also nach seiner Versetzung von Fram nach Maribor, auf. Eine Konkurrenz könnte man in Miklošič erkennen, die Hoffnungslosigkeit durch den neu zustande gekommenen Zeitmangel begründen. Die Erwartung, die Caf hegte, sich in Maribor dem Sammeln und seiner sprachwissenschaftlichen Tätigkeiten weiter widmen zu können, konnte nicht mehr befriedigt werden.

Er war an das einfache Leben in Fram gewohnt. Hier fand er die Zeit, den Sommer über am Brunnen zu sitzen und über die für ihn wichtigen sprachwissenschaftlichen oder philosophischen Fragen nachdenken zu können. In Maribor überkam ihn jedoch eine Traurigkeit und Unzufriedenheit, die auch nach seinem Umzug nach Ptuj nicht verschwand:

„... v prijaznem Framu, se mu je tukaj pač vkoreninilo življenje, in dogodilo se mu je kakor starejšemu drevesu, ki se izkoplje iz prisojenega mu mesta ter se presadi v drugo zemljo in tuje ozračje. V Mariboru se ga je polastila neka otožnost in nazadovoljnost, ktero duševno stanje se mu tudi ni poboljšalo, ko je prevzel beneficij pri župnijski cerkvi v Ptuj, kder se mu je še shujšala ta boleost ter ga ugonobila.“¹⁰³

Auch Davorin Trstenjak war der Meinung, dass der Grund seines Unmuts und seines traurigen Endes eben darin liegen könnte, dass er wissenschaftliches Material immer nur sammelte, aber nicht veröffentlichte. Die Bestätigung, die Caf für seine Arbeit dann noch bekam, reichte ihm nicht mehr aus:

... „Trstenjak je mislil, da je Cafovemu duševnemu stanju in prežalostnemu koncu naj več bilo to krivo, da je Caf vedno le nabiral znanstveno gradivo, objavljaj pa malo da nič, kar mu ni daval nobenega razvedrila.“¹⁰⁴

Ein weiterer Punkt, der beachtet werden soll, ist seine persönliche finanzielle Lage, welche Einfluss auf seine Sammeltätigkeit hatte. In Kapitel 3.3 (S. 30) finden wir eine Übersicht

¹⁰² Vgl. Segeth 1989: 162.

¹⁰³ Vgl. Matjašič Friš 2001: 173ff.

¹⁰⁴ Vgl. Matjašič Friš 2001: 173ff.

darüber, wie Caf sein Material sammelte. Hier wird auf seine Sammelmethodik eingegangen, die Erreichung dieser war aus der Literatur jedoch nicht eruierbar. Als Kaplan hatte er nur begrenzte finanzielle Mittel, nichts desto trotz bemühte er sich, sich eine eigene private Bibliothek aufzubauen. Er übersetzte Robinson Crusoe, schrieb einige Gebetsbücher und kaufte sich mit dem Honorar seine geliebten sprachwissenschaftlichen Bücher.¹⁰⁵

1848 übersetzte Caf die *Anleitung zum Rechnen für die 2. und 3. Klasse der Trivial und Hauptschulen* ins Slowenische. Dieses Buch war Teil eines Programms zur Veränderung und sinnvolleren Ordnung von Rechenaufgaben, das der Mathematiker Franc Močnik (1814-1892) im Jahr 1844 der Hofstudienkommission vorgelegt hatte und die dort genehmigt worden war.¹⁰⁶

3.1 Cafs Sammlung

Wie bereits bekannt, besaß Caf im Jahr 1872, also zwei Jahre vor seinem Tod, eine Sammlung von 60.000 Wörtern.¹⁰⁷ Er sammelte seit seinem zwölften Lebensjahr (siehe Kapitel 3, S. 17) und wenn wir annehmen, dass er täglich Wörter notierte, dann sind das durchschnittlich 1.300 Wörter pro Jahr bzw. 108 Wörter pro Monat, die er 46 Jahre lang mit der Hand niederschrieb, ihre Quellen notierte und die Herkunft der Begriffe hinterfragte. Den Begriffen fügte er etymologische Anmerkungen hinzu und verglich sie miteinander, betrachtete sie also aus indogermanistischer Sicht.

Cafs Sammlung können wir als offene Sammlung sehen. Da sich Sprache rasch ändert und/oder entwickelt, kommt es regelmäßig zum Aussterben von Wörtern oder zur Entstehung neuer Wortbildungen.

Folgende Tatsachen lassen vermuten, dass es damals, wie auch heute noch, weitere Belege für Wörter aus Fram und aus dieser Zeit geben könnte.

Marko Jesenšek, Professor an der Philosophischen Fakultät Maribor, hat im Jahr 2003 im Zuge einer seiner Lehrveranstaltungen zur Geschichte der slowenischen Sprache an der Philosophischen Fakultät in Maribor eine weitere Sammlung von Cafs Wörtern aus Fram erhalten. Insgesamt handelt es sich hierbei um weitere 106 Begriffe. Diese haben den Weg in Pleteršnik's Wörterbuch jedoch nicht gefunden. Sie wurden von Jesenšek in seinem Artikel *Cafovo jezikoslovno delo in zbirka besed iz Frama* veröffentlicht.¹⁰⁸

¹⁰⁵ Vgl. Trstenjak 1872c: 41 und Novice 1874: 231.

¹⁰⁶ Vgl. SBL II: 141, Močnik Franc.

¹⁰⁷ Vgl. Šrmpf 1972: 507 und Novice 1874: 230.

¹⁰⁸ Vgl. Jesenšek 2007: 183ff.

1900 wusste man, dass es noch weiteres Material von Caf geben müsse. Es handelte sich hierbei um eine große Menge von Handschriften. Schon damals wusste man nicht mehr, wo diese verblieben sind.¹⁰⁹

Ein umfassender, mit Datum und Inhalt versehener Aufsatz über die Predigten, die Caf zwischen 1845-1854 in Fram hielt, sollten unter dem Namen *Dopisovanje premilovanj ino predig v raznih cerkvah i farah deržanih od duhovnika... J. Cafa* im Archiv der Pfarre Sv. Ana¹¹⁰ in Fram aufliegen.¹¹¹ Im April 2011, während meiner Recherche vor Ort, wusste man davon jedoch nichts mehr, es waren lediglich zwei Chroniken¹¹² zu finden.

Einiges von dem Material, das Caf bearbeitete, verlor sich bereits zu Cafs Lebzeiten. Das von Ivan Anton Apostel (1711-1784) im Jahr 1760 geschriebene und 1843 von Caf exzerpierte handgeschriebene Deutsch-Slowenische Wörterbuch *Dictionarium germanico-slovenicum, vocabula tam antiqua quam nova usu recepta juxta etymologiam purioris slovenismi authorum, methodice demonstrans nec non ad majorem linguae hujus cognitionem explicavi* ist noch vor 1971 verloren gegangen und eine spätere Angabe, dass es sich in der Bibliothek des Franziskanerklosters in Maribor befinden sollte, erwies sich als falsch.¹¹³

Daraus kann man schließen, dass es noch weiteres Wortmaterial aus dieser Zeit gibt. Cafs Wortmaterial zur offenen Klasse von Sammlungen zu zählen, ist also gerechtfertigt.

In Bezug auf Pleteršniks Wörterbuch gilt Caf als tüchtigster Sammler. Insgesamt sind mehr als 25% des Materials auf Caf zurück zu führen.

Die Wörter entnahm er aus der Literatur zwar etwas ungeordnet, besaß jedoch viel Material aus den Gebieten Prekmurje, der Oststeiermark und aus dem in Italien liegenden slowenischen Bergtal Režija:

„Najpridnejši nabiralec je bil Caf, ki je, dasi površno, izpisal vse važnejše knjige svoje dobe in nabral obilo živih besed iz prekmurščine, vzhodne štaj. in rezijanščine. Zbiral je od 1834 dalje do svoje smrti 1874.“¹¹⁴

¹⁰⁹ Vgl. Štrekelj 1900: 1.

¹¹⁰ Die Pfarre St. Anna gibt es seit 1785, wobei der pfarrliche Gottesdienst erst mit dem Jahr 1768 eröffnet war. Zum Pfarrbezirk gehörten damals: 1. Frauheim mit Črešnovce (Kerchbach) und Brdo (Warda), 2. Mauerbach (Morje) mit Krnica, Bukovca (Buchberg), Stara gora und Tajna, 3. Ješence, 4. Loka mit Gradišče und Gonišče, 5. Kopivnik mit Ljudmerce, 6. Planica, 7. Švajga und 8. Požeg (ab 1794 weitere 5 Häuser der Schleinizer Gemeinde Ranče). (Orožen 1875: 467) Als eine der drei Filialkirchen der Pfarre Schleiniz wird auch Frauheim bei St. Anna genannt, wobei die Kirche noch älter sein dürfte. Ende des 19. Jh. spielte man bereits mit dem Gedanken diese zu erneuern bzw. abzureißen und eine neue aufzubauen. (Vgl. Orožen 1875: 467f) Eine detaillierte Beschreibung der Kirche aus Cafs Zeit in Fram, ist bei Orožen 1875: 468ff zu finden.

¹¹¹ Vgl. Ožinger 2001: 30.

¹¹² Vgl. Chronik 1918-1931 und Chronik 1986.

¹¹³ Vgl. SBL I: 14, Apostel Ivan Anton.

¹¹⁴ Vgl. SBL II: 383, Pleteršnik Maks.

Kritisch betrachtet wurde Cafs Sammlung von Ivan Navratil (1825–1896). Er warf ihm vor, dass seine Wörter mehr tschechisch als slowenisch klangen. Er war der Meinung, Caf vermische die Wörter dieser beiden Sprachen. Navratils weiterem Vorwurf, dass in der Sammlung keine Phraseologie zu finden war, beantwortete Caf damit, dass Phrasen ja nur „prazna slama“¹¹⁵ leeres Stroh seien, dass also nichts dahinter stehe.¹¹⁶

Im Gegensatz zu Navratil sagte Muršec über Cafs Sammlung, dass sie „gut, aber confus“ sei.¹¹⁷

„Je mehr sich ein Sammler mit dem Gebiet beschäftigt, desto weniger wird er für Fälschungen und Kopien anfällig.“¹¹⁸ Caf verteidigt sich weiter wie folgt und erklärt seine wissenschaftliche Art zu arbeiten:

„Tega se pak pred vsem svetom izpovedam, da besed niti ne izmišljujem, niti ne kujem, velikoveč besede, kterim do korenike ne morem, ker ..., take besede večkrat na cedilo devam in o potle šče jo zapišem itd., takih popačenk je tudi v g. Zalokarjevem »Umno kmetovanje«, ker je pisane za uho, a ne za oko, to je ne etimologički.“¹¹⁹

Caf begründet, dass er sprachwissenschaftliche Aspekte anderer, mit dem Slowenischen verwandter Sprachen, heranzog, um sich nicht blind auf unbekannte Wörter einzulassen:

„Da pa nesem maček v vreči sprejemal, me je podpiralo jezikoslovje gledè drugih sorodnih jezikov, staroslov. in tudi sanskritskega.“¹²⁰

Er stützte sich auf die Indogermanistik und damit auf die bekanntesten Sprachwissenschaftler der damaligen Zeit, Bopp, Pott, Schleicher und andere, die er auch persönlich kannte. Mit den von ihm eruierten Wurzeln der gesammelten Begriffe versuchte Caf Verfälschungen und Fehler zu vermeiden:

„Ravno tako se obaljam z idno-evropejsko (t. j. indo-germansko, slovnicko; saj so mi naj boljši jezikoslovci Bopp, Pott, Kuhn, Rapp, Schleicher, Diefenbach, Roth itd. dobri znanci. Potemtakem vidite, blagorodni g., da ne nabiram le slovenskih besed, ampak da jim tudi koreniko v globok. svetu vidim, ter vem, kako se ima

¹¹⁵ Vgl. Narat 2005: 125, Fußnote 12.

¹¹⁶ Vgl. Narat 2005: 100.

¹¹⁷ Štrekelj 1900: 29.

¹¹⁸ Segeth 1989: 160.

¹¹⁹ Vgl. Štrekelj 1900: 29f.

¹²⁰ Vgl. Štrekelj 1900: 26f.

slovenski pisati, da ne bo popačenka, ki iz besednika v besednik narazumljiva leze.“¹²¹

Er sammelte also auch *nichtslowenische* Wörter, was jedoch nicht als Neuerwerb in seiner Sammeltätigkeit gesehen werden kann, denn die *nichtslowenischen* Sprachen begleiteten ihn bereits seit Beginn seines Sammellebens. Dass er vorwiegend slowenische Wörter sammelte, zeugt davon, dass er emotional an der slowenischen Sprache mehr hang. Dennoch konnte er dadurch seine Sammlung schützen und ihr ein neues Spektrum eröffnen, obwohl er seinem Sammelgebiet treu blieb.¹²²

Nach dem zusätzlichen Blickwinkel, seine Begriffe aus der Sicht anderer Sprachen zu sehen bzw. die Wörter miteinander zu betrachten, wird ein Abgrenzen des Sammelgebiets notwendig. Caf definierte sein Sammelobjekt, indem er sagte, er sammle slowenische Wörter¹²³. Die Bücher, aus denen er exzerpierte, die Menschen, mit denen er in Kontakt trat, um zu seinem Sammelobjekt, den Wörtern, zu kommen, kamen aus unterschiedlichen Gebieten, was er anhand der Quelle, die er seinen Begriffen hinzufügte, belegte.¹²⁴

Während der Zeit, in der er beharrlich neue Wörter suchte, sie notierte und archivierte, beschäftigte er sich auch mit dem Sortieren seines Materials, denn für eine Veröffentlichung, wusste er, war dies unentbehrlich. Es war notwendig, das Material durchzukämmen und eine Auslese zu machen. 1861 verkündete Caf den Wunsch, die Redaktion für das Wörterbuch zu übernehmen, er wäre sogar bereit, seine geistlichen Tätigkeiten für zwei bis drei Jahre aufzugeben.¹²⁵ Er beschrieb seine Ideen und schlug vor, erst einmal die selbst erfundenen Begriffe zu entfernen. Dann müsste man falsch geschriebene Begriffe korrigieren und letztendlich die nicht verständlichen in der Zeitschrift *Novice* veröffentlichen, damit sich die Slowenen von überall melden könnten, sollten sie welche davon kennen:

„... a. da se smeti odpravijo, najbrže izmišljenke;
b. da se skaženke prav zapišejo;
c. da se nerazumljivke po Novicah Slovencem ponudijo v premislek, ali so kde znane – če kakih nikdo ne zna, pa se naj izpustè.“¹²⁶

¹²¹ Vgl. Štrekelj 1900: 27f.

¹²² Zur Sammelemotion vgl. Segeth 1989: 152.

¹²³ Siehe Zitat zu Fußnote 85.

¹²⁴ Vgl. Pleteršnik 1894: Vf.

¹²⁵ Vgl. Štrekelj 1900: 29.

¹²⁶ Vgl. Štrekelj 1900: 30.

Nicht außer Acht gelassen werden darf, dass Caf nicht nur Wörter sammelte, sondern auch eine beachtliche Sammlung an Liedern besaß. In den Jahren 1895 und 1923 veröffentlichte Karl Štrekelj sechzehn Hefte mit Volks- und Nationalliedern, die man in ganz Slowenien sang. Oskar Štern, ehemaliger Direktor der Volksschule in Fram, fand heraus, dass 300 Lieder von Oroslov Caf selbst gesammelt und aufgeschrieben wurden. Diese Hinterlassenschaft ist mit 311 Texten die zweitgrößte Liedersammlung Sloweniens, die von Stanko Vraz zählt 580.¹²⁷ Den Beginn seines Liedersammelns kann man im Jahr 1841 erkennen, dem zweiten Jahr Cafs in Fram.¹²⁸ Caf war ein guter Liedersammler. Er änderte die Lieder nicht um, verfasste sie aber in seiner eigenen Rechtschreibung.¹²⁹

Caf besaß auch eine beachtliche Menge an Büchern, die nach seinem Tod zur Hälfte an die Akademie der Wissenschaften in Zagreb (*Zagrebačka akademija znanosti*) gingen, die zweite Hälfte erhielt die *Slovenska matica*. Es ging um 110 wichtigere Werke, wie ein Sanskrit Wörterbuch in sechs Heften, herausgegeben von der Akademie in Petersburg und mehrere wichtige und seltene Bücher.¹³⁰

3.2 Sammelarten

Welche Methoden wurden von Caf angewandt, um zu so einer großen Sammlung von Wörtern zu kommen? Caf sammelte „... z vso marljivostjo in vestnostjo ...“¹³¹ fleißig und mit Sorgfalt, so beschrieb er seine eigene Sammeltätigkeit in einem Brief, den er am 16. Juli 1865 an den Domprobst Dr. Pogačar schrieb.¹³² Er sammelte „skerbno in žareče“¹³³ (sorgfältig und mit Eifer) und notierte alles, was er in Schriften fand oder vom Volke hörte.

„Da sem toliko slovarskega gradiva vskup spravil, mi je bilo 1. trebalo knjig; moja knjižnica je velika in moje edino premoženje, pa Ljubljana, Gradec, Dunaj in posebno Praga (Bog daj mojemu naj večemu dobrotniku r. g. Hanki dobro) in drugi prijatelji, razve bahatega Dr. Miklošiča, so me krepko podpirali.“¹³⁴

Betrachten wir die „Strategie der Objektbeschaffung“¹³⁵ etwas näher. Im Mittelpunkt steht das Objekt, welches in unserem Fall das Wort bzw. der Begriff ist. Der Mensch, das Buch,

¹²⁷ Vgl. Šrumpf 1972: 504.

¹²⁸ Vgl. Kumer 1984: 145.

¹²⁹ Vgl. Štrekelj 1900: 2.

¹³⁰ Vgl. Novice 1874: 231.

¹³¹ Pleteršnik 1894: VI.

¹³² Vgl. Pleteršnik 1984: VI.

¹³³ Štrekelj 1900: 26, Brief von Caf an Bleiweis 1861.

¹³⁴ Štrekelj 1900: 28.

¹³⁵ Segeth 1989: 150.

die Zeitschrift oder der aktive Sprecher – jede Art von *Vermittler* spielt hier eine bedeutende Rolle.¹³⁶ Kommunikation wird wichtig und hier werden auch Zeitschriften zu Kommunikationsmitteln, die Caf rege verwendete, um mit den Menschen in Kontakt zu treten, sich ihnen mitzuteilen und sie aufzufordern, an seinem Thema Sprache mitzuwirken.

Durch sein Studium hatte er Kontakt zu Büchern, durch seine Priestertätigkeit Kontakt zu Menschen. Er exzerpierte aus Büchern und löste aus den Erzählungen und Liedern der Dorfbewohner und Reisenden die Begriffe heraus, die er interessant fand und die in seiner Sammlung noch fehlten. Caf erzählte: „... besede, kder stojim ali sedim prestregam ...“¹³⁷ – wo ich auch stehe oder sitze nehme ich Wörter auf . Einige Theologen in Maribor nannten ihn den „Wurzelgraber“.¹³⁸

3.2.1 Schriftliche Überlieferung

Caf exzerpierte aus der Literatur, die er teils von Wissenschaftern und Freunden erhielt oder die er in den Bibliotheken vorfand.

Bleiweis z. B. schickte ihm Bücher aus Trubars Zeit und danach. Wichtige Quellen waren für Caf aber auch die aktuelleren Bücher und Zeitschriften¹³⁹. Er las slowenische Wörterbücher, Grammatiken und Handschriften, wie z. B. die Handschrift des Franziskaners Zagorc in Brežice und Bilec, letzteres ermöglicht durch Metelko. Er exzerpierte auch bildnerisches Material („*orbus pictus*“).¹⁴⁰

Von Metelko erhielt Caf Zagajšeks Wortmaterial, das ursprünglich Vodniks Wörterbuchsammlung bereichern sollte. Es handelte sich hierbei um 56 Hefte mit zwei Anhängen und insgesamt 460 Seiten, die unter Vodniks Hinterlassenschaft in der heutigen Nationalbibliothek in Ljubljana (NUK) zu finden sind. Zagajšeks Material ist über Vodnik und Metelko teils in Cigales Deutsch-Slowenisches Wörterbuch, teils unter dem Kürzel C. (für Caf) bei Pleteršnik veröffentlicht worden.¹⁴¹

Weiteres Material exzerpierte er aus Büchern, die er sich in Graz und Ljubljana in den Büchereien auslieh oder in den Buchläden kaufte. Bereits bestehende Sammlungen und

¹³⁶ Vgl. Segeth 1989: 151.

¹³⁷ Štrekelj 1900: 26.

¹³⁸ Štrekelj 1900: 26.

¹³⁹ Zw. 1840 und 1849 wurden elf Zeitungen und Blätter, in den Jahren 1850 bis 1859 waren es siebzehn, von 1860 bis 1869 dreißig. (Vgl. Melik 1991: 45)

¹⁴⁰ Vgl. Štrekelj 1900: 27.

¹⁴¹ Vgl. SBL IV: 741, Zagajšek Mihael.

Texte erhielt er: von Košič aus Ungarn und aus der Steiermark, von Slomšek und folgenden Personen:

„... prof. Kvas, Košar, Šerf, Kremlj, Muršec, Vraz, Drobnič, Matjašič, Kanjuh, dr. Vogrin, Macun, Pirš, Trstenjak, Račić, Godina, Lah, Stranjšak, Rajzman, Kvar, Mulec, Novak, Šmidinger, Jarec, Bežan, Rižnar, Galuf, Ihan ...“¹⁴²

Aus Kärnten erhielt er Material von Matija Majar-Zilski; aus Krain von Bleiweis, Jernej und Jakob Medved, Metelko, Stanić (vermutlich Valentin Stanič), Koseski (vermutlich Vesel Koseski), Vočić (vermutlich Jakob Volčič) und Ostrovski.¹⁴³

Das Material, das der Lexikograf Pen o. Dominik (1785-1855) seit 1821 für ein Wörterbuch sammelte, wurde nach dessen Tod auch von Caf verwendet. Es handelte sich hierbei um eine Sammlung von 20.000 – 30.000 Wörtern.¹⁴⁴

Caf stütze sich auf Wörterbücher anderer slawischer Sprachen, sogar auf die *Freisinger Denkmäler* und zahlreiche Evangelien, die er fand und durchsehen konnte. Auch die zu Cafs Zeiten erscheinenden *Novice* und eine Zeitschrift aus Celje boten ihm neue Begriffe für seine Sammlung.¹⁴⁵

Slomšek schickte ihm ganze Sammlungen slowenischer Wörter und Texte sowie seine Handschriften und verschiedene Bücher für die Vorbereitung eines slowenischen Wörterbuches und einer Grammatik.¹⁴⁶

Auch aus Hipolits Werk entnahm Caf zahlreiche Begriffe.¹⁴⁷

Man vertraute seinen Aussagen – in einem Brief an den Domprobst von Ljubljana Pogačar versicherte Caf, dass er die ganze slowenische Literatur durchgesehen und exzerpiert habe, ausgenommen das Wörterbuch von Cigale, die 2. Auflage des Deutsch-Slowenischen Wörterbuchs von Janežič und ausgenommen den Aufsatz von Lesar über die Ribniška dolina. Der Ausschuss entschied sich zuerst mit den Auszügen aus den beiden erwähnten Wörterbüchern fortzufahren und mit allen, die nach 1873 gedruckt wurden.¹⁴⁸

¹⁴² Cafs Proglas, zitiert nach Šrmpf 1972: 506.

¹⁴³ Cafs Proglas, zitiert nach vgl. Šrmpf 1972: 506.

¹⁴⁴ Vgl. SBL II: 295, Pen o. Dominik.

¹⁴⁵ Cafs *Proglas*, zitiert nach vgl. Šrmpf 1972: 506.

¹⁴⁶ Vgl. Škafar 1990: 170.

¹⁴⁷ Vgl. SBL I: 321, Hipolit.

¹⁴⁸ Vgl. Pleteršnik 1984: IV

3.2.2 Mündliche Überlieferung

„sem ... besede ... iz ljudskih ust prestregal ...“¹⁴⁹

Einen großen Teil des Materials erhielt Caf aus mündlicher Überlieferung. Er befragte die Menschen, die in seiner unmittelbaren Umgebung lebten, wie die Dorfbewohner und jene, die aus einem anderen Ort nach Fram zogen. Hier zu nennen ist der aus Rezija stammende Dominik Longini, der ganze zwölf Jahre in Fram lebte und der Caf ermöglichte, die Wörter aus seiner engeren Heimat, dem in Italien liegenden slowenischen Bergtal Rezija, zu erfassen. Jožef Košič (ung. *József Kossics*, 1788–1867), *Priester* in Doljni Senik (ung. *Alsószölnök*) in Ungarn schickte ihm einen Mann, den er systematisch ausfragen konnte. Verschiedene Händler, die nach Fram kamen, wie Tuch- oder Siebmacher, wurden von Caf aufgehalten und befragt:

„...nalaš sem si ljudi za plačilo najemal, ... iz Ogerskega mi je pleban g.Kosič v Siniku moža na več časa poslal, da sem ga sistematički izpraševal; Rozeanec Longini, naselivši se v Fravheimu mi je črez 12 let Rozeanski »romon« razlagal – ni ga bilo rešetarja, suknarja etc. Iz Krajnskega, ki je v Fravheim priteržil, da bi ga ne bil plačal, da mi je nekoliko časa ostal in mi svoje narečje razodeval.“¹⁵⁰

Trstenjak erzählt, dass Caf Frauen aus dem Pohorje Gebiet anheuerte, um bei ihm in Fram zu spinnen. Währenddessen sangen sie Lieder und Caf schrieb sie auf. Es ist anzunehmen, dass er nicht nur die Lieder notierte, sondern daraus auch das eine oder andere Wort für sein Wörterbuch entnahm:

„Stare Pohorke najel je za prejo, da so mu pevaje prele ...; tudi napeve je marljivo zapisoval“¹⁵¹

In Maribor befragte er seinen aus Slovenj Gradec stammenden Ministranten anhand der Wörterbücher von Janežič und Pohlin. Er dürfte die Wörterbücher zur Hand genommen haben und gefragt haben, wie man das eine oder andere Wort in seinem Ort nannte. In seiner Tätigkeit ist also eine Systematik zu erkennen.

„Tudi, kar sem v Mariboru, poleg vseh svojih opravil, nesem nehal drobtinic pobirati. Tukaj sem ravno tako sistematički po Janežičevem in P. Markovem besedniku svojega strežnika, rojenega Slovenjegradčana izpraševal“¹⁵²

Auch bei tagtäglichen Geschehnissen hörte er nicht auf, genau zuzuhören. Es war wichtig, was die Leute in seiner Umgebung sagten bzw. wie sie die Dinge benannten.

¹⁴⁹ Štrekelj 1900: 27.

¹⁵⁰ Štrekelj 1900: 27.

¹⁵¹ Trstenjak 1872c: 40.

¹⁵² Štrekelj 1900: 27.

Tagtäglich saß er in Maribor mit dem Direktor und dem Seminaraufseher des Priesterseminars bei Tisch. Viel erfuhr er von Herrn Herg, einem Professor, der ebenso mit ihnen bei Tisch saß. Auch andere Theologen aus verschiedenen Ortschaften haben zu seiner Sammlung beigetragen:

„... koliko le sem izvedel pri vsakdenji mizi od gg. Direktorja in spirituala, ki sta oba rojena blizo Celja – in koliko od g. Herga, profesorja, ki je z nami vsak den pri mizi, rojenega v Sredičci (Polstrau), tudi bogoslovci iz vseh krajev z doma so mi mnogo pripomogli ...“¹⁵³

3.2.3 Aufruf und Sonstiges

Caf war sich bewusst, dass nicht nur seine eigene Sammeltätigkeit wichtig war, damit die Slowenen die slowenische Sprache zu ehren lernten und ein nationales Gefühl für sie bekämen. Während er slowenische Wörter für sein Wörterbuch aus den verschiedensten Gebieten sammelte, half er mit einem Aufruf nach, man möge das bereits vorhandene aber noch nicht niedergeschriebene und veröffentlichte Volksgut sammeln.

In der Zeitschrift *Novice* ließ er verkünden, dass Anton Janežič (1828–1869), Redakteur des Blattes *Slovenska Bčela* in Klagenfurt aufgerufen hatte, slowenische Volkslieder einzusenden, wenn möglich mit Angabe der Melodie. Auch Erzählungen und Sprichwörter seien willkommen, er wolle sie mithilfe des Hermagoras Vereins veröffentlichen:

„... oznanite po vsih krajih Slovenske zemlje sledečo važno reč: Gosp. Anton Janežič, vrednik Slovenske Bčele v Celovci, je pretekli mesec poziv do Slovenskih domorodcev oglasil, da bi Slovenske narodne pesmi, ino koliker je koli mogoče z napévi vred, potler pripovedke in o prilosvice med ljudstvo skerbno pobirali in jih njemu v Celovec pošiljali; on bi jih, če ne drugači, s pomočjo „društva Mahorja“ izdal.“¹⁵⁴

Was Pflanzennamen anbelangt, half ihm der s.g. nationale Erwecker und Organisator Jožef Muršec Živkov (1807–1895).¹⁵⁵

¹⁵³ Štrekelj 1900: 27.

¹⁵⁴ Vgl. *Novice* 1851: 260.

¹⁵⁵ Vgl. SBL II: 182, Muršec Jožef Živkov.

3.3 Überblick

Zusammenfassend können wir sagen, dass sich Caf für seine wissenschaftliche und seine Sammeltätigkeit Bücher und Zeitschriften teils selbst kaufte¹⁵⁶, teils wurden ihm bereits bestehende Sammlungen, Texte und Bücher zur Verfügung gestellt. Er nutzte jede Möglichkeit, um an sein Wortmaterial zu kommen. Um eine klare Vorstellung davon zu bekommen, woraus er exzerpiert hat und durch wen er sein Material bezogen hat, soll hier eine übersichtliche Darstellung seiner Sammelmethodik gegeben werden:

(1) schriftliche Überlieferung – Bücher, Zeitschriften, Handschriften

- a) Bücher von Trubar bis ins 19. Jh., aber auch Freisinger Denkmäler und Evangelien
- b) Zeitschriften: Novice und andere
- c) Wörterbücher
- d) Grammatiken
- e) Bilder mit Aufschriften, s.g. „orbis pictus“
- f) Handschriften von:
 - dem Franziskaner Zagorc in Brežice,
 - Bilc, ermöglicht durch Metelko,
 - Zagajšek, ermöglicht durch Metelko
 - Kosič – diverse slowenische Texte aus Ungarn
 - Texte aus der Steiermark von Slomšek, Kvas, Košar, Šerf, Krempelj, Muršec, Vraz, Drobnič, Matjašič, Kanjuh, dr. Vogrin, Macun, Pirš, Trstenjak, Račić, Godina, Lah, Stranjšak, Rajzman, Kvar, Mulec, Novak, Šmidinger, Jarec, Bežan, Rižnar, Galuf, Ihan
 - aus Kärnten von Majar-Ziljski
 - aus Krain von Bleiweis, Jernej und Jakob Medved, Metelko, Stanič, Koseski, Vočić, Ostrovski
 - Pen o. Dominik – Sammlung von 20.000 – 30.000 Wörtern

¹⁵⁶ Vgl. Trstenjak 1872c: 41.

(2) mündliche Überlieferung: Dorfbewohner, Durchreisende, Geistliche

- a) Mann aus Ungarn – geschickt von Jožef Košič (ung. *József Kossics*, 1788–1867), *Priester* in Doljni Senik (ung. *Alsószőlőnk*) in Ungarn
- b) Dominik Longini – lebte zwölf Jahre in Fram, kam aus Rezija und brachte Caf seinen Dialekt näher, damals „romon“ genannt
- c) Pohorke – Frauen aus dem Pohorje Gebiet
- d) Tuchmacher, Siebmacher aus Krain, die in Fram ihre Geschäfte machten
- e) Ministrant des Priesterseminars in Maribor – ursprünglich aus Slovenj Gradec
- f) Direktor und der Seminaraufseher des Priesterseminars
- g) Professor Herg
- h) Priester

Belegt ist also, dass er schriftliches Material von 41 Leuten erhielt, wir können davon ausgehen, dass er mit ihnen in Kontakt stand. Nicht so leicht ist dies für die Personen zu sagen, von denen er die Wörter in mündlicher Form erhielt. In der Literatur werden diese in den meisten Fällen anhand ihrer Tätigkeit beschrieben, wie z. B. Tuch- oder Siebmacher sowie Ministrant oder Priester.

Ein Teil seines gesammelten Materials ist bekanntermaßen bei Pleteršnik veröffentlicht worden. Es folgt nun eine empirische Analyse seines Teils seines Materials, das ebd. seinen Platz gefunden hat.

4. Empirische Untersuchung

Für den empirischen Teil dieser Arbeit wurden 651 Lemmata untersucht, bei denen in der Beschreibung sowohl Caf (C.) als s.g. Verfasser dieser Begriffe, wie auch Fram (Fr.), der Name des Dorfes in dem Caf 20 Jahre lang Kaplan war, vorkommen.

„C., **Cafovo** slovarsko gradivo. Kjer so pripiski izvirnikov bili na pole prepisani, tam so tudi v tem slovarju zapisali; n. pr. *Fr.-C.*, kar pomenja, da je pri dotični besedi v Cafovem gradivu pripisano *Fr.*, da jo je torej Caf v Framu slišal in zapisal.

...

Fr., **Fram** (Frauheim) na Pohorju, ker je Caf 20 let kaplanoval in največ skivarsjega gradiva nabral.“¹⁵⁷

Das Korpus beinhaltet demnach Begriffe, die Oroslav Caf in Fram gehört und aufgeschrieben hat. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wurden sie aus der elektronischen Version des Slowenisch-Deutschen Wörterbuchs, dem sog. *Pleteršnikov slovar* oder *Wolfvov Slovensko-nemški slovar* (in Folge: Pleteršnik) entnommen. Es wurden 651 Lemmata untersucht, wobei ein Teil davon, die Substantive, eine detaillierte Untersuchung erfahren. Resultate beider Untersuchungen werden in der Conclusio dieser Arbeit beschrieben.

Man kann davon ausgehen, dass die Ortsangaben bei Pleteršnik eine dialektale Markierung aufzeigen, da allgemeinen slowenischen Begriffen keine Ortsangabe hinzugefügt wurde. Zu bedenken ist, dass dies nicht immer der Fall sein kann.¹⁵⁸

4.1 Klassifizierung nach Wortart und Sachgruppen

Von 651 Lemmata, bei denen in der Beschreibung unter anderem auch *Caf* und *Fram* zu lesen waren, sind 322 Begriffe in Band 1 und 329 Begriffe in Band 2 zu finden.¹⁵⁹ Zu der Analyse der Lemmata, die ausschließlich Caf und Fram beinhalten, befinden sich von insgesamt 251 Lemmata 129 Begriffe in Band 1 und 122 Begriffe in Band 2.¹⁶⁰

¹⁵⁷ Pleteršnik 1894: XIII.

¹⁵⁸ Vgl. Majdič 1998: 79f.

¹⁵⁹ Siehe Tabelle 3: 651 Lemmata – bei Pleteršnik u.a. mit C. (Caf) und Fr. (Fram) auf S. 86.

¹⁶⁰ Siehe Tabelle 4: 251 Lemmata – bei Pleteršnik ausschließlich mit C. (Caf) und Fr. (Fram) auf S. 87.

4.1.1 Klassifizierung nach Wortart

Die erste Gliederung nach Wortart beinhaltet Lemmata, die bei Pleteršnik u.a. mit *C.* (von Caf) und *Fr.* (aus Fram) markiert sind, die zweite Gliederung beinhaltet Lemmata, die ausschließlich mit *C.* und *Fr.* markiert sind. Sie sind wie folgt einzuteilen:

Substantive gesamt:	342
Verben gesamt:	238
Adjektive:	53
Adverbien:	13
Interjektionen:	2
Konjunktionen:	1
Pronomina:	2

651

Substantive gesamt:	129
Verben gesamt:	85
Adjektive:	28
Adverbien:	7
Interjektionen:	0
Konjunktionen:	1
Pronomina:	1

251

Tabelle 1: Gliederung nach Wortart - 651

Tabelle 2: Gliederung nach Wortart - 251

In der Tabelle 3 auf S. 86 und Tabelle 4 auf S. 86 ist eine genaue Aufteilung der Wortarten nach Band und Buchstabe zu finden. Eine weitere in den Tabellen 3 und 4 ersichtliche Gliederung teilt die Substantive nach Zahl (Singular, Plural), Geschlecht (maskulin, feminin, neutrum) und Sonstige¹⁶¹, die Verben in imperfektive und perfektive Verben ein.

¹⁶¹ Dem Substantiv <céntriga> ist bei Pleteršnik kein grammatisches Geschlecht zugeordnet, aufgrund der Endung –a liegt die Vermutung nahe, es dem weiblichen Geschlecht zuordnen zu können.

	Substantive				Verben		Adj.	Adv.	Interj.	Konj.	Pron.	Gesamt:
	m.	m.pl.	f.	f.pl.	n.	n.pl.						
Band 1												
A	1		2						1			4
B	3		4									12
C	3		2									14
Č	1		1					1				5
D	4		5		2							20
E												0
F	6		13	1								40
G	14		21	3	5							79
H	5		2									13
I	3		1									10
J	1		2									3
K	6		9		1			2		1		30
L	5		8									17
M	5		6									20
N	2		6					3			1	21
O	8		7	1	1			1				34
Gesamt Band 1:												322
Band 2												
P	22		24		5	1		1	1			85
R	3		5		1							12
S	12		9	1	6			2			1	53
Š	3		8		1							19
T	6	1	7		1			1				26
U			1									5
V	3		4		1							13
Z	12	4	15	1	2			2				97
Ž	6		4	1	1							19
Gesamt Band 2:												329
Gesamt:	134	5	166	8	27	1		13	2	1	2	651

* Dem Lemma <čntriga> ist kein grammatisches Geschlecht zugeordnet worden.

Tabelle 3: 651 Lemmata – bei Pleteršnik u. a. mit C. (Caf) und Fr. (Fram)

	Substantive						Verben		Adj.	Adv.	Interj.	Konj.	Pron.	Gesamt:
	m.	m.pl.	f.	f.pl.	n.	n.pl.	Sonstige*	vb. pf.						
Band 1														
A			1											1
B			1						1					2
C			2					5						7
Č										1				1
D	2							2						4
E														0
F	2		6	1				9	1					19
G	4		9	1	2			5	5					26
H	2		1					2						5
I	2		1					1	2					6
J	1		1											2
K	2		4					1	1			1		12
L	5		3					2	1					11
M	2		3					2	1					8
N	1		2					1	2	3			1	10
O	4		4					2	4	1				15
Gesamt Band 1:														129
Band 2														
P	5		12			1		4	10	2				34
R	2		1	1	1			1	1					7
S			4	1	1				4	3				13
Š	1		4		1				3					9
T	2	1	3						1	1				9
U								1						1
V			2		1			1	1					5
Z	4	2	4	1	1			13	7	1				36
Ž	2		1	1					3	1				8
Gesamt Band 2:														122
Gesamt:	44	3	69	6	7	1	0	25	60	28	7	0	1	251

Tabelle 4: 251 Lemmata – bei Pleteršnik ausschließlich mit C. (Caf) und Fr. (Fram)

Der Anzahl nach wurden eindeutig mehr Substantive und Verben als Adjektive und Adverbien bzw. andere Wortarten bei Pleteršnik veröffentlicht, wobei sich die 651 Lemmata auf die zwei Bände fast gleichmäßig verteilen. Die meisten Einträge sind unter den Buchstaben G (79), P (85) und Z (79) zu finden, gefolgt von F (40), K (30), O (34) und S (53). Ein Buchstabe, E, hat keinen Eintrag, während alle weiteren zwischen 3 und 26 Einträge aufweisen.

Betrachten wir Tabelle 4 auf Seite 35. Diese beinhaltet jene 130 Lemmata, die ausschließlich Caf nur in Fram gehört und aufgeschrieben hat, so ist auch hier eine recht gleichmäßige Aufteilung der Einträge auf Band 1 und Band 2 zu erkennen. Die meisten sind unter den Buchstaben G (27), P (34) und Z (36) zu finden, gefolgt von F (19), K (12), L (11), O (15) und S (13). Der Buchstabe E hat logischerweise auch hier keinen Eintrag und alle weiteren weisen zwischen 1 und 10 Einträge auf.

4.1.2 Klassifizierung nach Sachgruppen

In diesem Kapitel wird eine Einteilung jener Substantive (gesamt 251), die ausschließlich Caf ausschließlich in Fram gehört und aufgeschrieben hatte, nach Sachgruppen und Untergruppen gegliedert gegeben. Grundlage für diese strukturierte Einteilung war das Wörterbuch von Dornseiff¹⁶², welches in elektronischer Form (CD-Rom) eine Wortschatzanalyse nach Sachgruppen aufzeigt. Die Gliederung wurde nicht 1:1 übernommen, da es sich bei diesem Korpus um ein kleineres handelt und somit nicht alle Kategorien benötigt werden. Die Einteilung soll einen allgemeinen Überblick darüber geben, für welche Bereiche oder in welchen Lebenssituationen neue, mehr oder weniger auf Fram begrenzte Begriffe entstanden sind und verwendet wurden. Zu beachten ist, dass einige der Begriffe mehreren Gruppen zugeordnet werden konnten und dies in diesem Teil der Analyse auch geschehen ist. Dieselben Begriffe sind somit bei mehreren Kategorien zu finden.¹⁶³

Das Korpus konnte in folgende Sach- und Subgruppen eingeteilt werden:

- Leben: Mensch, Körperteil, Gesundheit, Tier
- Menschliches Zusammenleben: +neg (Begriffe, denen man eine negative Konotation zuordnen könnte), Brauch, Haushalt, Handarbeit, Geräte und

¹⁶² Vgl. Dornseiff 2004, elektronische Ausgabe.

¹⁶³ Von einer Vollständigkeit der Aufgliederung nehme ich hiermit Abstand, es handelt sich lediglich um eine allgemeine Gliederung, die anhand der vorhandenen Übersetzungen gemacht werden konnte. Um sich einer präziseren Analyse annähern zu können, wäre ein Vergleich der Begriffe in ihrer Verwendung, also mit ihrem Kontext, zu erforschen.

Technik (Größe/Menge/Zahl, Material, Handwerk) Musik, Raum/Lage/Ort, +neg

- Natur und Umwelt: Pflanze, Raum/Lage/Ort, Wetter, Zeit
- Agrarwirtschaft: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Viehzucht, Wein- und Obstbau
- Sonstiges

Die Analyse hat ergeben, dass etliche Begriffe Menschen und bzw. mit ihren Charakteristiken (siehe *Leben-Mensch*) beschreiben, nicht wenige haben eine negative Konnotation (siehe +neg). Die meisten Begriffe konnte man allerdings dem *menschlichen Zusammenleben* zuordnen.

Fram pflegte bereits seit der Mitte des 15. Jh. eine Weintradition. Im Jahr 1861 bekam der Wein Bukovec auf der Weltausstellung in London die goldene Medaille. Zu diesem Zeitpunkt gab es in dem Ort mit Umgebung 30 Handwerker, 28 Mühlen, 18 Gaststätten, 4 Sägen, 3 Händler, 2 Ölmühlen und 2 Markttage im Jahr.¹⁶⁴

4.1.2.1 Leben

Mensch	
baháča	prahlhaftes Weib
cafráti	schnell gehen (Mensch)
dokânjati	verstehen
falájdman	Landstreicher
finjotati	schnauben, keuchen
flakôt	Schlampe
flakôt	Fetzen
flakúz	Vagabund
flakúza	Schlampe
frfúriti	schwetzen
gibežljiv	beweglich
gíngati	schwanken
gmáziti	kribbeln
gnjécəlj	Knirps
gomátən	dickleibig

¹⁶⁴ Vgl. Hojnik 2001: 9.

grbavėti	runzlicht werden
grmotāti	rumpeln, toben, donnern
hlačáriti	in weiten Hosen einhergehen
íkati	schluchzen
kljubėtnica	die gerne etwas zum Trotze tut
klōncniti	eine hinkende Bewegung machen
lājdriga	Herumstreicherin, Schlampe
ledīnjak	der am Anger wohnende
lōlōk	Tölpel
lomastljīvēc	der Ungestüme
2. lōp	Laffe, Tölpel, Narr
odvzēmāk	Griff (um etwas zu haben)
pęševāti	im gehen ermüden
plahōdriga	stürmisches Weib
plahōdrman	stürmischer Mensch
plantúcati	hincken
preokováriti	gegen Schaden verwahren
sēlba	Umzug
sānežljīv	schläfrig
slokúta	magerer Mensch/Tier
slokúta	magerer Mensch/Tier
sluškovāti	horchen
šūšnja	im Reden und Handeln langsame Person
švátati	greifen
tėpih	Narr, Tölpel
túšiti	dämpfen, löschen
unáviti	müde machen, ermüden
začrmenėti	purpurroth werden
zadovāljati	zufrieden stellen
zadúpati	erhaschen
zakónščēc	Verehelichte
zaməžāti	Augen schliessen
zamíliti se	ich werde zur Wehmuth bestimmt
2. zámožən	heiratsfähiges Mädchen
zamudljīvēc	der Säumige
žláfrkati	Ohrfeigen austeilen

Körperteil	
frljáv	kraus (Haare)
gambele	Beine (geringschätzig)
glavánja	Kopf (geringschätzig)
grlce	Hals
grlski	Kehl-
hamóriti se	Stirn runzeln
klóncniti	hinkende Bewegung machen
krtati	knirschen
začêsak	Nagelwurzel
zimci	Augenwimper

Gesundheit	
finjotati	schnauben, keuchen
gomátnost	Dickleibigkeit
grízalica	Bauchgrimmen
lišák	Fraisen
2. lõp	Laffe, Tölpel, Narr
ognêtæk	Leichdorn
ogorçlína	Bräunung von der Sonne
prevédniti se	dürr werden
slokúta	magerer Mensch/Tier
témenci	Haarschuppen
tépih	Narr, Tölpel
tvérhav	kränklich
zalépati	verstopfen
zmráziti	ein Frostschauer ergriff mich

Tier	
frkotáti	flattern
globûra	abgenagter Knochen
gmáziti	kribbeln
irsa	rotbraune Kuh
izkîdøk	Mist
jâzvæčka	Dachsin
kodâckati	gackern
krtati	knirschen

1. l̥škati	schlürfen, schlappen
ml̥zina	Biestmilch
ml̥zivina	Biestmilch
molzáča	Melkgelte
netopírščak	Fledermauskoth
piketáti	picken
polšētina	Bilchfleisch
slokúta	magerer Mensch/Tier
zalániti	aufbellern
žoltóga	braungelbes Schwein

4.1.2.2 Menschliches Zusammenleben

+neg	
cāndrati	zerreißen
cokítati	patschen (auf Schlamm)
falājdrati	lumpen
falājdrman	Landstreicher
falóga	zerrißenes Kleid
faloti	zerrißenes Kleid
flakôt	Schlampe
flakotáti	sudeln, schmutzen
flakótiti	sich als Schlampe benehmen
flakúza	Schlampe
flakúzati	sudeln, schmutzen
frfúriti	schwetzen
fûjkati	pfui sagen
gambele	Beine (geringschätzig)
gřdba	die Schmähung
íkati	schluchzen
izbíčiti	auswitzen
kljubēstān	trotzig, boshaft
kljubētnica	die gerne etwas zum Trotze tut
lājdriga	Herumstreicherin, Schlampe
lízdav	hinterhältig
lōlāk	Tölpel
lomátati	ungestühm einherstürmen

2. lóp	Laffe, Tölpel, Narr
méhati	mischen
mrháriti	fluchen
nakúsiti se	die Faste brechen
nesklût	etwas Abscheuliches
nesklútæn	schmutzig, widerlich
ogabežljiv	ekelhaft
ogâda	Ekel
ogadljiv	ekelhaft
ogóltæn	lahkoten, gierig, habgierig
pepeléti	zu Asche werden
podûskati	aufhetzen
pošibávati	mit Ruthen schlagen
slokúta	magerer Mensch/Tier
smrdúhati	mit Ekel beriechen
smrkotáti	seinen Unmuth äußern
sobíkati	mit Ärger arbeiten
štérciti	mit Ruthen schlagen
štrcati	mit Ruthen schlagen
tépih	Narr, Tölpel
vetkôst	Fadenscheinigkeit, Schleißigkeit (Kleid)
vrânovski	verteufelt
zâdoma	hinterrücks
zadržévati	zurückhalten, hemmen, hindern
zafárnkati	vergeuden, verschwenden
zafúkñiti	wegwerfen, verwerfen
zakániti	es stößt mir etwas übles zu
zalukováti	spähen, belauern
zamudljîvæc	der Säumige
zarjúti	zu rüllen anfangen, aufbrüllen
žláfrkati	Ohrfeigen austeilen
žvápiti	kauend essen
2. zakréniti	streng auftragen, scharf befehlen

Brauch	
perěčnik	Antoniusfeuer
túšiti	dämpfen, löschen

nakúsi se	die Faste brechen
zakónščec	Verehelichte
2. zámožon	heiratsfähiges Mädchen

Haushalt	
dojivnik	Milchgefäß
doliják	Füllkrug
grlast	Flasche mit Hals
měhati	mischen
melac	Kehrwisch
penjáva	Leintuch
peritva	das Waschen, die Wäsche
smetišče	Kehrrichtstätte
zaklāpati	mit dem Deckel schließen
žarín	glühender Docht

Handarbeit	
flāžerina	Leder als Unterfutter
galōnac	Borte
gārmote	Garnhaspel
ójon	ösigen
pažína	Faschine zum Stopfen
zadrčak	Knoten
zagibína	der Einbug
zagûba	die Einbiegung, die Falte
zámkati	Schlingen machen

Handwerk	
flāžerina	Leder als Unterfutter
galōnac	Borte
1. gārník	Handkarren
razjētān	zerlegbar
razklejiti	entleimen
tružēla	Zimmermannslade
vetkōst	Schleißigkeit (Kleid)

Geräte und Technik	
1. gârnîk	Handkarren
gârmote	Garnhaspel
gr̥last	Flasche mit Hals
melac	Kehrwisch
nêkteræn	einer
ôjæn	ösîg
pažîna	Faschine zum Stopfen
piháča	Blaszeug (Feuer)
sanî	Schlitten
šepûr	Schleifsteinbehälter
zajemáča	der Schöpflöffel
zaklâpati	mit dem Deckel schließen
žlâge	Weberrechen

Material	
fála	Fetzen
falôga	zerrißenes Kleid
faloti	zerrißenes Kleid
flakôt	Fetzen
flážerina	Leder als Unterfutter
galônac	Borte

Größe, Menge, Zahl	
čihrtŋ	*gesamtlich
dojîvnik	Milchgefäß
doliják	Füllkrug
kosînjak	großes Stück
kratčína	etwas Kurzes
zajîmati	schöpfen

Musik	
pisketáti	pfeifen (mittels Instrument)
regolice	Orgel

4.1.2.3 Natur und Umwelt

Pflanze	
ásəlnica	Gras
bṛkljast	Baum - mit Knorren versehen
cvətqčnica	Hanf
glínjavka	grüne Nussschale
golqvj	Naturholz
grīževka	Gras
harambūc	Hagebutte
hrbótac	ausgehöhlter Erdapfel
ivák	Sahlweide
1. jân	Ulme
kūkmanək	Pilz
kūkmanka	Pilz
náhodnica	Storchschnabel
otebica	Edelweiß?
pęstovnica	Birne
pétalj	abgerissener Zweig mit Blätter
prhanica	Apfel
rədręsəlj	Knöterich
rədręsən	Knöterich
skrájda	Ginster
šumād	Reiser
šušmād	dürres Gestrüppe
tūrčič	Samtblume
zaməžāti	geschlossene Blüte
2. želqđac	Eiche

Zeit	
cála	Zeit
gnilolist	November
mihqlščnik	September
səđanjščina	Gegenwart
toonqj	neulich

Wetter	
cizljáti	wehen
1. cafáti	herabfallen (Tropfen)
fudljáti	wehen
fulíka	sauberer Wind
grmotáti	rumpeln, toben, donnern
pelískast	regnerisch
plója	Kothsuppe mit Schnee auf der Straße
plúja	Kothsuppe mit Schnee auf der Straße
prskòt	schwacher Regen
prskotáti	kleinweise regnen
pršljìv	nieseln
razrutína	Zerstörung, Zertrümmerung
1. zámet	Schneeverwehung

Raum/Lage/Ort	
1. cafáti	herabfallen (Tropfen)
hrbola	Anhöhe
nastrèt	gegenüber
ovâm	hin
smetíšče	Kehrrichtstätte
štrcljevje	Ort wo es viele Äste gibt
vedrilíšče	Ort zur Aufheiterung
zaäre	Ackerrand
zalëzališče	Hinterhalt

4.1.2.4 Agrarwirtschaft

Landwirtschaft	
2. drážiti	Wasserfurchen ziehen (Wiese)
hrbótac	ausgehöhlter Erdapfel
kodâckati	gackern
netopírščak	Fledermauskoth
ogórni	bitter, säuerlich, dumpfig werden
ogràb	Heuscheibe
ograbljína	das Abgerechte
pëkär	Heuboden

pékra	Heuboden
sénski	Heu-
šepúr	Schleifsteinbehälter
tohljád	Dumpfiges, Muffiges
tresâvka	Stecken zum Schütteln d. Reisenbüschels
túšiti	dämpfen, löschen
vlatína	Rispe
zaâre	Ackerrand
zâdki	Getreidehintericht
zajîmati	schöpfen
zamêrski	gedroschen
živíčiti	Ableger machen
žlâge	Weberrechen

Wein- und Obstbau	
doliják	Füllkrug
gántnar	Sockel
grlast	Flasche mit Hals
pentljíga	Traubenkamm
pəsikati	eine Flüssigkeit mit Gewalt pressen
péstovnica	Birne
pételj	abgerissener Zweig mit Blätter
polútati	nachlesen
polutkováti	Nachlese
prhanica	Apfel
rôzgovje	Weinreebenzweig
vlatína	Rispe
zajîmati	schöpfen
živíčiti	Ableger machen

Forstwirtschaft	
břkljast	Baum - mit Knorren versehen
glínjavka	grüne Nusschale
golôvje	Naturholz
grmášča	dichtes Gestrüppe
grmázditi	durch Gestrüppe gehen
grmôvjast	buschig

2. krínja	Kerbe
2. líbra	Jahresring (Baum)
2. lisíca	mangelhaftes Brett
štrcljevje	Ort wo es viele Äste gibt
zagâžati	verkeilen
živíčiti	Ableger machen
2. želôdác	Eiche

Viehzucht	
dojîvnik	Milchgefäß
irsa	rotbraune Kuh
izkîdæk	Mist
mlêzina	Biestmilch
mlêzivina	Biestmilch
molzáča	Melkgelte
ogórniiti	vermodern (Dung)
piketáti	picken
plôja	Kothsuppe mit Schnee auf der Straße
pokúljiti	dem Ochsen die Hörner abschlagen
1. prêlêst	Futter für die Kuh
plúja	Kothsuppe mit Schnee auf der Straße
sêmenítæn	samenreich
šúla	Schaf mit kleinen Ohren
vsedláti se	sich im Sattel festsetzen
žîrski	in der Waldmast befindlich (Schweine)
žoltôga	braungelbes Schwein

4.1.2.5 Sonstiges

Sonstiges	
kôto	wie
krengetáti	rasseln
mehkúžav	weichlich
nalâh	leichthin, sachte, allmählich
nalâhoma	sachte, langsam
nestrpêc	heikelig
ogîbæk	die Ausweichung

oščápiti	umfassen
zabstónji	vergeblich
zamâhtati	schwingen

4.2 Analyse der Substantive

Wenden wir uns der Analyse der Substantive zu. Hierfür wurden aus den 651 Lemmata jene heraus gesucht, die in der Beschreibung ausschließlich mit *Caf* (C.) und *Fram* (Fr.) definiert wurden, also Begriffe, bei denen kein/e andere/r Verfasser/in und/oder anderer Ort und/oder Gebiet vermerkt ist. Von diesen 251 Lemmata wurden 130 Substantive exzerpiert und genauer betrachtet. Diese wurden mit den Lemmata aus folgenden vier Werken verglichen: *Slovar slovenskega knjižnega jezika* (in Folge SSKJ), *Slovenski pravopis* (in Folge: SP), *Etimološki slovar slovenskega knjižnega jezika* (in Folge: Bezljaj) und *Slovenski etimološki slovar* (in Folge: Snoj). Für die Werke Pleteršnik, SSKJ und SP wurde die elektronische Version verwendet, weshalb hierfür keine Seitenanzahlen angeführt sind.

Um die Bedeutung einzelner Begriffe akkurater darstellen zu können, sind einige Wörter und Wortverbindungen der Analyse in der Beschreibung des Vergleichs der Lemmata von mir mit Hilfe von Pleteršnik und aktuellen Slowenisch-Deutschen Wörterbüchern¹⁶⁵ übersetzt und in runde Klammern gesetzt worden. Diakritische Zeichen wurden den Wörterbüchern 1:1 entnommen, wobei zu beachten ist, dass die Wörterbücher diesbezüglich leichte Unterschiede aufweisen.¹⁶⁶

Und nun zur Fragestellung des empirischen Teils dieser Arbeit. Sind die Wörter, die Caf zw. 1839 und 1859 in Fram gehört und aufgeschrieben hat, heute noch in Verwendung? Haben sie die Sprachgrenze, die geographisch mehr oder weniger mit dem Dorf Fram übereinstimmt, überschritten?¹⁶⁷ Gab es eine s.g. Wortwanderung?

¹⁶⁵ Vgl. Debenjak 1997: elektronische Ausgabe, Pleteršnik 2006: elektronische Ausgabe und Grimm: 1999.

¹⁶⁶ Näheres zur Beschreibung diakritischer Zeichen ist zu finden bei Pleteršnik 1894: XIff, SSKJ: XXVIIIff, SSKJ 1994: XLVf, SP 2001: XIIff, Bezljaj 1976: XXVIIff und Snoj 2003: XXIVff. Bei Snoj wurden keine Angaben zu den darin verwendeten diakritischen Zeichen gefunden.

¹⁶⁷ Ob diese Begriffe in Fram heute noch verwendet werden bzw. ob man sie in Fram heute noch kennt, ist kein Gegenstand dieser Arbeit gewesen und somit nicht untersucht worden.

Die hierauf folgende Analyse ist in drei Teile eingeteilt und wie folgt zu unterscheiden:

- fett gedruckt

Bsp.: **ásəlnica**, f. neka trava za aslo, Fr.-C.

Es handelt sich hierbei um Lemmata, die mit ihrer Beschreibung aus Pleteršniks Wörterbuch entnommen wurden und zum analysierten Korpus gehören.

- mit Einzug und mit SSKJ, SP beginnend

Bsp.: SSKJ: baháčka -e ž (a) ženska, ki se (rada) baha: znana bahačka

Lemmata aus Pleteršnik, SSKJ oder SP, welche mehr oder weniger mit Lemmata unseres Korpus in Bezug stehen oder Ähnlichkeiten aufweisen.

- normaler Textsatz

Analysertext (über die Lemmata des Korpus im Vergleich mit den Werken SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj), beinhaltet in einigen Fällen auch etymologische Erläuterungen, entnommen aus den Werken Snoj und Bezljaj.

4.2.1 Substantive im Vergleich

ásəlnica, f. neka trava za aslo, Fr.-C.

Das Lemma <ásəlnica> ist weder im SSKJ, noch im SP vorhanden. Wir finden es bei Bezljaj, und zwar in der Beschreibung des Lemmas <ásla>, welches erstmals bei Megiser und Pohlin im 18. Jh. erwähnt wurde und aus dem bair.-öster. *Eisslein* ins Mittelhochdeutsche *eiz* 'Geschwür, Eiterbeule' entlehnt wurde, bair. *Aisslein*. Eine weitere Möglichkeit wäre die Entstehung aus dem nhd. *Afel* 'oteklina' (Schwellung).¹⁶⁸

baháča, f. ein prahlhaftes Weib, Fr.-C.

SSKJ: baháčka -e ž (a) ženska, ki se (rada) baha: znana bahačka

SP: baháč -a m z -em člov. (á) poud. |bahav človek|, baháčka -e ž, člov. (a) poud., baháčev -a -o (á) poud.

Das Lemma <baháča> ist als solches im SSKJ und auch im SP nicht vorhanden. Statt dessen finden wir in beiden Werken die semantische Entsprechung <baháčka>. Im SSKJ als eingeständiges Lemma, im SP als Ergänzung im Eintrag der männlichen Variante, also

¹⁶⁸ Vgl. Bezljaj 1976: 6.

<baháč>. Bei Bezljaj ist nur das Verb <báhati se> zu finden, wobei *baháč* 'der Prahler' für die männliche Person steht und *bahúlja* 'die Prahlerin' für die weibliche Person.¹⁶⁹ Auch bei Snoj haben wir das imperfektive Verb <báhati se> und in der Beschreibung dieses Begriffes die Variante *baháč* für die männliche Person, eine weibliche Variante fehlt.¹⁷⁰ Es wird sich also um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

cála, f. die bestimmte Zeit: ob cali živini polagati, krava je uže blizu cale (wird bald werfen), Fr.-C.; – iz nem. Zeile?

Der Begriff <cála> ist weder im SSKJ, noch im SP zu finden. Bei Bezljaj wird dieses Lemma mit 'določen čas' (bestimmte Zeit) und dem Beispiel *krava je uže blizu cale »bo povrgla«* (die Kuh ist schon nahe an der Zahl „sie wird werfen“) erklärt und dem Vermerk, dass das Beispiel aus Fram stammt. Die Möglichkeit, dass das Lemma mit dt. *Zeile* oder aber auch mit dt. *Zahl* zu tun hat, wird bezweifelt. Ein Vergleich mit dem serb.-kroat. dial. *čelo* 'doba, čas' (Zeitabschnitt, Zeit) und *kolje* 'doba, čas' (Zeitabschnitt, Zeit) aus dem indgr. *quel- 'fern', zeigt nach der regulären Entwicklung des Urslawischen, dass *cála* womöglich ein vorursl. Substrat aus einer unbekannten indgr. Sprache ist.¹⁷¹ Bei Snoj ist der Begriff nicht zu finden.

cvətôčnica, f. blühender Hanf, Fr.-C.

Das Lemma <cvətôčnica> ist weder im SSKJ, SP, noch im Bezljaj oder Snoj zu finden. Es dürfte sich demnach um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

č – Unter diesem Buchstaben sind in Pleteršniks Wörterbuch keine Einträge zu finden, die ausschließlich mit Caf, Fram und als Substantiv ausgewiesen sind.

dojîvnik, m. = dojilnik, Fr.-C.; – prim. dojivo.

Pleteršnik: dojilnik, m. = molznik, die Milchgelte, C.

Pleteršnik: molzník, m. 1) der Melker, (molznik) Mur.; – 2) die Hürde, Cig., C.; – 3) die Melkgelte, C.

SSKJ: dojilnik -a [ɯn] m (i) nar. vzhodno posoda za molžo, navadno z enim ušesom; golida: mati je s polnim dojilnikom stopila iz hleva

SP: dojilnik -a [ɯn] m (i) pokr. vzh. golida

¹⁶⁹ Vgl. Bezljaj 1976: 8.

¹⁷⁰ Vgl. Snoj, 2003: 27.

¹⁷¹ Vgl. Bezljaj 1976: 57.

Pleteršnik verweist auf <dojl̥nik>, und weiter auf den Begriff <mołzn̥ik> 'Milchgelte' (ein Gefäß¹⁷²). Im SSKJ und im SP wird nur das Lemma in der Form <dojl̥nik> beschrieben. Bei Bezljaj und bei Snoj ist keiner der beiden Begriffe zu finden, was die Vermutung nahe legt, dass es sich um einen Begriff handelt, der, so ausgesprochen bzw. in dieser Form aufgeschrieben, nur in Fram verwendet wurde. Einen identischen Eintrag in einem anderen Werk gibt es nicht.

doliják, m. der Füllkrug, das Füllschaff, Fr.-C.

Pleteršnik: l̥j, m. das Gießschaff, Mur., Cig., Jan., Met., Ip.-Erj. (Torb.), Goriš., Dol.; – = lijec, der Trichter, Alas., Štrek., DZ., Vrt., Notr.

Pleteršnik: liják, m. 1) der Ausguss, die Gosse, der Rinnstein, Dict.-Mik., Cig., Jan.; – 2) = lij, das Gießschaff, Mur., Cig., Jan., Mik., Met.; – 3) die Gießform für Kerzen, Cig.; – 4) der Gießbach, der Wildbach, Cig., Jan., Cig. (T.), Jap. (Sv. p.), Jes., Vrt.

SSKJ: l̥j -a m (i) knjiž. lijak: stekleni liji / dno mogočnega apnenčastega lija

SSKJ: liják -a m (á) 1. priprava za zlivanje tekočine v posodo skozi majhno odprtino: (...) 2. na zid pritrjena posoda za odtok odvečne, umazane vode: zlití pomije v lijak; umiti si roke pri lijaku / kuhinjski lijak; vodovodni lijak / lijak dobro požira, je zamašen odvodna cev pri tej posodi (...)

SP: l̥j -a m z -em (i) neobč. lijak

SP: liják -a m (á) doliti vina z ~om; kuhinjski ~; Prah se v ~u vrtinči kvišku

Das Lemma <doliják> ist aus der Präposition *do-* und dem Wort *lij* bzw. *lijak* zusammengesetzt. Der Begriff *dolijak* ist weder im SSKJ noch im SP zu finden. Bei Bezljaj ist keiner dieser Begriffe erwähnt und bei Snoj finden wir nur die Wörter <lij> und <lijak>. Das Wort *liják*, welches ab dem 18. Jh. verwendet wurde, ist in der Beschreibung für das Lemma <l̥j>, welches erst im 19. Jh. Verwendung fand, bei Snoj zu finden.¹⁷³

e – Unter diesem Buchstaben sind in Pleteršniks Wörterbuch keine Einträge zu finden, die ausschließlich mit Caf, Fram und als Substantiv ausgewiesen sind.

¹⁷² Vgl. Grimm 1897: 3062.

¹⁷³ Vgl. Snoj 2003: 356.

fála, f. der Fetzen, Fr.-C.; – prim. faloga.

Das Lemma <fála> ist weder im SSKJ noch im SP zu finden. Bezljaj erwähnt ähnliche Begriffe und zwar in der Beschreibung des Lemmas <falät> – serb.kroat. *falät* 'kos' (Stück), poln. *falat* 'kos, cunja' (Stück, Fetzen), ukr. *falát* 'kos' (Stück). Miklošič und Berneker geben an, dass es sich bei diesem Begriff um ein Lehnwort aus dem ung. *falat* 'grizljaj, kos' (Bissen, Stück) handelt.¹⁷⁴ Bei Snoj ist dieser oder ein ähnlicher Begriff nicht zu finden.

falájdorman, m. der Landstreicher, Fr.-C.

Es liegt nahe anzunehmen, dass der Begriff <falájdorman> sowohl mit Fetzen <fála>, wie auch mit dem imperfektiven Verb <falajdrati> 'lumpen' und dem zerrissenen Kleid <falóga> zu tun hat. Alle drei Begriffe sind bei Pleteršnik als Cafs Wörter aufgenommen worden. Weder im SSKJ oder SP noch bei Bezljaj und Snoj ist der Begriff *falájdorman* zu finden. Bei Pleteršnik ist zudem die weibliche Form – *falajdriga*, f. die Landstreicherin, Fr.-C., (-driga), Volk.-M. ausfindig zu machen. Es wird sich demnach um einen Begriff handeln, der in dieser Form nur in Fram verwendet wurde.

falóga, f. der Fetzen, zerrissenes Kleid, Fr.-C.; – prim. haloga.

Pleteršnik: *halóga*, f. 1) das Gestrüpp, C.; – vom Wasser angeschwemmtes Reisch, C.; – 2) das Seegrass, Valj. (Rad), (haluga) Guts.; der Tang (haluga) Tuš. (R.); – 3) der Fetzen, C.; prim. haloga.

Der Begriff <falóga> ist in keinem der vier Werke zu finden. Der Verweis <halóga> bei Pleteršnik wird von Caf als 'der Fetzen' übersetzt. Wir finden dieses Wort auch im SSKJ mit Pleteršniks Bedeutungserklärung des Begriffs *haloga* – *halóga* -e ž (ó) nav. mn., star. *haluga*: *valovi so naplavili na čeri šope halog*¹⁷⁵. Bei Bezljaj und Snoj gibt es diesen Begriff nicht, es ist also anzunehmen, dass es sich hierbei um einen Begriff handelt, der nur in Fram verwendet wurde.

faloti, f. pl. = faloge, Fr.-C.; – prim. haloti.

Pleteršnik: *falóga*, f. der Fetzen, zerrissenes Kleid, Fr.-C.; – prim. haloga.

¹⁷⁴ Vgl. Bezljaj 1976: 127.

¹⁷⁵ Siehe auch SSKJ: *halúga* -e ž (ú) nav. mn. morska alga rjave barve: velike površine morskoga dna so pokrite s halugami ♦ bot. jadranska haluga manjša rjava alga, ki raste v Jadranskem morju, *Fucus virsoides*

Pleteršnik: haloti, f. pl. Fetzen, C.; – prim. faloti.

SSKJ: falót -a m, im. mn. falóti in falótje (o) pog., ekspr. slab, malopriden človek: njegov brat je velik falot; ne kaže zaupati tem falotom / kot psovka falot, ogoljufal si me

SP: falót -a m, člov., im. mn. falóti in falótje (o) slabš. malovreden človek; zmer. Ti ~ ti tak, falótka -e ž, člov. (o) slabš.

Pleteršnik weist bezüglich der Bedeutung des Lemmas <faloti> auf den Begriff *faloge*, dem Plural von 'Fetzen' hin. Der Begriff ist also als Pluraletantum ausgewiesen. Das Lemma <faloti> ist weder im SSKJ, noch im SP zu finden. Der Begriff <haloga>, auf den Pleteršnik für <falóga> verweist, wird im SSKJ mit der Bedeutung Seegras beschrieben.¹⁷⁶ Im SP finden wir <falot> 'malovreden človek' (nichtsutziger, schlechter Mensch), also im Singular und anderer Bedeutung. Bezljaj erwähnt *faloti* in der Beschreibung des Lemmas <haloga>¹⁷⁷ als Pluraletantum, mit der Bedeutung 'cunje' (die Fetzen/Lumpen) als wahrscheinlich dazugehörig.¹⁷⁸ Snoj nennt zum <falôt> als Ursprungswort das engl. *fellow* 'družabnik, tovariš' (Geselle, Kamerad) welches über das altfr. *falot* 'prijatelj, družabnik' (Freund, Geselle) mit dem Einfluß von fr. *pâlot* 'bledlikav' (blass) die heutige fr. Bedeutung 'nepomemben, medel' (unwichtig, matt) ins öster. *Fallot* 'malopridnež' (nichtsutziger, schlechter Mensch) und dann ins sln. gelangt sein soll.¹⁷⁹

flakôt, f. 1) der Fetzen; pl. flakoti, alte, zerrissene Kleider, Fr.-C.; – 2) die Schlampe, Fr.-C.

Pleteršnik: fláka, f. 1) der Fetzen, vzhŠt.-C.; Wäsche: flake na pranje prejete, kajk.-Valj. (Rad); pečā, ogr.-C.; – 2) die Schlampe, vzhŠt.-C.; – prim. kor.-nem. flanke, ein in der Luft wehendes Stück Tuch, Leinwand.

Der Begriff *flakôt* ist weder im SSKJ noch im SP zu finden. Pleteršnik erwähnt den Begriff <fláka> 'der Fetzen' und 'die Schlampe'. Auch Bezljaj hat den Begriff <fláka> mit beiden Bedeutungen, also sowohl 'cunja' (der Fetzen) wie auch 'vlačuga' (die Schlampe). In der Beschreibung dieses Wortes finden wir den Begriff *flakôt*, (m.), nav. pl. *flakôti* mit der Bedeutung 'stara, raztrgana obleka' (alte, zerissene/s Kleid/-ung).¹⁸⁰ Bei Snoj ist dieser Begriff nicht zu finden.

¹⁷⁶ Siehe oben Lemma *falóga*.

¹⁷⁷ Vgl. Bezljaj 1976: 191.

¹⁷⁸ Gutschmann erwähnt hier das Wort *haluga* 'Seegras', 18. Jahrhundert.

¹⁷⁹ Vgl. Snoj 2003: 147.

¹⁸⁰ Vgl. Bezljaj 1976: 129.

flakúz, m. der Vagabund, Fr.-C.

flakúza, f. die Schlampe, Fr.-C.

Beide Lemmata sind in keinem der vier Werke zu finden. Man findet sie weder im SSKJ oder SP noch bei Bezljaj oder Snoj. Es liegt nahe zu behaupten, dass sie etymologisch mit dem Wort *flaka* 'cunja' (Fetzen)¹⁸¹ verbunden sind, welches sich sowohl bei Pleteršnik wie auch bei Bezljaj finden lässt. Es wird sich demnach also um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

flážerina, f. das als Unterfutter gebrauchte Leder, Fr.-C.

Pleteršnik: *flažir*, m. = *flažerina*, jvzhŠt.

Bei Pleteršnik findet man beim Lemma <flážerina> 'das als Unterfutter gebrauchte Leder' den Verweis auf den von Caf in Fram gehörten südost. Begriff <flažir>. Im SSKJ und SP ist *flážerina* oder *flažir* nicht zu finden. Bezljaj erwähnt den Begriff <flažir> 'mehko usnje za podlogo' (weiches Leder fürs Unterfutter) und in dessen Beschreibung den Begriff *fláževina* als mögliche Variante. Wahrscheinlich wurde es aus dem rom. entlehnt, vgl. altfr. *flassair* 'vrsta blaga za prevleko' (Stoffart für einen Überzug), provans. *flassada*, *flassá* 'lanena prevleka' (Überzug aus Leinen) aus dem lat. **flacciata* 'volneno pregrinjalo' (Überdecke aus Wolle), belegt auch im it. dial. *frezada* (15. Jh.) und im schweiz. *flasaden*.¹⁸² Bei Snoj ist dieser oder ein ähnlicher Begriff nicht zu finden, er wurde in dieser Form also nur in Fram verwendet.

fulíka, f. = čist veter, Fr.-C.; – prim. fuliti.

Pleteršnik: *fúliti*, -im, vb. impf. 1) hauchen, blasen: veter fuli, Št.; v roke si f., jvzhŠt.; – mit dem Munde pfeifen, SlGor.-C.; – 2) abstreifen: perje, kožo f., Rez.-C.; – schleifend gehen, Rez.-C.

Pleteršnik gibt bei <fulíka> keine Übersetzung ins Deutsche an, sondern weist auf das imperfektive Verb <fuliti> hin. Die Übersetzung der Bedeutung von <fulíka> würde heute dt. 'sauberer/klarer Wind'¹⁸³ heißen, während <fúliti> einerseits die Bedeutung 'hauchen, blasen' hat und andererseits 'abstreifen: perje, kožo' (abstreifen: Federn, Haut) bedeutet, aber auch 'schleifend gehen'. SSKJ und SP erwähnen weder das Wort *fulíka* noch das

¹⁸¹ Siehe auch Lemma *flakôt*.

¹⁸² Vgl. Bezljaj 1976: 130.

¹⁸³ Caf übersetzt *čist veter* mit 'Nordwind', zu finden bei Pleteršnik in der Beschreibung des Adjektivs <čist>.

Verb *fúli*. Bei Bezljaj finden wir das imperfektive Verb <fúli> mit je nach Region unterschiedlicher Bedeutung: 'píhati, píhljati' (blasen, schwach/leicht blasen), 'žvižgati' (pfeifen), 'trgati, skubsti' (reißen, rupfen), 'počasi se premikati, vleči se' (sich langsam bewegen, sich ziehen). In der Beschreibung finden wir den Begriff *fúlika* mit derselben Bedeutung, die auch Caf dafür hatte: 'čist veter' (sauberer Wind¹⁸⁴).¹⁸⁵ Bei Snoj ist dieser Begriff nicht zu finden.

galōnēc, -nca, m. die Tresse, die Borte, Fr.-C.; – prim. it. gallone, C.

Pleteršnik: galōn, m. = galonec, C., Z.

SSKJ: galonírati -am dov. in nedov. (i) knjiž. našiti okrasne trakove: galonirati klobuk galoníran -a -o: galonirana uniforma / galonirani vratarji

SP: galoníran -a -o (i) |okrašen s trakovi|, galonírani -a -o (i) ~a uniforma, galoníranost -i ž, poj. (i)

SP: galonírati -am dvovid., nedov. -ajóč; -an -ana; galoníranje (i) , |okrasiti, okraševati s trakovi|: kaj ~ klobuk

Das Lemma <galōnēc> ist als solches in keinem der vier Werke vorhanden. Bei Pleteršnik finden wir neben <galōnēc> auch den Begriff <galōn>, welches als Synonym zu <galonec> auftritt. SSKJ erwähnt nur <galón>, jedoch mit einer anderen Bedeutung 'prostorninska mera za tekočine' (englisches Raummaß für Flüssigkeiten). Dieselbe Bedeutung weist die hierzu weibliche Variante <galóna> auf, die ebenfalls im SSKJ zu finden ist. Hinzuweisen ist auch auf das imperfektive und gleichzeitig perfektive Verb <galonírati> 'našiti okrasne trakove' (Annähen von Zierbändern/Borten). Im SP finden wir <galóna> 'prostorninska mera' (Raummaß). Weiters beinhaltet SP das Adjektiv <galoníran> 'okrašen s trakovi' (mit Bändern verziert) und das gleichzeitig imperfektive wie auch perfektive Verb <galonírati> okrasiti, okraševati s trakovi' (mit Bändern verzieren/schmücken). Bezljaj beinhaltet nur die Variante des Raummaßes.¹⁸⁶ Bei Snoj ist der Begriff nicht zu finden.

gambele, f. pl. 1) die Beine (zaničlj.), Fr.-C.; – 2) großes, ungeschicktes Gebäude, Fr.-C.; – prim. it. gamba, das Bein.

¹⁸⁴ Siehe Fußnote 183.

¹⁸⁵ Vgl. Bezljaj 1976: 133.

¹⁸⁶ Vgl. Bezljaj 1976: 165.

Pleteršnik: gámbati, gâmbam, vb. impf. watscheln, Mur., Ščav.-C.; waten, C.; – schlendern, Cig., Jan.; – prim. it. gamba, das Bein, der Fuß, gambettare, zappeln, strampeln, Štek. (Arch.).

Pleteršnik: gámbole, f. pl. baufälliges Gebäude, Kr.-Valj. (Rad).

Beim Lemma <gambele> handelt es sich um ein Pluraletantum und wurde als geringschätziger Ausdruck für 'die Beine' oder für ein 'großes, ungeschicktes Gebäude' verwendet. Dabei ist auch das bei Pleteršnik angeführte imperfektive Verb <gámbarti> 'watscheln' und ein weiteres weibliche Pluraletantum <gámbole> 'baufälliges Gebäude' erwähnenswert. Im SSKJ finden wir den Begriff <gambele> nicht, sehr wohl aber <gamba>, ein Musikinstrument. Eine Verbindung zu Bein zeigt auch der Begriff <gambéla> 'šema, ki predstavlja dvonogo ali četveronogo žival' (eine zwei- bzw. vierbeinige Faschingsmaske). Auch im SP finden wir beide Begriffe mit derselben Bedeutung 'Musikinstrument' und 'Faschingsmaske'. Bei Bezljaj und Snoj gibt es dieses Lemma nicht. Es wird sich demnach also um einen Begriff handeln, der mit dieser Bedeutung nur in Fram verwendet wurde.

gántnar, -rja, m. = gantar, Fr.-C.; – prim. tirol. gantner, C.

Pleteršnik: gántar, -rja, m. der Lagerbaum für Fässer im Keller, Cig., C., Mik.; – prim. bav. ganter, it. cantiere, Mik. (Et.).

SSKJ: gántar -ja m (á) nar. vzhodno lesena podloga za sode v kleti; lega: hrastovi gantarji

SSKJ: gántnar -ja m (á) nar. vzhodno lega, gantar: sodi na dolgih gantnarjih

SP: gántar -ja m z -em (á) pokr. vzh. lega, lesena podloga: hrastovi ~i

Der Verweis <gántar> wird mit 'Lagerbaum für Fässer im Keller' übersetzt. Der Begriff *gantner*, auf den Pleteršnik verweist, ist weder in Pleteršniks elektronischer Version noch im Buch zu finden. Dasselbe gilt für den Verweis auf die bair. Variante *ganter*. SSKJ beinhaltet <gántar> 'lesena podloga za sode v kleti' (Holzunterlage für Fässer im Keller) und <gántnar>, beide Varianten sind östl. dial. SP beinhaltet nur eine Variante und zwar <gántar> 'lesena podloga' (Unterlage aus Holz). Bei Bezljaj finden wir das Lemma <gántar> 'plesno, podstavek za sod' (Lagerbaum, Sockel für ein Fass), belegt bei Pohlin mit *kantnar*, sln. auch als Nachname *Gantar* in Verwendung. Entlehnt aus dem bair.-öster. *Ganter*, steir.-dt. *Gantner* 'podstavek za sode' (Sockel für ein Fass), mhd. *kantnar* aus dem lat. *canthērius* 'podstavek, greda' (Sockel, Balken). Aus derselben Quelle stammt

serb.kroat.-kajk. *gantar*, *gantner*, während serb.kroat. *kantir*, *kantijer* aus dem it. *cantiere* stammt.¹⁸⁷ Bei Snoj finden wir diesen Begriff nicht. Es wird sich hier um einen Begriff handeln, der in dieser Form nur in Fram verwendet wurde.

gârmote, f. = garnik 2), Fr.-C.; (garnote, vzhŠt.-C.); – prim. nem. Garnwinde.

Pleteršnik: 2. *gárnik*, m. der Garnhaspel, Dol.; – der Haspel mit zwei großen Spulen, um daran Strähne auf Knäuel abzuwickeln, Cig., Št.; – *psovka suhemu človeku*, Cig., BlKr.

Pleteršnik verweist beim Begriff <gârmote> auf <gárnik> 'der Garnhaspel' hin. Es ist weder *gârmote*, noch *garnik* ist im SSKJ oder SP zu finden. Bezljaj verweist in der Beschreibung des Begriffs <gárnik> auf das Pluraletantum *gârmote*. Er erwähnt, dass *gárnik* mit dem sln. Suffix *-ik* aus dem Wort *Garnwinde* umgebildet wurde. Hierbei lehnt er sich an den Begriff *garmprat* (Hipolit) aus dem dt. *Garnbrett*. Die Formen *gârmote*, *gârnote* sind Hybriden aus dem dt. *Garn* und dem sln. *motati* (winden) stammen. Aufgrund des sln. *gárnjak*, *grnec* 'koš za listje' (Korb für Laub/Blätter) ist zu vermuten, dass die Grundlage aus dem indgr. **ger-* 'sukati, plesti' (drehen/aufspulen, flechten) stammt.¹⁸⁸ Snoj beinhaltet *gârmote* nicht, *gárnik* ist jedoch als Begriff aus dem 18. Jahrhundert unter dem Lemma <garn> erwähnt. Er weist auf eine Verwandtschaft zu altnord. *gōtn* 'črevo' (Darm), weiter wahrscheinlich verwandt mit dem lit. *žarna* 'črevo, cev' (Darm, Röhre), lat. *hernia* 'pruh' (Eingeweidebruch), altin. *hirǻ* 'žila' (Ader), gr. *khordē* 'struna (iz živalskega čreva)' (Saite (aus Tierdarm)). Wenn diese Verbindung richtig ist, ist die ursprüngliche Bedeutung des urgr. Begriffs **garna-* 'nit iz živalskega čreva' (Faden aus Tierdarm).¹⁸⁹ Es handelt sich um einen Begriff, der in dieser Form nur in Fram verwendet wurde.

1. **gárnik**¹⁹⁰, m. der Kärner, Fr.-C.; – prim. gare 1).

Pleteršnik: *gâre*, f. pl. 1) zweirädriger Handwagen; der Karren, Mur., Cig., Jan., Vrt., Št., Kor.; – 2) die Futterraufe, die Futterleiter, Cig., M., C., jvzhŠt.; – die Wagenleiter, Raič.-C.; – 3) der Haspel, Cig., Slom., BlKr.; – 4) die Zaunthür, Kr.-Valj. (Rad); – prim. nem. die Karre, kor.-nem. *garre*, lat. *carrus*, C.

¹⁸⁷ Vgl Bezljaj 1976: 138.

¹⁸⁸ Vgl. Bezljaj 1976: 139.

¹⁸⁹ Vgl. Snoj 2003: 167.

¹⁹⁰ Pleteršnik deutet auf unterschiedliche Bedeutungen desselben Lemmas mit einer 1., 2., 3. ... Reihung in der Beschreibung des Lemmas selbst oder, wie in diesem Fall, mit einem eigenen Eintrag. Die dem Lemma vorangehende Zahl 1., 2. oder 3. zeigt an welcher Stelle dieses Lemma im Wörterbuch aufscheint. Sie wurden der Vollständigkeit halber in die Arbeit mit übernommen.

SSKJ: gáre gár ž mn. (á â), 1. ročni voziček, navadno na dveh kolesih: vleči gare; na garah je pripeljal deteljo; branjevske gare // slabš. voz: v tistih garah se kar naprej prevaža, 2. lestvi podobna naprava, pritrjena na steno v hlevu, da živina puli seno izza nje; gornje jasli: nametati seno v gare

SP: gárnik -a m (â) star. |motovilo|

SP: gáre gár ž mn. (á a) vleči ~ |ročni voziček|; slabš. voziti se v ~ah |v starem avtomobilu|

Bei <gárnik> handelt es sich um ein Synonym des soeben beim Lemma <gârmote> beschriebenen Begriffs.¹⁹¹ Es ist mit dieser zweiten Bedeutung 'der Kärner' in keinem der vier Werke zu finden ist. Durch den Verweis den Begriff mit *gare* zu vergleichen, kommen wir auf die frühere Bedeutung 'Wägelchen', bzw. dt. 'Karre'. Es handelt sich um einen Begriff, der mit dieser Bedeutung nur in Fram verwendet wurde.

glavánja, f. 1) der Kopf (zaničlj.), Fr.-C.; – 2) = poleno z debelim koncem, Blc.-C.

SSKJ: glavàn tudi glaván -ána m (ä á; â) ekspr.; 1. kdor ima debelo, veliko glavo: tisti glavan ga je pretepel; 2. svojeglav, trmast človek: ne bo odnehal, prevelik glavan je

SSKJ: glavána -e ž (a) ženska oblika od glavan: taka glavana je; • preg. sova sinici glavana pravi človek (rad) očita človeku napake, kakršne ima sam v še večji meri

SP: glavàn -ána tudi glaván -a m, člov. (a á; a) poud. |debeloglav človek; svojeglav, trmast človek|

Im SSKJ und SP ist dieser Begriff nicht zu finden. Eine ähnliche Bedeutung zeigen die Lemmata <glavána>, die weibliche Form von <glaván> 'kdor ima debelo, veliko glavo' (wer einen dicken, großen Kopf hat). SP beinhaltet nur die männliche Variante. Das Wort *glavánja* finden wir als abgeleitetes Wort auch bei Bezljaj in der Beschreibung des Lemmas <glava>.¹⁹² Auch bei Snoj finden wir nur das Lemma <gláva> (Kopf), die Etymologie des Begriffs ist nicht ausreichend geklärt.¹⁹³ Dieser Begriff wurde in dieser Form nur in Fram verwendet.

¹⁹¹ Vgl. Pleteršnik: <2.gárnik> 'der Garnhaspel'.

¹⁹² Vgl. Bezljaj 1976: 144-145.

¹⁹³ Vgl. Snoj 1997: 143.

glínjavka, f. = glinjavica, Fr.-C.

Pleteršnik: glínjavica, f. = 2. glinja, C.

Pleteršnik: 2. glinja, f. die grüne Nussschale, C.; – prim. klenovec, klinovina.

SSKJ: greníca -e ž (í) zelena orehova lupina: orehi v grenicah so se kar usipali na tla

Die 'grüne Nussschale' finden wir im SSKJ nur unter dem Lemma <greníca>, im SP ist dieser Begriff nicht zu finden. Bei Bezljaj ordnet *glínjavka* dem Lemma <glínja> zu. Die sln. Entstehung ist unklar, vielleicht aus älterem **glu'dnja*, idgr. **gleudh-* neben **gleubh-*.¹⁹⁴ Bei Snoj finden wir den Begriff nicht.

globûra, f. oglodana kost, Fr.-C.; – prim. globati.

Pleteršnik glóbatí, -bam, -bljem, vb. impf. 1) eine Vertiefung graben, aushöhlen, ogr.-C., Lašče-Levst. (Rok.), BlKr.; voda globa, macht Vertiefungen, Blc.-C.; auswetzen, C.; šinja se globa, ogr.-C.; – nagen, BlKr.; –2) grübeln, klügeln, Cig., Lašče-Levst. (M.).

Im SSKJ und SP sind <globura> oder ähnliche Begriffe nicht zu finden. Wahrscheinlich wurde <globura> vom Verb *glóbatí* abgeleitet, welches wir auch bei Pleteršnik finden, jedoch erwähnt imperfektive Verb *glóbsti* 'dolbsti' (ausdölben) und in dessen Beschreibung das Wort *globûra* 'oglodana kost' (abgenagter/abgewetzter Knochen)¹⁹⁵ Auch Snoj nimmt Bezug auf diesen Begriff.

gnilolist, -lísta, m. der Monat November, Fr.-C.; prim. listognoj.

Pleteršnik: listognoj, m. der Monat November, Meg., (= listov gnoj, Dict., Kast., Vod. [Pes.]); – prim. gnilolist.

SSKJ: listognòj -ôja in listognój -a m (ö ó; ô) zastar. november

SP: listognòj -ôja in listognój -a m z -em (ö ó; ô) star. november

Im SSKJ, SP und bei Bezljaj ist für den Monat *November* nur die Variante <listognoj> zu finden.¹⁹⁶ Bei Snoj vermisst man beide Begriffe, *gnilolist* und *listognoj*. Wir können annehmen, dass das Kompositum <gnilolist> durch den Tausch zweier Wörter (Substantiv,

¹⁹⁴ Vgl. Bezljaj 1976: 147.

¹⁹⁵ Vgl. Bezljaj 1976: 149.

¹⁹⁶ Vgl. Bezljaj 1982: 144.

Adjektiv) aus nicht nachvollziehbarem Grund entstanden ist. Diese Form war in der damaligen Zeit demnach nur in Fram bekannt.

gnjécālĵ, -clĵa, (-cālĵna), m. der Knirps, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezlaj und Snoj kennen dieses Wort für den *Knirps* nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

golôvĵe, n. abgeästetes, noch ungespaltenes, berindetes Naturholz, Fr.-C.

Pleteršnik: gôĵ, -î, f. abgeästeter, junger Baumstamm, Rib.-Mik., Dol., Notr.-C., eno gol sem posekal, drobno drevo kakor žrd, Notr., Lašče-Levst. (Rok.); pl. goli = bolj drobna drva, obsekane veje, (opp. hlodi): voz goli je pripeljal, Gor.; skladnico goli razklati na polena, Ravn. (Abc.); lučna g., der Stamm, aus dem Lichtspäne gemacht werden, C.; debela g., dicker Baumklotz, C., Zora; žlice ne boš iz cele goli delal, Jurč.; – prim. stsl. goľ, Ast, Mik. (Et.).

SSKJ: golôvĵe -a s (ô) redko več goli: poln voz golovĵa

SSKJ: gól -í [gou] ž (ô) obsekano tanjšje deblo za drva: pripeljal je poln voz goli; bukova gol

SP: golôvĵe -a s, skup. (o) |več goli|: voz ~a

SP: gól -í [-u] ž -i -- -i -jó; -í -í -éma -í -éh -éma; -í -í -ém -í -éh -mí (o i) |obsekano tanjšje deblo|

Während <golovĵe> im SSKJ und SP zu finden ist, haben wir bei Bezlaj nur das Pluraletantum <gôĵ> 'drevesna mladika' (junger Trieb oder Zweig).¹⁹⁷ Bei Snoj finden wir nur das Adjektiv <gôĵ¹> 'nag' (nackt),¹⁹⁸ welches in den anderen drei Werken auch vorhanden ist.¹⁹⁹ Es ist anzunehmen, dass dieses weibliche Substantiv <golôvĵe> nur in Fram verwedet wurde.

gomátnost, f. die Dickleibigkeit, Fr.-C.

SSKJ: gomazéti -ím nedov. (é í) nav. 3. os.; 1. živahno premikati se v večjem številu in ne v isti smeri: po cestah gomazijo ljudje; mravlje so gomazele po listih / v mesu so gomazeli črvi / brezoseb., ekspr.: na smetišču je gomazelo (od) podgan bilo jih je zelo veliko; v potoku je bilo toliko rib, da je kar gomazelo; pren., ekspr.

¹⁹⁷ Vgl. Bezlaj 1976: 157.

¹⁹⁸ Vgl. Snoj 2003: 180.

¹⁹⁹ Der Begriff <gol2> wird bei Snoj mit einer weiteren Bedeutung zitiert und zwar mit 'zadetek pri nekaterih športnih igrah' (Treffer bei einigen Sportarten). Vgl. Snoj 1997: 148.

čudne misli mi gomazijo po glavi; 2. z dajalnikom imeti neprijeten občutek zaradi kakega doživetja, dogodka: od groze so mu gomazeli mravljinci po hrbtu; brezoseb. od strahu mu je gomazelo po telesu gomazeč -éča -e: gomazeče mravlje; stal je sredi gomazeče množice

SP: gomazéti -ím nedov. gomázi -íte, -čč -éča; -čl/-él -éla; gomazênje; (-čt/-ét) (é i)
Po cesti ~ijo ljudje; gomazeti komu Mravljinci mu ~ijo po hrbtu; brezos. gomazeti česa Na smetišču ~i podgan

SSKJ und SP kennen das Verb <gomazéti> nur als verbum actionis, während Bezljaj beim imprf. Verb <gomárati> 'kobacati, plaziti se' (krabbeln, kriechen) das sln. Substantiv *gomáta* 'gmota, masa' (die Masse) und das Adjektiv *gomáten* 'debel, korpulenten' (dick, korpulent) erwähnt.²⁰⁰ Bei der Beschreibung des Verbs <gomazéti> 'premikati se v večjem številu' (sich fortbewegen in größerer Anzahl) bei Snoj lesen wir einen etymologischen Weg, der vielleicht auch für unser Lemma <gomátnost> stimmen könnte, altsl. **gomotǎ*, **gъmotǎ*, slovenisch *gmóta* 'velika količina'.²⁰¹ Als Substantiv ist dieser Begriff nur in Fram verwendet worden.

gřdba, f. die Schmähung, der Schimpf, Fr.-C.

Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Lemma um eine Ableitung aus dem Wort *grd* 'hässlich', welches in allen vier Werken zu finden ist. Das Lemma <gřdba> gibt es als solches jedoch nicht. Der Ausdruck scheint, nur in Fram verwendet worden zu sein.

grízalica, f. = grizavica, Fr.-C.

Pleteršnik: grízavica, f. das Bauchgrimmen, Jan., vzhŠt.-C.

Pleteršnik: črvíčenje, n. das Bauchgrimmen, Cig.

SSKJ: črvíčenje -a s (i) glagolnik od črvičiti: črvíčenje po trebuhu

SP: črvičiti -im nedov. -en -ena; črvíčenje (í i) brezos. koga ~i ga po trebuhu; poud. črvičiti koga Vemo, kaj vas ~i |vznemirja, muči|

Im SSKJ und SP wird für das Bauchgrimmen <črvíčenje> verwendet. Auch dieser Begriff ist im Pleteršnik zu finden. Bezljaj und Snoj kennen nur den Begriff *črvičiti*, zu finden unter dem Lemma <črv>.²⁰²

²⁰⁰ Vgl. Bezljaj 1976: 160.

²⁰¹ Vgl. Snoj 2003: 181.

²⁰² Vgl. Bezljaj 1976: 90 und Snoj 2003: 92.

gríževka, f. neka trava, Fr.-C.

Pleteršnik: grižnica, f. das Biebernell (*pimpinella saxifraga*), vzhŠt.-C.; tudi: das Ruhrkraut (*gnaphalium dioicum*), Cig., Glas.

SSKJ: gríževec -vca m (i) bot. rastlina z nedeljenimi, dlakavimi listi in s cveti v majhnih koških, *Gnaphalium*: gozdni gríževec

SSKJ: gríževnják -a m (á) nar. zdravilna rastlina z drobnimi rožnatimi cveti; tavžentroža: čaj iz gríževnjaka

SP: gríževec -vca m z -em (í) |rastlina|

SP: gríževka -e ž (i) |trava|

Ob es sich hier um ein Gras gegen die Ruhr²⁰³ handelt, ist aus diesem Eintrag nicht zu eruieren, auch nicht, ob es sich bei <grižnica> um ein Synonym handelt oder nicht. Mit derselben Wurzel und der Bedeutung einer Pflanze finden wir im SSKJ <gríževec> und <gríževnják>, im SP hingegen finden wir <gríževec> und <gríževka>, jedoch nur kurz als 'rastlina' (Pflanze) und 'trava' (Gras) erklärt.

Bezljaj erwähnt die Begriffe *gríževec*, *gríževnják* »*Erythraea centaurium*« und *grižnica*, *gríževec* »*Pimpinella saxifrage* *Gnaphalium dioicum*« unter dem Begriff <griža II>. Die Wurzel ist im indgr. **gʷrūgʰ*- 'škipati z zobmi, glodati, gristi' (mit den Zähnen knirschen, nagen, beißen).²⁰⁴ Snoj erwähnt nur <griža> als Begriff aus dem 16. Jh., ursl. **grʷz'a* *'grizenje' (das Beißen), abgeleitet von ursl. **grʷzti*.²⁰⁵ In dieser Form ist der Begriff nur bei Pleteršnik von Caf in Fram zu finden.

grlce, n. dem. grlo; na vse g., aus vollem Halse, Fr.-C.

SSKJ: grlce -a s (r) manjšalnica od grlo: opazoval je rjavo rdeče grlce taščice

SP: grlce -a s (ř; ě) manjš.; poud. |grlo|

Pleteršnik, SSKJ und SP sind sich bei der Bedeutung des Lemmas <grlce> 'Deminutiv von Hals' einig. Bei Bezljaj finden wir diesen Begriff nicht, jedoch bei Snoj, und zwar unter dem Begriff <grlo> (Hals). Das ursl. **gʷrldlo* ist aus dem idgr. **gʷrʰtlo*-, dem Namen eines Werkzeugs abgeleitet worden, welches aus der Basis **gʷerh₃*- 'žreti, požirati' (fressen, verschlingen) entstanden ist.²⁰⁶

²⁰³ Ruhr = Durchfallerkrankung, verursacht durch Amöben oder Bakterien.

<http://medizin-lexikon.info/glossar/lexikon-r.htm>, 07.04.2010.

²⁰⁴ Vgl. Bezljaj 1976: 178.

²⁰⁵ Vgl. Snoj 2003: 191.

²⁰⁶ Vgl. Snoj 2003: 191.

grmášča, f. dichtetes Gestrüppe, Fr.-C.

Das Lemma <grmášča> gibt es in keinem der vier Werke. Es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Ableitung aus dem Wort *grm* 'Strauch'.

harambûc, m. die Hagebutte (*rosa canina*); tudi: harembuc, harempoc, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen dieses Wort für *Hagebutte* nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

hrbola, f. die Anhöhe, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj erwähnen diesen Begriff nicht. Es ist jedoch anzunehmen, dass er von <hrbet> (Rücken) stammt. SSKJ erklärt darunter den geografischen Begriff *gorski hrbet* 'zaobljena, podolgovata gorska vzpetina' (rundliche, längliche Anhöhe in den Bergen), Bezljaj meint, dass die Etymologie ungenau ist, dass die meisten Autoren ihn jedoch mit einer Anhöhe verbinden.²⁰⁷ Snoj gibt einen Verweis auf den Begriff <hrib> (Hügel), aks. *xr̥bb̥t̥b̥* 'vrat, tilnik' (Hals, Nacken/Genick) an. Er gibt zu diesem Begriff zwei etymologisch noch nicht vollständig geklärte Varianten an: ursl. **xr̥bb̥t̥b̥* 'hrbet' (Rücken) und **hrib̥b̥* 'sln. hrib' (Hügel). Aufgrund des poln. *grzbiec* 'hrbet, greben, sleme' (Rücken, Kamm, Bergrücken) ist es möglich, dass es aus einer älteren Entwicklungsphase **skr̥bb̥t̥b̥* < **skribita-* stammt.²⁰⁸ In dieser Form wurde der Begriff also nur in Fram verwendet.

hrbótac, -tca, m. = holbotec, ein von Mäusen bis auf die Schale ausgenagter Erdapfel, Fr.-C.

Im SSKJ und SP ist dieser oder ein ähnlicher Begriff nicht zu finden. Bei Bezljaj finden wir *hrbotec* 'od miši izglodan krompir' (eine von einer Maus ausgenagte Kartoffel) in der Beschreibung des oststeir. Verbs <hřbati> 'glodati, gristi' (nagen, beißen). Primär **chr̥bb̥-*, was dem let. *skrib̥t̥* 'izluščiti, ostrgati' (aushülsen, abschaben), *skribin̥t̥* 'glodati' (nagen) entspricht. Die sln. Dublette *hřdati, hřdam* 'gristi, škripati' (beißen, knarren) kommt von **chr̥bb̥tati*.²⁰⁹ Bei Snoj finden wir diesen oder einen ähnlichen Begriff nicht.

²⁰⁷ Vgl. Bezljaj 1976: 202.

²⁰⁸ Vgl. Snoj 1997: 176.

²⁰⁹ Vgl. Bezljaj 1976: 201-202.

irsa, f. rothbraune Kuh, Fr.-C.; – prim. rusa.

Pleteršnik: irs, m. 1) rothbrauner Ochs, Zilj.-Jarn. (Rok.), Fr.-C.; – 2) neka goba: die Morchel (*morchella*), SlGor.-C.; – prim. rs, rus.

SSKJ: írs in jírs -a m (i), 1. nar. koroško rdečkasto rjav vol: stisnil se je k irsu in se grel ob njem, 2. nar. mavrah: nabirati irse

SP: írs -a m živ. (i) pokr. kor. |rdečkastorjav vol|

Das Lemma <irsa> ist mit der Bedeutung 'rothbraune Kuh' weder im SSKJ noch im SP zu finden, sehr wohl finden der 'rotbraune Ochse' <irs>, wobei *rs* bzw. *rus* mit Ochsenamen bzw. Ochse erklärt wird. Pleteršnik erwähnt beim Lemma <rûs> auch die Farbe rot bzw. eine Farbe zwischen blond und braun. SSKJ erklärt <rús> mit rot, rotbraun, in Kombination mit Weizen jedoch mit gelb. Bei Bezljaj finden wir *irsa* 'rdečerjava krava' (rotbraune Kuh) in der Erklärung des res. Lemmas <irs>. 'rdečerjav vol' (rotbrauner Ochse). Entlehnt aus dem mhd. *hir(u)z* 'Hirsch', bair. dial. noch *Hirß*, *Hirz*.²¹⁰ Das Adjektiv <rus> hat Bezljaj 'rdečkast' (rötlich) bezeichnet und in verschiedenen Kombinationen auch mit gelb, blond, hellbraun mit gelber Nuance, hellbraun, hellgelb und rot. Es wird auch *irsa* 'ime krave' (Name einer Kuh) erwähnt.²¹¹ Snoj erklärt neben einigen Farbvarianten, ähnlich wie bei Bezljaj, auch die Etymologie des Wortes – ursl. *rûsъ 'rdečkast, rdečkast rjav' (rötlich, rötlich braun) kommt aus dem urindg. *(h₁)rouǵ^hso- 'rdeč' (rot), welches eine Ableitung von *(h₁)reǵ^h- 'rdeč, rjav, rumen' (rot, braun, gelb) ist.²¹²

ivák, m. die männliche Sahlweide, Fr.-C.

<ivák> ist weder im SSKJ, noch im SP zu finden. Bei Bezljaj finden wir *ivak* und *ivnjak* in der Erklärung von <iva>, der weiblichen Form der Salweide, der Weidenart *Salix caprea*.²¹³ Bei Snoj ist nur die weibliche Form der Salweide <íva> vorhanden, erstmals erwähnt im 18. Jh.. Entstanden aus ursl. *jǵva, welches aus dem idgr. *eǵuah₂ *oǵuah₂ 'drevo ali grmovje z rdečerjavim lesom' (Baum oder Strauch aus rotbraunem Holz), abgeleitet aus der Wurzel *eǵ 'rdečkast, pisan' (rötlich, bunt), bekannt auch aus dem altn.

²¹⁰ Vgl. Bezljaj 1976: 212.

²¹¹ Vgl. Bezljaj 1995: 208.

²¹² Vgl. Snoj 2003: 634.

²¹³ Vgl. Bezljaj 1976: 214.

éta- 'pisan, svetleč' (bunt, leuchtend). Die Weide hat nämlich einen roten Holzkern und auch die Zweige des männlichen Baumes sind rotbräunlich.²¹⁴

izkídak, -dka, m. nav. pl. izkidki, der aus dem Stalle geworfene Mist, Fr.-C.

Pleteršnik: izkídati, -kidam, vb. pf. 1) ausschaufeln: i. blato, Cig.; i. sneg, Z.; i. gnoj, ausmisten; izkidala sem (iz hleva), ich habe den Stall ausgemistet; – 2) i. se, sich fort trollen: izkidaj se, Z., jvzhŠt.; ali ni prav, da se kar najhitreje izkida izpred nas? Jurč.

SSKJ: izkidati gl. skidati

SSKJ: skídati -am dov. (í i) odstraniti a) sneg: danes še niso skidali / skidati sneg s pločnika b) gnoj, blato: skidati živini / skidati gnoj / skidati hlev počistiti, očistiti ga, skídan -a -o: gnoj je skidan; skidana pot

SSKJ: kídati -am nedov. (í i), 1. odstranjevati a) sneg: kidali smo pozno v noč / sneži, spet bo treba kidati / kidati sneg s ceste, pločnika, b) gnoj, blato: kidati prašičem; kidati izpod živine / kidati hlev čistiti ga / kidati gnoj na voz nalagati, nakladati, 2. pog., v zvezi z ga počenjati neumnosti, lahkomiselnosti: ta ga pa kida, ta; spet ga kida

SP: skídati -am dov. -an -ana; skídanje (í i) kaj ~ gnoj; ~ hlev počistiti, očistiti; ~ sneg; kaj iz česa ~ gnoj iz hleva; skidati čemu ~ živini skidati se -am se (í i) nizk. |iti stran, oditi|

SP: kídati -am nedov. -ajóč, -áje; -an -ana; kídanje (í i) kaj ~ gnoj; ~ sneg s ceste; ~ hlev |čistiti ga|; kidati čemu ~ prašičem; kídati ga -am ga (í i) knj. pog., poud. |počenjati neumnosti, lahkomiselnosti|: Ta ga pa ~a, ta

Es handelt sich hier um ein substantiviertes Verb, entstanden aus <izkídati> 'ausschaufeln', als solches weder im SSKJ noch im SP zu finden. SSKJ weist beim imperfektiven Verb <izkidati> auf das perfektive Verb <skidati> hin. Bei Bezljaj und Snoj ist nur das imperfektive Verb <kídati> zu finden, ohne der Präposition *iz-* für das imperfektive und *s-* für das perfektive Verb. Beide Präpositionen stehen im dt. für die Präposition *aus-*.²¹⁵ Ein Begriff, der wohl nur in Fram verwendet wurde.

²¹⁴ Vgl. Snoj 2003: 228.

²¹⁵ Vgl. Bezljaj 1982: 31 und Snoj 2003: 270.

1. **jân**, m. = 1. jam, Fr.-C.

Pleteršnik: 1. jam, m. die großblättrige Rüster, Ulme, Mariborska ok.-C., Sevnica (Št.)-Erj. (Torb.); – prim. tirol.-nem. ilm, C.

SSKJ: ján -a m (a) nar. štajersko vrsta (delavcev na polju, v vinogradu): širok jan / delati v janu

Im SSKJ finden wir <ján> als Arbeiterreihe auf einem Feld oder in einem Weingarten wieder, nicht jedoch im SP. Bezljaj erwähnt zwei Lemmata mit der gleichen Laut- und Schriftfolge, jedoch mit unterschiedlichen Bedeutungen. Beide Substantive <jân> sind maskulin, eines mit den Bedeutung 'postat polja, vinograda, travnika, ki ga vrsta delavcev obdela naenkrat' (Teil eines Feldes, Weingartens, Wiese, welche von eine Arbeiterreihe gleichzeitig bearbeitet wird), 'vrsta delavcev pri tem delu' (Arbeiterreihe bei ebendieser Arbeit), mejni kamen, meja' (Grenzstein, Grenze), das andere Lemma mit der Bedeutung 'prepir, kreg' (Streit, Hader/Zank). Pleteršniks Bedeutung fehlt auch hier.²¹⁶ Bei Snoj ist weder *jan*, noch *jam* zu finden. Auch hier haben wir einen Begriff, der wohl nur in Fram verwendet wurde.

jâzvəčka, f. die Dachsin, Fr.-C.

Pleteršnik: jazbəčevka, f. die Dachsin, Cig.

Pleteršnik: jázbica -e ž (a) jazbečevka

SSKJ: jázbečevka -e [bč] ž (â) samica jazbeca: jazbečevka z mladičem

SSKJ: jázbica -e ž (a) jazbečevka

Bei Pleteršnik und im SSKJ finden wir zwei weitere Varianten für das Weibchen vom Dachs und zwar <jazbica> und <jázbečevka>. Das Lemma <jâzvəčka> ist im SSKJ und SP als solches nicht zu finden. Bei Snoj finden wir *jâzvec* als dialektale Variante des Lemmas <jâzbec>.²¹⁷ Bezljaj erwähnt weitere Varianten für das Weibchen vom Dachs, welche von <jâzbec> 'der Dachs' abgeleitet sein sollen. Diese sind *jâzbečinja*, *jâzbečevka*, *jazvica* und *jâzvečka*. Der Begriff *jasbez* wurde bereits im 16. Jh. von Megiser erwähnt, dial. auch *jâzvec*.²¹⁸ Auch bei Snoj wird <jâzbec> mit der Bedeutung eines männlichen Dachs genannt, das weibliche Gegenstück fehlt. Was die Entstehung angeht, soll *jazbec* aus dem ursl. **ǰzvcb* 'jazbec' (Dachs), welches aus dem ursl. **ǰzva* 'jama, podzemni brlog'

²¹⁶ Vgl. Bezljaj 1976: 219.

²¹⁷ Vgl. Snoj 2003: 237.

²¹⁸ Vgl. Bezljaj 1976: 223.

(Grube, die Höhle für das Lager eines Wildes) kommt, stammen. Die erste Bedeutung weist demnach auf ein `\*Tier, dass in einer Grube, Höhle lebt` hin.²¹⁹ Diese Variante wurde in dieser Form demnach nur in Fram verwendet.

kljubêtnica, f. die gerne einem etwas zum Trotze thut, Fr.-C.

Pleteršnik: kljúb, I. adv. zum Trotz: k. delati komu, = kljubovati, jemandem Trotz bieten, Cig.; – II. praep. c. dat. trotz; k. prepovedi; tudi: v kljub (vkljub); – prim. kljubu.

Pleteršnik: kljubêtnik, m. der gerne einem etwas zum Trotze thut, Guts., Fr.-C.

Pleteršnik: kljubêstnik, m. der Trotzige, C., Z.

SSKJ: kljuboválec -lca [uc tudi lc] m (a) kdor (rad) kljubuje: fant je velik kljubovalec / ekspr. orel, ta kljubovalec viharjev

SSKJ: kljúb predl. (u) z dajalnikom za izražanje dejstva, ki bi moglo ali moralo kaj preprečiti, pa ne prepreči: iti na sprehod kljub dežju; zborovati kljub prepovedi; uspeti kljub vsem težavam // v prislovni rabi, navadno v zvezi kljub temu izraža nasprotje s prej povedanim: reven je. Kljub temu je radodaren; ranjen je bil, pa je kljub temu prišel do tovarišev / kljub vsemu ga ima še rada kljúb tému da vez., v dopustnih odvisnih stavkih čeprav: večerja nama ni teknila, kljub temu da je bila okusna / piše se tudi z vejico hoče naprej kljub temu, da ne zna poti

SP: kljúb1 nepravi predl. z daj. (u) ~ grdemu vremenu je šel v gore |čeprav je bilo grdo vreme|; ~ vsemu ga ima še rada; ~ temu da ni bil povabljen, je prišel na slovesnost čeprav

SP: kljúb2 povdk. (u) star. biti vsakemu ~ kljubovati, biti nasproten

SP: kljuboválec -lca [uc] m s -em člov. (a) kljubováalka -e [uk] ž, člov. (a) kljubováčev -a -o [uč] (a)

Der Begriff <kljubêtnica> ist in keinem der vier Werke zu finden, woraus wir schließen, dass er ausschließlich in Fram verwendet wurde. Das männliche Gegenstück <kljubêtnik> war jedoch auch Gutsman bekannt und fand bei Pleteršnik Erwähnung, wo wie `der Trotzige` <kljubêstnik>. SSKJ kennt nur den Begriff für den trotzigen Mann <kljuboválec>, SP kennt den Begriff <kljubovalec> für die männliche Person und in seiner Beschreibung einen Begriff auch für die Frau – *kljubetnica*. Bzgl. der Entstehung können wir auf den Begriff <kljub> schließen, welcher in allen vier Werken vorkommt. Bei Bezljaj haben wir bei der Präposition <kljub> die deutsche Übersetzung `zum Trotz`, welche im

²¹⁹ Vgl. Snoj 2003: 237.

16. Jh. bereits Krelj in der Form von *kljubu*, *kljubu delati* erwähnte, im 18. Jahrhundert findet man *klubu* bei Pohlin und *klubuvam*, *klublivost* bei Gutsman. Es handelt sich hierbei um einen alten volkstümlichen Kalk – zu *Liebe*²²⁰ Bei Snoj wird die Präposition mit dem Dativ bereits im 15. Jh. als *klubi* erwähnt. Auch hier ist zu lesen, dass es sich um einen Kalk aus dem Deutschen handelt. Es beinhaltet das slowenische *k* bzw. das deutsche *zu* und verlangt somit den Dativ des Adjektivs *lieb*.²²¹

kosinjak, m. ein großes Stück, Fr.-C.

Pleteršnik : 1. *kôš*, m. das Stück; *k. kruha*, *platna*; *lep k.*, ein gehörig großes Stück; *vozni k.*, das Frachtstück, DZ.; *vezilni*, *zvezni k.*, das Verbindungsstück, DZ.; die Strecke: *k. ceste*, *steze*; das Feldstück, *Cig.*; *dva kosa ječmena*, *en kos pšenice*, *Polj.*; die Parzelle, *Jan.*, *Nov.*; *na kose*, parzellenweise, *Nov.-C.*; *tri kose trsja*, *dva kosa loze*, BIKr.

SSKJ: *kós1 -a m (o)* 1. navadno s prilastkom del snovi, stvari: pojedel je tri kose kruha; /.../ 2. navadno s prilastkom predmet, stvar glede na število istovrstnih predmetov, stvari: na zalogi je še nekaj kosov; /.../ 3. nav. ekspr., z rodilnikom izraža količinsko omejitev: velik kos poti je sam prehodil; /.../ • ekspr. tam bo še vedno imela svoj kos kruha zaslužek; /.../ ♦ grad., strojn. fazonski kos večji, primerno oblikovan kos materiala za vodovodno, kanalizacijsko napeljavo; /.../

SP: *kós1 -a m (o) ~ kruha*; Cena je sedemdeset tolarjev ~; plačevati od ~a |glede na število izdelkov|; biti iz enega ~a |biti nesestavljen, cel|; poud. imeti svoj ~ kruha |imeti zaslužek|

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen dieses Wort für *ein großes Stück* nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde. Er könnte aus <kos> 'Stück' mit Endung *-(in)jak* entstanden sein. Bei Bezljaj ist zu verfolgen, dass der Begriff als *kof* und *kosiz* im 16. Jh. (Megiser) und im 18. Jh. als *kofs*, *kofez*, *kofiti* (Gutsman) belegt ist.²²² Snoj erklärt den Begriff <*kôš1*> mit '(odrezan) del' ((abgeschnittenes) Teil). Das ursl. **kôšъ* 'kos, grizljaj' (Stück, bissen) ist eine Ableitung des Verbs **kôšati* *deliti*, *drobiti*, *gristi* (teilen, bröckeln, beissen).²²³

²²⁰ Vgl. Bezljaj 1982: 43.

²²¹ Vgl. Snoj 2003: 281.

²²² Vgl. Bezljaj 1982: 69.

²²³ Vgl. Snoj 2003: 311.

kratčina, f. etwas Kurzes, Fr.-C.

Pleteršnik : *krátok*, -tka, adj. kurz; na kratko držati živinče (n. pr. na paši), an kurzem Strick, Svet. (Rok.); kratkega pogleda, kurzsichtig; kratkega vida, Cig., Jan.; – biti kratkih besedi, wortkarg sein; ob kratkem, kurz; ob kratkem kaj povedati, sich kurz fassen; (na kratci, ogr.-Mik.); kratko govoreč, um es kurz zu sagen, Cig.; kratko (in) malo, kurz um, Cig., Jan., C., Vrtov. (Km. k.), Gor.; s kratka, kurz und gut, Cig., Jan.; kratko (in) malo ne, auf keinen Fall, Cig., Jan., Gor.; ni kratko ni malo ni bil zadovoljen, er war durchaus unzufrieden, Jurč.; kratko nikar, durchaus nicht, Meg., Cig., Jan., Mik., Vrtov. (Sh. g.); kratko ne, durchaus nicht, Jsvkr.; tega kratko ne dopustita, Trub.; kratko nikdar, Vrtov. (Km. k.); – v kratkem, in kurzer Zeit, bald; v kratkih dneh, in wenigen Tagen, Boh.; pred kratkim, vor kurzer Zeit, kürzlich; – compar. krajši; tudi: kraji, kračji, kratkejši, Met.

SSKJ: *krátek* -tka -o prid., krajši stil. *kráčji* (á); 1. ki ima med skrajnima koncema razmeroma majhno razsežnost, ant. dolg: v roki je držal kratek kol; /.../; 2. ki traja razmeroma malo časa: spregovoril je po kratkem premisleku, premolku; šla sta na kratek sprehod; /.../; 3. elektr., v zvezi kratki stik stik med dvema točkama v tokokrogu, ki imata različen električni potencial: prišlo je do kratkega stika; /.../

SP: *krátek* -tka -o; krajši -a -e, star. *kráčji* -a -e (á; a; a) ~ kol; Obisk je bil ~; poud. Zelo ~a bova |Hitro bova opravila, se pogovorila|; *krátki* -a -o (á) jezikosl. ~ samoglasnik; *krátka* -e ž, rod. mn. -ih (á) neknoj. ljud., poud. potegniti, povleči (ta) ~o |doseči manj ugodno rešitev|; na *krátko* nač. prisl. zv. (á) ~ ~ postrizen; v *krátkem* čas. prisl. zv. (á) ~ ~ se vrniti; pred *krátkim* čas. prisl. zv. (á) ~ ~ kaj izvedeti; *krátkost* -i tudi *kratkóst* -i ž, pojml. (á; o)

Das Lemma <kratčina> gibt es im SSKJ und SP nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Ableitung aus dem Adjektiv *kratъk* 'kurz', welches wir auch bei Pleteršnik finden. Bei Bezljaj ist <krátek> als Adjektiv und *kratku* als Adverb beschrieben. Neben dem Komparativ *krajši* wird auch *kračji* erwähnt.²²⁴ Snoj kennzeichnet das Adjektiv <krátek> als Begriff aus dem 16. Jh. Er erwähnt auch *kračina*, beides aus dem ursl. **kórtъkъ*, aus **kortъ* 'kratek' (kurz), was vorher die Bedeutung **ódrezan*, odsekan' (abgeschnitten, abgehackt) trug, aus indgr. **(s)kert-* 'rezati, sekati' (schneiden, hacken).²²⁵

²²⁴ Vgl. Bezljaj 1982: 83.

²²⁵ Vgl. Snoj 2003: 319.

2. **krínja**, f. der Einschnitt, die Kerbe, Fr.-C.; – prim. nem. die Krinne, lat. crena, C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen dieses Wort für den *Einschnitt* oder die *Kerbe* nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der dafür tatsächlich nur in Fram verwendet wurde.²²⁶

kûkmanək, -nka, m. = kukmak, Fr.-C.

kûkmanka, f. = kukmak, Dict., Fr.-C.

Pleteršnik: kukmak, m. der Feld-, Blätterpilz oder Champignon (agaricus campestris), Meg., V.-Cig., Tuš. (R.); – iz nem. kucken-mucken, LjZv.

Pleteršnik: kutman, m. = kukman, C.

Pleteršnik: kutmanka, f. = kukmak, C.

SSKJ: kûkmak -a m (u) bot. navadno užitna goba z belim ali rjavkastim klobukom in obročkom na betu, Psalliota: poljski, travniški kukmak

SP: kûkmak -a m (u) |goba|

Alle vier Werke kennen den Begriff <kukmak>, Pleteršnik neben <kûkmanək> und <kûkmanka> auch die Begriffe <kutman> und <kutmanka>. Im SSKJ und SP wird nur die maskuline Form mit der Bedeutung 'goba' (Pilz) beschrieben. Auch im jeweiligen Erklärungstext fehlt die weibliche Variante. Bezljaj kennt den Begriff als *kugmak* 'Pfifferling' (Megiser, 16. Jh.), *kupmák* (Pohlin, 18. Jh.) und *kupmak*, *kutmanka* (Gutsman), entlehnt aus dem bair.-öster. *Kugelmagen*, auch *Guckelmagen*, *Kuckenmucke* 'Cucumago alba'.²²⁷ Snoj erklärt, dass die Etymologie des Lemmas <kûkmak> nicht aufgeklärt sei und dass das tsch. *kukmák* aus dem Slowenischen sei und nicht umgekehrt.²²⁸

lājdriga, f. = lajdra, Fr.-C.

Pleteršnik: lajdra, f. die Herumstreicherin, die Schlampe, Cig., C., na vzhodu; – prim. it. landra, feile, umherstreifende Dirne, Levst. (Rok.).

SSKJ: lājdra -e ž (a) pog., slabš. vlačuga, prostitutka: k tisti lajdri hodi; z lajdrami se vlačí; družčina lajder in zvodnikov / kot psotka lajdra nesramna

SP: lājdra -e ž, člov. (a) neknj. pog., slabš. |vlačuga, prostitutka|

²²⁶ Das bei Pleteršnik erwähnte Homonym trägt die Bedeutung 'der Mehlkübel'.

²²⁷ Vgl. Bezljaj 1982: 109.

²²⁸ Vgl. Snoj 2003: 333.

SSKJ und SP kennen das Lemma <lājdriga> nicht, wohl aber <lajdra>. *Lajdra* wurde bereits im 18. Jh. für 'vlačunga' (Schlampe) erwähnt, wahrscheinlich aus it. *ladra* 'tatica, malopridnica' (Diebin, die Nichtsnutze/ein schlechtes Weib²²⁹), *ladro* 'tat' (Dieb), was auf lat. *latrō* 'najet vojak, soldat' (Soldat) basiert.²³⁰ Bezljaj zeigt noch eine eventuelle Verbindung zu dem sln. *flāndra*, was man weiter mit der kärnt.-dt. *flanke* 'vlačunga' (Schlampe) und dem *flankeln* 'klatiti se` in Verbindung stellt, es könnte jedoch auch umgekehrt sein.²³¹ Es ist anzunehmen, dass dieser Begriff nur in Fram verwendet wurde.

ledīnjak, m. der am Anger Wohnende, Fr.-C.

Pleteršnik: ledína, f. unbebautes, brachliegendes Ackerland; ledino orati; v ledino pustiti, öde lassen, nicht bearbeiten; – ein mit Gras bewachsener Platz, der keine Wiese ist, der Anger; na ledini pred hišo se otroci igrajo.

SSKJ: ledína -e ž (í); 1. neobdelana zemlja: kopati, orati ledino; krčenje ledine / neobdelana ledina; pren., ekspr. v tej stroki je povsod še trda ledina; orati ledino kritike, v kritiki // opuščena, s travo zarasla njiva: kjer je nekoč raslo žito, je zdaj ledina; visoka trava na ledinah / pustil je zemljo v ledino ni je več obdeloval; 2. star. s travo porasel svet: ledine so že zelene

SP: ledína -e ž (í) orati ~o; krčenje ~e; poud. orati ~o v kaki stroki
|delati začetne raziskave|

Den 'am Anger Wohnenden` finden wir im SSKJ und SP nicht. Bezljaj erwähnt ihn in der Beschreibung von <ledina> 'neobdelano polje` (unbearbeitetes Feld) als *ledinjak* 'naseljenec na ledini` (Bewohner am unbearbeiteten Feld).<sup>232</sup> Der Begriff <ledina> ist bereits im 18. Jh. belegt. Altkirchenslawisch *lědina* 'ledina, neobdelan svet` (unbearbeitetes Feld, unbearbeitetes Land). Die Basis dafür zeigt sich in idgr. *lend^h- 'neobdelana, prosta zemlja` (unbearbeitetes, freies²³³ Land/Erde).²³⁴ Es dürfte sich um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

2. **libra**, f. der Jahrwuchs, der Jahresring (eines Baumes), Fr.-C.

Bei Pleteršnik finden wir für den 'Jahresring` auch die Begriffe *braníka*, *létina*, *lětnica*, *râst* und *vîtra*, für den 'Jahreswuchs` auch *lětorâst*. Ansonsten ist <libra> im SSKJ und SP

²²⁹ Siehe Pleteršnik <malopridnica>.

²³⁰ Vgl. Snoj 2003: 343.

²³¹ Vgl. Bezljaj 1982: 120.

²³² Vgl. Bezljaj 1982: 130.

²³³ Im Sinne von 'nichtbesetztes`.

²³⁴ Vgl. Snoj 2003: 349.

sowie bei Bezljaj und Snoj nur als 'nekdanja denarna enota' (ehemalige Währung) und 'nekdanja utežna mera' (ehemaliges Gewichtsmaß) bekannt. Mit der Bedeutung 'Jahresring' ist der Begriff demnach auf Fram beschränkt gewesen.

2. **lisíca**, f. ein mangelhaftes Brett, = lisičasta deska, Fr.-C.; – prim. lisa. (?)

Pleteršnik: lisa, f. 1) eine kleine Fläche oder Stelle von anderer Farbe, der Flecken, bes. ein weißer Fleck; die Blässe (bei Thieren); konjska l., die Blässe an den Pferden, Cig., Jan., C.; – = maroga, Fr.-C.; tintna; l., der Tintenfleck, Cig.; materna l., das Muttermal, C.; jetrna l., der Leberfleck, C.; solnčne lise, die Sonnenflecken, Cig. (T.); – = pleša, die Glatze, Mur., Jan., Fr.-C.; – 2) ein weibliches Thier mit einer Blässe; eine Stute, mit einer Stirnblässe, ogr.-C.; eine solche Kuh, Valj. (Rad); – eine solche Sau, jvzhŠt.; – 3) das Mühlenspiel, die Zwickmühle, Kras-Erj. (Torb.).

Bei Pleteršnik wird in der Erklärung zu <lisíca> auf <lisa> (Fleck) verwiesen, allerdings mit einem Fragezeichen, scheint also fraglich zu sein. Im SSKJ und SP, sowie bei Snoj ist der Begriff nicht mit der bei Pleteršnik erwähnten Bedeutung zu finden. Das Homonym hat in den hier verwendeten Werken die Bedeutung von 'Fuchs' und in Pluralform auch von 'Handschellen'. Bezljaj erklärt den Begriff mit derselben Bedeutung, die wir bei Pleteršnik auch finden, und zwar 'pomanjkljiva, nepopolna deska' (mangelhaftes, unvollständiges Brett).²³⁵

lišák, m. die Fraisen: l. me tere, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen dieses Wort für *die Fraisen* (Krankheit, Unheil, Angst²³⁶) nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der tatsächlich nur in Fram verwendet wurde.

lôlak, -lka, (-laka), m. der Tölpel, Fr.-C.

Pleteršnik : lóla, f. ein großes, ungeschicktes Weib, Levst. (Rok.), Fr.-C., jvzhŠt.; – prim. ngr. λωλῆ, C.

SSKJ: lôlek in lólek -a m (o; o) ekspr. omejen, neumen človek: lolek si bil in lolek boš ostal'

SSKJ: lôla in lóla -e ž (o; o) ekspr. omejena, neumna ženska: tej loli ni mogoče nič dopovedati / kot psotka ti lola neumna

²³⁵ Vgl. Bezljaj 1982: 144.

²³⁶ Siehe auch <freis, freise> in Grimm 1878: 119.

SP: lôlek -a in lólek -a m, člov. (o; ɔ) knj. pog., slabš. |omejen, neumen človek| •
ekspr. imeti koga za loleka norčevati se iz koga

SP: lôle -ta in lóle -ta m, člov. (o; ɔ) knj. pog., slabš. |omejen, neumen človek| lôla -
e in lóla -e ž, člov. (o; ɔ) knj. pog., slabš.

Das Lemma <lôlek> ist neben Pleteršnik noch im SSKJ als 'omejen, neumen človek' (begrenzter, dummer Mensch) zu finden. Bezljaj und Snoj beinhalten als Lemma nur die Variante <lola> als Bezeichnung für eine weibliche ungeschickte Person, wobei beide die männliche Variante *lolek* in der Beschreibung erwähnen.²³⁷ Entstanden aus dem österreich-deutschen *Lalle*, *Lalli* 'zaspan, matast človek' (müder, matter Mensch) oder *Löll*, *Lölle*, *Lölle* 'domišljav bedak, zijalo, bebec' (eingebildeter Dummj Kopf, Gaffer, Tölpel/Trottel), ist onomatopoetischer Herkunft, verwandt mit dem dt. *lallen* 'nerazumljivo govoriti, bebljati' (undeutlich reden, babbeln), bair. auch 'sesati, mljaskati' (saugen, schmatzen).²³⁸

lomastljīvāc, -vca, m. der Ungestüme, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen *den Ungestümen* nicht. Entstanden ist er wahrscheinlich aus dem impf.. Verb <lomástiti> 'silovito, hrupno hoditi' (ungestüm, lärmend gehen), welchen wir in allen vier Werken finden und lt. Snoj im 16. Jh. belegt ist, laut Bezljaj ist die erste Erwähnung dieses Verbs im 17. und 18. Jh. bei Pohlin mit *lomaftim* zu finden.²³⁹ Es dürfte sich um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

2. **lōp**, lōpa, m. der Laffe, der Tölpel, der Narr: za lopa imeti, Fr.-C.; – prim. srvn. lappe = Laffe, tirol. lapp, C.

SSKJ, SP und Snoj kennen diesen Begriff mit der bei Pleteršnik erwähnten Bedeutung 'Tölpel' nicht. Bezljaj erwähnt <lōp> 'norec, tepec, šema' (Narr, dummer Mensch, Maske/der sich zum Narren macht) als Begriff aus Fram, entlehnt aus dem mhd. *lappe*, *lape* 'šema', kärnt.-dt. *lappe* 'tepec' und steir.-dt. *Lapp* 'omejen človek' (begrenzter Mensch).²⁴⁰

²³⁷ Vgl. Bezljaj 1982: 149 und Snoj 2003: 363.

²³⁸ Vgl. Snoj 2003: 363.

²³⁹ Vgl. Bezljaj 1982: 149 und Snoj 2003: 363.

²⁴⁰ Vgl. Bezljaj 1982: 150.

melȅc, -lca, m. der Kehrwisch, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen den Begriff für 'Kehrwisch' nicht, es dürfte sich demnach um einen ausschließlich dial. Ausdruck handeln, der tatsächlich nur in Fram verwendet wurde.

mihȅlšćnik, m. miholščak, Fr., ogr.-C.

Pleteršnik: mihȅlšćak, m. der Monat September, ogr.-M., Fr., ogr.-C., Valj.(Rad).

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen dieses Wort für den 'September' nicht. Auch dieser Ausdruck dürfte demnach nur in Fram verwendet worden sein.

mlȅzina, f. die Biestmilch, Fr.-C.

mlȅzivina, f. die Biestmilch, Fr.-C.

SSKJ: mlezívo -a s (í) agr. kravje mleko prve dni po porodu: mlezivo je posesal teliček; delati skuto iz mleziva ♦ biol. izloček mlečne žleze ob koncu nosečnosti in takoj po porodu

SSKJ: mlȅzva -e ž (ȅ) nar. mlezivo: mlezvo je popil teliček

SP: mlezívo -a s, snov. (í) |kravje mleko po telitvi|: delati skuto iz ~a

Mit der Bedeutung 'Biestmilch'²⁴¹ erwähnt Pleteršnik noch folgende Lemmata: *gȅščȅa*, *kolȅda*, *koljȅda*, *mlȅstȅva*, *mlȅz*, *mlȅzav*, *mlȅzivȅ*, *mlȅzovina*, *mlȅzȅva*, *omlȅzȅvȅje*, *zmlȅzȅva*, *zmlȅzȅva* und *skȅta* für die 'geronnene Biestmilch'. SSKJ und SP geben nur die Variante <mlezívo> für die 'Erstmilch' an, SSKJ hat noch <mlȅzva> als dial. Variante. Bezljaj erwähnt *mlȅzivina* und *mlȅzina* in der Beschreibung des Lemmas <mlezivo>, ursl. **melzivo* aus **melg*.²⁴² Snoj kennt <mlȅzina> oder <mlȅzivina> nicht. Beim Lemma <mlezívo> 'prvo mleko' (Erstmilch) gibt er indgr. **mȅlzivo* aus ursl. **mȅlztȅ* 'molsti' (melken) an.²⁴³

molzȅȅa, f. die Melkgelte, Fr.-C.

SSKJ: molzník -a [uz] m (í); 1. kdor molze: spreten molznik; 2. redko posoda za molžo, navadno z enim ušesom; golida: poln molznik mleka

SSKJ: molznjȅk -a [uz] m (ȅ) posoda za molžo, navadno z enim ušesom; golida: z molznjakom je prišla iz hleva / poln molznjak mleka

²⁴¹ Die erste Milch der Kuh nach dem Kalben. Siehe auch <Biest, m.> bei Grimm 1860: 3.

²⁴² Vgl. Bezljaj 1982: 189.

²⁴³ Vgl. Snoj 2003: 407-408.

Mit der Bedeutung 'Melkgelte'²⁴⁴ finden wir bei Pleteršnik noch folgende Begriffe: *dojáča, dojnják, golída, káblica, molznica, molznik, molznják, žêhtar, žêhtarec, žehtârka*. SSKJ kennt dafür auch <molzník> und <molznják>, *molzáča* ist aber weder im SSKJ noch im SP zu finden. Bezljaj und Snoj beschreiben das impf. Verb <mólsti>, Bezljaj erwähnt in dessen Beschreibung das Wort *molzáca*. Das Verb dürfte dieselbe Grundlage haben wie *mlezivo*.²⁴⁵ Es handelt sich hierbei um ein ausschließlich in Fram verwendetes Wort.

náhodnica, f. der Storchschnabel²⁴⁶ (geranium), Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen dieses Wort für den *Storchschnabel* nicht, es dürfte sich um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

nesklût, f. etwas Abscheuliches: das Ungeziefer, der Unrath, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen den Begriff <nesklût> nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

netopírščak, m. der Fledermauskoth, Fr.-C.

SSKJ, SP, Bezljaj und Snoj kennen diesen Begriff für *Fledermauskot* nicht, es dürfte sich demnach um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde. Es liegt nahe anzunehmen, dass er aus *netopir* 'die Fledermaus' entstanden ist, aus ks. *netopyrь* neben *nopotyrь*.²⁴⁷ Urspr. **netopyr'ь* aus dem Kompositum indogr. **nek'z-* 'večer, noč' (Abend, Nacht) und aus vielleicht aks. *prěti* und *pariti* 'leteti' (fliegen). Wenn die Vermutung stimmt, dann liegt die Grundbedeutung in *'kdor leti ponoči' (*der in der Nacht fliegt).

odvzêmak, -mka, m. kar se enkrat odvzame, ein Griff, Fr.-C.

Pleteršnik: *odvzêti, -vzámem, vb. pf. wegnehmen, entziehen; vsakdanji kruh o.; moč o.; upanje o., die Hoffnung benehmen.*

In keinem der vier Werke ist <odvzêmak> oder das prf. Verb <odvzeti> als Lemma vorhanden. In der Beschreibung des Lemma finden wir bei Pleteršnik die Begriffserklärung in sln. Sprache 'kar se enkrat odvzame' (was man einmal wegnimmt)

²⁴⁴ Gefäß in welches gemolken wird. Siehe auch <Melkgelte> bei Grimm 1885: 2000 und <Gelte> bei Grimm 1897: 3062.

²⁴⁵ Vgl. Snoj 2003: 412 und Bezljaj 1982: 194.

²⁴⁶ Bei Grimm ist Storchschnabelkraut auch als Geranien bekannt. Siehe auch <Storchschnabel>, Punkt 4) bei Grimm 1957: 384.

²⁴⁷ Vgl. Bezljaj 1982: 221.

und dt. 'ein Griff'. Es könnte sich demnach um einen *Griff* handeln, eine abgeschlossene Handlung des Greifens. Es handelt sich nicht nur um ein Greifen nach etwas, sondern ein Greifen mit der Schlussfolgerung, etwas gegriffen bzw. weggenommen zu haben. Die Präposition *od-* (von) ist hier richtungsweisend. Der Begriff bei Pleteršnik wird wohl aus dem Verb <vzeti> entstanden sein, welches in allen vier Werken aufzufinden ist. Bei Bezljaj finden wir *odvzêmek* 'Wegnahme' in der Beschreibung von <vzêti> neben etlichen weiteren Ableitungen und Varianten.²⁴⁸ Bei Snoj ist *odvzemek* nicht zu finden, wohl aber *odvzêti*, *odvzêmati* und *odvzêm*, ebenso in der Beschreibung von <vzêti>. Die ursprüngliche Bedeutung des ursl. Verbs **vzêti* war 'gor vzeti, dvigniti' (hoch nehmen, heben), zusammengesetzt aus dem ursl. **vz-* 'gor' (hoch) und **(j)êti* 'zgrabiti, vzeti, ujeti, začeti' (fassen, nehmen, fangen, anfangen).²⁴⁹

ogâda, f. der Ekel, Fr.-C.

Pleteršnik: *ogaba*, f. der Ekel, Rez.-C.

SSKJ: *ogâba* -e ž (a) knjiž. *gnus*: navdajati z *ogabo* // *gnusoba*: streslo jo je, ko je zagledala to *ogabo*

Als *ogâda* ist 'der Ekel' in keinem der vier Werke zu finden. Als *ogaba* 'gnus' (Ekel) finden wir ihn jedoch bei Pleteršnik, im SSKJ und bei Bezljaj²⁵⁰. Bei Bezljaj und Snoj ist das Adjektiv <ogâben> 'ekelhaft', veralt. *ogâven* (17. Jh.), *ogâbnost*, *ogâbnež* mit dem Verweis auf das Verb <gabiti (se)> (sich ekeln) zu finden.²⁵¹

ogîbæk, -bka, m. die Ausweichung, Fr.-C.

Wahrscheinlich aus der Präposition *o-* (um) und dem Verb *gibati* (sich bewegen), sich um etwas bewegen, also ausweichen bzw., wie bei Pleteršnik zu lesen, 'die Ausweichung'. Den Begriff *ogîbæk* gibt es in keinem der vier Werke, er wurde also nur in Fram verwendet. Pleteršnik kennt für die Bedeutung 'das Ausweichen' auch die Begriffe <ogîba> und <ogîbanje>, letzteres zu finden auch im SSKJ, und im SP in der Beschreibung des Verbs <ogîbati se> (ausweichen). Snoj erwähnt beim Lemma <ognîti se> (ausweichen) auch *ogîbati se* als Variante.²⁵² Beim Lemma <gîbati> (bewegen) erwähnt er ursl. **gybati*

²⁴⁸ Vgl. Bezljaj 2005: 371.

²⁴⁹ Vgl. Snoj 2003: 839.

²⁵⁰ Vgl. Bezljaj 1976: 135.

²⁵¹ Vgl. Bezljaj 1982: 243 und Snoj 2003: 465.

²⁵² Vgl. Snoj 2003: 466.

´upogibati` (biegen/beugen), ein wiederholendes Verbum des ursl. \**gъ(b)nqti* ´upogniti se, skriviti se`.²⁵³ Bei Bezljaj finden wir zwar das Lemma <gibati> ´premikati` (bewegen) mit einigen Varianten aus anderen slawischen Sprachen, aber auch den Veweis auf das Homonym der Grundform \*gyb- und \*gub\* ´poginiti, pogubiti` (umkommen/zugrunde gehen, verderben/nach und nach verlieren).²⁵⁴

ognêtak, -tka, m. = ognet, C.; der Leichdorn, Fr.-C.

Pleteršnik: gnêtati, gnêtam, vb. impf. drücken: g. koga, Rez.-C.

Pleteršnik: ognèt, -gnéta, m. die Quetschung, Rib., Mik.; eine vom Druck herrührende Schwiele oder Wunde, Polj.

´Der Leichdorn` ist auch unter ´Hühnerauge` bekannt oder wie bei Grimm erklärt: „LEICHDORN, m. dorn im körper, name der schmerzenden hornhaut am fusze, der zufrühest in niederdeutschen und mitteldeutschen gegenden nachzuweisen ist, während er in andern hühnerauge, elsternauge, krähenaue lautet (...).“. Der Leichdorn verursacht einen „schmerzhaftesten eindruck“, es könnte demnach die Herkunft aus <gnêtati> ´drücken` nahe liegen.²⁵⁵ Als *ognetak* (aber auch als *ognet*) ist es in keinem der vier Werke zu finden, es dürfte sich um einen Ausdruck handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

ogorelina, f. die Bräunung von der Sonne, Fr.-C.

Als Substantiv finden wir den Begriff *ogorelina* in keinem der vier Werke, in dieser Form dürfte er also nur in Fram verwendet worden sein. SSKj beinhaltet das prf. Verb <ogoréti> ´dobiti rjavo barvo kože` (eine braune Hautfarbe bekommen) und SP erklärt zu ebendiesem das Beispiel ´od sonca ogorel obraz` (ein von der Sonne gebräuntes Gesicht). Etymologisch geht Snoj bis zum indgr. **g^hher(H)*- ´vroč, topel` (heiß, warm) zurück, das darauf anlehrende ursl. \**gorjěti* bedeutete, ursprünglich \*´biti vroč`. (heiß sein).²⁵⁶

ogràb, -grába, m. die Heuscheibe, Fr.-C.

Pleteršnik: ogrâbək, -bka, m. 1) das Abgerechte, Cig., Jan.; kar se z naloženega voza ali stoga ograbi, Gor., BlKr.; das kürzere Stroh, das vom ausgedroschenen Getreide oben abgerecht wird, der Abrechling, Cig.; – 2) etwas

²⁵³ Vgl. Snoj 1997: 141.

²⁵⁴ Vgl. Bezljaj 1976: 142; Übersetzung vgl. Pleteršnik.

²⁵⁵ Siehe auch <Leichdorn> bei Grimm 1885: 612.

²⁵⁶ Vgl. Snoj 1997: 151.

Zusammengerechtes, C.; pokošeno seno na eno mesto zgrabljeno, da se vkupe suši, Erj.(Torb.); der Schoberfleck, Cig.; – o. ljudi, eine Gruppe von Menschen, Lašče-Erj.(Torb.).

SSKJ: ográbek -bka m (a) pokošena trava, zgrabljena na manjšo površino: znašati ograbke na kupe / seno v ograbkih / delati ograbke // nar. gorenjsko, navadno z rodilnikom skupina, gruča: na vasi je stal ograbek žensk / ptiči so se kar v ograbkih lotili prosa

SP: ográbek -bka m (a) znašati ~e na kupe; seno v ~ih; pokr. gor. ~ otrok skupina, gruča

Bei Pleteršnik, im SSKJ und im SP finden wir das Lemma <ográbek> mit ähnlicher Bedeutung 'pokošena trava, zgrabljena na manjšo površino' (das abgerechte Gras, zusammengerecht auf eine kleinere Fläche) angegeben. Bezljaj und Snoj beschreiben diese oder ähnliche Lemmata nicht. Wir haben es also auch hier mit einem Begriff zu tun, der nur in Fram verwendet wurde.

ograbljína, f., Z., nav. pl. ograbljine = kar se ograbi, das Abgerechte: z. B. das von einem Heuwagen abgerechte Heu, Fr.-C.

Dieses Lemma sollte von Caf in Fram gehört und aufgeschrieben worden sein. Wir haben hier jedoch den Vermerk auf die Handschrift von Zalokar: „Z., J. Zalokarjev slov.-nemški slovar, rokopis; prim. str. I. in VI“²⁵⁷. Aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen, bei denen Zalokars Handschrift leider nicht dabei ist, konnte ich nicht nachvollziehen, ob dieser Begriff von Zalokar in Fram gehört wurde, ob Caf ihn aus Zalokars Handschrift hat oder ob Caf nur auf Zalokars sln.-dt. Wörterbuch in Handschrift verweist, wobei mir Letzteres noch am plausibelsten erscheint. Das Wort ist im SSKJ, SP, bei Bezljaj und Snoj nicht zu finden.

otebica, f. neka bela cvetlica (Edelweiß? tudi: oteblica), Fr.-C.

Dieser Begriff ist in keinem der vier Werke zu finden, es handelt sich wahrscheinlich um einen Begriff, der ausschließlich in Fram bekannt war und dort für eine 'weiße Blume', vielleicht *das Edelweiß* verwendet wurde. Das Wort *oteblica*, auf das bei Pleteršnik verwiesen wird, ist in diesem Wörterbuch als Lemma nicht zu finden.

²⁵⁷ Pleteršnik 2006, elektronische Ausgabe.

pažína, f. die Faschine, um etwas zu verstopfen, Fr.-C.

Pleteršnik: pážiti, pažim, vb. impf. mit Brettern verkleiden, ausschalen, Cig., Jan.; – die Wände mit Stroh füttern, C.; – (die Fugen) verstopfen, Mur., C., Dol., Savinska dol.; stene z mahom p., Mur.

SSKJ: pážiti -im nedov. (á a), 1. nameščati, pritrjevati na določeno površino za zaščito, olepšanje: pažiti stene; pažiti hlev s slamo, 2. redko dajati kako snov, predmet v odprtino, da se zapre; mašiti: pažiti luknje, razpoke

SP: pážiti -im nedov. -čč -éča; -en -ena; páženje (á â) kaj ~ stene

Das Lemma <pažína> ist in keinem der vier Werke zu finden, wohl aber das impf. Verb <pažíti>, es dürfte sich demnach um einen Begriff handelt, der nur in Fram verwendet wurde. Indgr. *pag'- und *pak'- 'pritrđiti, privezati, prilagoditi' (befestigen, anbinden, anpassen).²⁵⁸

pékər, -kra, m., Fr.-C., pogl. pekra.

pékra, -kər, n. pl., nam. petra, Fr.-C.; pogl. petro, petre.

Pleteršnik: pétro, n. nav. pl. pétra (redkeje: pétra), der Heuboden, Gor.-Valj.(Rad); – prim. petre.

Pleteršnik: pétre, -tər, f. pl. ein Brettergerüst zur Aufbewahrung von Stroh oder Heu in Stallungen, Scheunen u. dgl., Gor.; pasti s peter doli na skedenj na trde deske, Zv.; na petrah seno skladati, Gor.; (pravilneje: petra, n. pl. prim. petro).

SSKJ: péter -tra m (é) nar. podstrešni prostor v gospodarskem poslopju za hranjenje sena: zmetati seno na peter

SSKJ: pétro in pétro -a s (é; é) nav. mn., nar. podstrešni prostor v gospodarskem poslopju za

hranjenje sena: zmetavati seno na petra

Der Verweis zu <pékər>, bei Pleteršnik unter <pekra> nachzusehen, führt uns zu weiteren Verweisen. Das sächliche Substantiv <pekra> steht hier anstatt <petra>, auch sächlichen Geschlechts, beides Plural. Das Lemma <petro> wird mit 'Heuboden' übersetzt, während <pétre> als weibliches Substantiv im Plural mit 'ein Brettergerüst zur Aufbewahrung von Stroh oder Heu in Stallungen, Scheunen u. dgl.' übersetzt wird. Im SSKJ finden wir <peter> (Heuboden) als maskulines Substantiv im Singular, sowie <pétro> (Heuboden) als

²⁵⁸ Vgl. Snoj 1997: 432 und Bezljaj 1995: 17.

sächliches Substantiv, üblicherweise im Plural verwendet, beides dial. Wörter. Mit derselben oder einer ähnlichen Bedeutung finden wir im SP und bei Snoj keinen dieser Begriffe. Bezljaj beinhaltet den Begriff <pétro> `strop iz tramov` (Decke aus Holzbalken) als Singular im Neutrum und erwähnt noch *pétre* (f.pl.), *pétra* (n.pl.), *péter* (n.), dial. aber auch *péker* (m.), *pékre* (f.pl.) und *pékra* (n.pl.). Etymologie unklar.²⁵⁹

peñjáva, f. = ponjava, plahta, Fr.-C.

Pleteršnik: ponjava, f. das Leintuch, das Bettuch, Alas., Jan., Mik., Štrek., Šempas-Erj.(Torb.); = rantuha, ein großes, grobes Leintuch, Mur., Danj.(Posv. p.); = velika rjuha iz debelega platna, Pjk.(Črt.); eine Schutzdecke, DZ.; – die Wagendecke, Št.-Cig.; na ponjavi se n. pr. tudi žito suši, Mur., vzhŠt.

Pleteršnik: plahta, f. die Plache; eine grobe Decke aus Zwilch oder Tuch oder grober Leinwand, Mur., Cig.; die Pferde-, Boden-, Bettdecke, Cig., DZ.; das Segeltuch, Rez.-C.; – = rjuha, das Bettuch, Jan., C., jvzhŠt., BlKr.; – mizna p. = krušnica, das Tischtuch, C.; – žlahta raztrgana plahta = Verwandte helfen wenig.

SSKJ: ponjáva -e ž (a); /.../, SSKJ: pláhta -e ž (a); /.../

SP: ponjáva -e ž (a) /.../, SP: pláhta -e ž (a) /.../

Weder im SSKJ, noch im SP ist der Begriff <peñjáva> zu finden, bei Pleteršnik findet man die darauf verweisenden Begriffe <ponjava> und <plahta> mit einer ähnlichen Übersetzung. Snoj erwähnt das Lemma <pláhta>, aks. **plaxъta* `rjuha` (das Leintuch), die ursl. Bedeutung für **plaxъta* war wahrscheinlich **širok kos tkanine* (**`ein breites Stück Stoff`*).²⁶⁰ Bei Bezljaj finden wir auch das Lemma <ponjava> `rjuha iz grobega platna, pregrinjalo, prevleka` (ein Leintuch aus grobem Leinen, Überwurf, Überzug). Das ursl. **ponáva* basiert aller Wahrscheinlichkeit nach auf **ponā*, was mit **ponъ* < indgr. **pān-* `tkanina` (Gewebe/Stoff), vgl. lat. *pannus* `cunja, krpa` (Fetzen, Lappen) tematisiert ist.²⁶¹ Cafs Variante *peñjáva* wird in dieser Form in keinem der vier Werke genannt und kann als dialektale Variante aus Fram gesehen werden.

pentljíga, f. der Traubenkamm, Fr.-C.

Pleteršnik: 2. péntlja, f. der Obststiel, der Traubenkamm, (penklja) Jarn., Cig., M.; prazne pentlje (penklje) visijo po trti, Konjice (Št.).

²⁵⁹ Vgl. Bezljaj 1995: 32.

²⁶⁰ Vgl. Snoj 1997: 448.

²⁶¹ Vgl. Bezljaj 1995: 86.

Pleteršnik: 2. pentljáti, -am, vb. impf. pentlje odstranjevati, die Traubenkämme von den Beeren entfernen, (penkljati) Št.-SLN.

Pleteršnik: péntljíčje, n. coll. = pentljevje, C.

Pleteršnik: péntljevje, n. coll. der Traubenstengel, C.

Der 'Traubenkamm' ist mit dem Begriff <pentljíga>, aber auch als <pentlja> oder <penklja> als eingenständiges Lemma in keinem der vier Werke zu finden, auch <péntljíčje> als Kollektivum für 'die Traubenstengel' nicht. Daraus wäre abzuleiten, dass <pentljíga> und <péntljíčje> mit diesen Bedeutungen ausschließlich in Fram verwendet wurden. Unter dem Lemma <pecelj> für 'Traubenkamm, Obststengel, Blattstiel' finden wir den Begriff *pe(n)tljiga* 'grozdna češulja' und *péntljíčje* 'Traubenstengel' jedoch schon.²⁶²

perêčnik, m. = perečec, Fr.-C.

Pleteršnik: perêčac, -čca, m. = pereči ogenj, das Antoniusfeuer, Notr.

SSKJ: perêč -éča -e prid. (e é); 1. ki ga je treba rešiti: opozarjati na pereče probleme; to vprašanje je postalo izredno pereče // publ. nevaren, težaven: govoriti o perečih vojaških dogodkih / biti v perečem položaju kritičnem; 2. star. pekoč, skeleč: pereča rana / izrekla mu je nekaj perečih besed

SP: perêč -éča -e; bolj ~ (è é é) publ.: biti v ~em položaju v težavnem; reševati ~e zadeve nujne

Die Begriffe <perêčnik> oder <perêčac> sind in keinem der vier Werke zu finden. SSKJ und SP beinhalten das Adjektiv <perêč>, wobei nur im SSKJ die hierzu passende Bedeutung 'pekoč' (brennend) zu finden ist. Im SP wird es nur im übertragenen Sinn verwendet 'brennendes bzw. dringendes Problem'. Bezljaj und Snoj beschreiben das impf. Verb <pereti> 'trohneti, goreti, tleti' (morsch werden, brennen, glühen), indgr. *paHyr 'ogenj' (Feuer) zu ursl. *pyрь.²⁶³ Für das Antoniusfeuer wurde der Begriff demnach nur in Fram verwendet.

perítva, f. = perilo 1), das Waschen, die Wäsche, Fr.-C.

Pleteršnik: perílo, n. 1) das Waschen, die Wäsche: na perilu biti, bei der Wäsche sein; srajca po perilu, ein frisches Hemd, Met.-Mik.; – 2) das Waschzeug, die

²⁶² Siehe auch <pétalj>.

²⁶³ Vgl. Bezljaj 1995: 25 und Snoj 1997: 437.

Wäsche; umazano p. namočiti; perilo je na sušilu (= se suši), Blc.-C.; oprano p.; belo, praznje p.; – das Flutwerk (im Bergbau), V.-Cig.; – 3) die monatliche Reinigung, die Menstruation, Cig., Notr.

Der Begriff <perítva> ist in keinem der Werke vorhanden, also ein Begriff, der für ´das Waschen` und ´die Wäsche` nur in Fram verwendet wurde.

péstovnica, f. neka hruška, Fr.-C.

Der Begriff <péstovnica> ist in keinem der Werke vorhanden, ein Begriff, der für ´neka hruška` ((irgend-)eine Birne) nur in Fram verwendet wurde.

pétolj, -tlja, m. = grozdna češulja, Fr.-C.; – prim. petlja, pecelj.

Pleteršnik: češúlja, f. 1) abgerissener Zweig mit Blättern, Krn-Erj. (Torb.), Gor.; češulje od vej trgati, Polj.; – ein abgerissenes Stück einer Traube, ein kleines Träubchen, BlKr., jvzhŠt.; – ein abgerissenes Büschel: č. črešenj; ajdova č., das Buchweizenbüschel; – die Doldentraube, Cig. (T.), Tuš. (R.); – 2) der Dingel (limodorum), Erj. (Rok.).

SSKJ: češúlja -e ž (ú); 1. več cvetov gosto skupaj: češulja bezgovega cvetja; češulje cvetja na koncu vej; 2. odkrhnjena vejica: pod obrano češnjo je polno češulj; ♦ bot. socvetje s cveti v isti ravnini, katerih peclji rastejo iz različnih točk glavne osi

SP: češúlja -e ž (ú) ~ bezgovega cvetja

Im SSKJ und SP finden wir die Beschreibung für <češúlja>, das bei Pleteršnik mit ´abgerissener Zweig mit Blättern` oder ´der Dingel`²⁶⁴ übersetzt wird, und <pecelj>, das aber nur den ´Stengel` beschreibt. Das Lemma <pétolj> tritt in keinem der vier Werke auf, wir finden jedoch bei Bezljaj in der Beschreibung des Begriffs <pecelj> die Wörter *pe(n)telj*, *pénkelj* und *pe(n)tljígá*<sup>265</sup> ´Traubenkamm` für dial. Varianten aus Fram und Slovenj Gradec.²⁶⁶

piháča, f. das Blaszeug zum Anfachen des Feuers, Fr.-C.

Der Begriff <piháča> ist in keinem der Werke vorhanden, demnach ein Begriff, der für ´das Blaszeug zum Anfachen des Feuers` nur in Fram verwendet wurde.

²⁶⁴ Der Dingel ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Orchideen.

²⁶⁵ Siehe auch Lemma <pentljiga>.

²⁶⁶ Vgl. Bezljaj 1995: 17.

plahôdriga, f. ein stürmisches Weib, Fr.-C.

plahôdrman, m. ein stürmischer Mensch, Fr.-C.

Pleteršnik: plahodrāti, -am, vb. impf. flattern, C., Dol.; = plahoder peljati, C.

Pleteršnik: plahôdrič, adv. = plahoder, (plahudrič) vzhšt.-C.

SSKJ: plahodrāti -ám nedov. (á a) ekspr. plapolati, vihrati: perilo plahodra

SP: plahodrāti -ám nedov. -àj -ájte, -ajóč, -áje; -àl -ála, -àt; plahodránje; (-àt) (á a)
poud. |plapolati, vihrati|

Im SSKJ und SP sind diese zwei Begriffe nicht zu finden, sehr wohl aber das impf. Verb <plahodrati>. Bei Snoj gibt es diesen Begriff nicht. Bezljaj erwähnt *plahodrmán* und *plahodriga* beim Adverb <plahôder> 'vzkipljiv, jeznorit človek' (aufgährender/ vor Ärger übergehender, zorniger Mensch).²⁶⁷

plôja, f. die Kothsuppe mit Schnee auf den Straßen, Fr.-C.; (tudi: pluja, C.).

plúja, f. = ploja, Fr.-C.

Pleteršnik: plundra, f. = plodra, Cig., M., Blc.-C.

Pleteršnik: plôdra, f. die Patsche, die Kothbrühe, Jan.

Zu den Lemmata <plôja> und <plúja> finden wir bei Pleteršnik auch die Begriffe <plundra> und <plôdra>, und zwar mit der Bedeutung 'Kothsuppe' bzw. 'Patsche, Kothbrühe', während wir im SSKJ und SP nur <plundra> auffinden, im SSKJ mit der Bedeutung 'vodén, shojen sneg' (wässriger, „zertretener“ Schnee). Snoj erwähnt <plundra> als 'snežna, blatna brozga' (Kothbrühe mit Schnee)²⁶⁸, bei Bezljaj finden wir jedoch *plôja* und *plúja* als Variante aus der Steiermark unter dem Lemma <plundra>.²⁶⁹

polšêтина, f. das Bilchfleisch, Fr.-C.

Pleteršnik: póšina, f. 1) das Bilchloch; – tudi: luknja, kjer ima kača gnezdo, LjZv., jvzhšt.; – 2) polšína, das Bilchfleisch, das Bilchfell, Valj. (Rad).

SSKJ: polšína -e [uš] ž (i), redko 1. polšja koža: kučma iz polšine; 2. polšje meso: pečena polšina

SP: polšína -e [uš] ž, snov. (i) kučma iz ~e; jesti ~o |meso|

²⁶⁷ Vgl. Bezljaj 1995: 46.

²⁶⁸ Vgl. Snoj 2003: 456.

²⁶⁹ Vgl. Bezljaj 1995: 62.

Pleteršnik kennt für das Bilchfleisch²⁷⁰ auch den Begriff <póľšina>, während im SSKJ und SP ausschließlich <polšína> dafür verwendet wird. Bei Snoj finden wir das Lemma <pōľh> 'der Bilch', auch *pólh*, mit dial. Varianten *pólj*, *pōlh*, *pólhov*, *pólhovka*, *polšica*, *polšína*, *pōľšji*, gleich ist ks. *pľxъ*. Ursl. *pľxъ*, wahrscheinlich aus dem idgr. *pel-, was 'etwas Helles, Graues' bezeichnete. Wenn diese Vermutung stimmt, dann ist der *polh* nach seiner Fellfarbe benannt worden. Ahd. *bilih*, dt. Bilch(-maus) ist wahrscheinlich aus dem Slawischen entlehnt worden und nicht umgekehrt.²⁷¹ Bezljaj erwähnt unter dem Lemma <pólh> auch einige Varianten, jedoch nicht *polšêтина*.²⁷² Den Begriff <polšêтина> finden wir in keinem der vier Werke, weshalb man davon ausgehen kann, dass auch dieser Begriff für 'das Bilchfleisch' nur in Fram verwendet wurde.

1. **prêľost**, f. = prilast, Fr.-C.

Pleteršnik: prilast, f. = lizanje, besseres Futter, das der Kuh während des Melkens gereicht wird, Mur., Cig., Jan., Mik., C., Met.; (prelast) C., Št., Svet. (Rok.); – koren: ľz- (lizati), Mik. (Et.).

Pleteršnik: lizanje, n. 1) das Lecken; – der Schleck, die Leckerei, Cig.; – 2) die Lecke, Cig.; – 3) das aus besonderen Kräutergattungen bestehende Futter für Kühe, das man eigens sammelt, damit sie mehr Milch geben, Mur.

Im SSKJ und SP ist der Begriff <prelest> nur unter folgenden Bedeutungen zu finden: 'izredna lepota' (außerordentliche Schönheit) und 'prevara, zvijača, zvijačnost' (Betrug, List, Listigkeit). Bei Bezljaj gibt es diesen Begriff nicht, während er bei Snoj, mit derselben Bedeutung wie im SSKJ und SP, zu finden ist.²⁷³ Mit der Bedeutung von 'besseres Futter, das der Kuh während des Melkens gereicht wird' tritt er nur bei Pleteršnik auf. So können wir ihn mit dieser Bedeutung, als nur in Fram verwendeten Begriff definieren.

prňanica, f. neko jabolko = pršica, Fr.-C.

Pleteršnik: pršica, f. 1) die Milbe, Jan.; pršice, Milben (acarina), Erj. (Z.), Cig. (T.); – 2) der Staubregen, Cig. (T.), Jes.

SSKJ: pršica -e ž (i) nav. mn., zool. droben zajedavec, ki sesa rastlinske ali živalske sokove, Acarina: uničevati pršice; pršice na rastlinah, živalih / kokošja

²⁷⁰ Der Bilch, auch bekannt Siebenschläfer. Vgl. Grimm 1860: 7.

²⁷¹ Vgl. Snoj 1997: 466.

²⁷² Vgl. Bezljaj 1995: 80.

²⁷³ Vgl. Snoj 1997: 490.

pršica; sadna pršica; ♦ agr. pršica zajedavec, ki sesa sok na spodnji strani listov; hruševa pršica ki povzroča zelenkasto rumene nabrekline, zlasti na listih hruševih sadik

SP: pršica -e ž (i) ~e na rastlinah, živalih

Mit der Bedeutung 'neko jabolko' ((irgend-)ein Apfel) ist dieser Begriff in keinem der vier Werke zu finden. Im SSKJ und SP gibt es die bei Pleteršnik erwähnte <pršica> jedoch ausschließlich mit der Bedeutung 'die Milbe' bzw. 'droben zajedavec' (kleiner Parasit). Bei Snoj und Bezljaj finden wir weder *prhanica*, noch *pršica*.

prskòt, -kóta, m. ein schwacher Regen, Fr.-C.

Pleteršnik: prskotáti, -otam, -óčem, vb. impf. kleinweise regnen, Fr.-C.

Pleteršnik beinhaltet auch das infin. Verb <prskotáti, -otam, -óčem>. Die heute verwendete semantische Entsprechung des infin. Verbs <prskati> finden wir im SSKJ und im SP. Der Begriff <prskòt, -kóta> ist als solches bei Bezljaj unter dem Lemma <přskati> 'brizgati (slino), štrkati, prhati' (spritzen (Speichel), spritzen, prusten) zu finden.²⁷⁴ Aus der idgr. Basis *pers- 'pršeti, prašiti, brizgati' (nieseln, stauben, spritzen).²⁷⁵

razrutína, f. = razdrtina: razrutine na strehi od vetra, Fr.-C.; – prim. razrvati.

Pleteršnik: razdrtína, f. 1) die Zerstörung, die Zertrümmerung; – 2) ein verwüsteter, öder Ort, die Trümmer, Cig.; – 3) der Zwiespalt, Dalm.-Valj. (Rad).

Pleteršnik: razrváti, -rújem, vb. pf. aufwühlen, Jan. (H.).

SSKJ: razruváti -rújem tudi razrúvati -am dov., razruvál tudi razrúval (á ú; u) z ruvanjem poškodovati, uničiti: divji prašiči so razruvali žito // ekspr. poškodovati, uničiti sploh: nalivi so razruvali cesto razruván tudi razrúvan -a -o: razruvane ceste

SP: razruváti -újem tudi razrúvati -am dov., nam. razruvát tudi razrúvat; razruvánje tudi razrúvanje; drugo gl. ruvati (á ú; ú; u) kaj Divji prašiči so razruvali žito

SSKJ beinhaltet nur das pf. Verb <razruváti>. Hier wird im Beispiel, nicht wie bei Pleteršnik 'das Dach aufgewühlt', sondern 'die Straße aufgewühlt'. Auch im SP finden wir das Verb <razrúvati>, wobei sich die Bedeutung hier in eine andere Richtung bewegt ('Die Wildschweine haben das Getreide aufgewühlt'). Bei Snoj finden wir den Begriff

²⁷⁴ Vgl. Bezljaj 1995: 129.

²⁷⁵ Vgl. Snoj 1997: 511.

<razrváti>, ein pf. Verb. Als Bedeutungsübergang weist er auf den Vergleich mit dem dt. Begriff *aufwühlen* hin, eine Zusammensetzung von *auf* 'na, gor` und *wühlen* 'riti, kopati`. ²⁷⁶ Bei Bezljaj ist dieser oder ein ähnlicher Begriff nicht zu finden.

rədrəsəlʲ, -slja, m. = rdreselj, Fr.-C.

rədrəsən, -sna, m. = rdresen, Fr.-C.

Pleteršnik: rdrəsəlʲ, -slja, m. = rdeselj, rdesen, C.

Pleteršnik: rdrəsən, -sna, m. = rdesen, M., C., Erj. (Torb.).

Pleteršnik: rdəsən, -sna, m. = rdeselj 1), der Knöterich (*polygonum*), M., C., Erj. (Torb.).

SSKJ, SP und Snoj behandeln keinen dieser Wörter. Bei Bezljaj findet sich <rdəsən>, die erste Bezeichnung für das im Wasser wachsende Gewächs *Polygonum*. Man könnte aus *r̥desьnъ zu *r̥drъ 'rdeč` (rot) ausgehen, da es rötliche Blüten hat. ²⁷⁷

regolice, f. pl. die Orgel (nam. orglice), Fr.-C.

Pleteršnik: ôrglice, f. dem. orgle; 1) die Drehorgel, der Leierkasten, Cig., Jan.; – 2) die Rohrflöte, die Panflöte, C., Št.; – 3) rdeče o., die rothe Orgelkoralle (*tubipora musica*), Erj. (Ž.).

Der Begriff <regolice> befindet sich weder im SSKJ, noch im SP oder bei Snoj. Bei Bezljaj finden wir ihn mit dem Vermerk, dass es sich um *orgle* (Orgel) handelt und es ein Begriff aus Fram sei. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um das dem. von *regâl* 'manjše prenosne orgle` (kleine tragbaren Orgeln). Da der Akzent jedoch nicht bekannt ist, könnte man davon ausgehen, dass *regolice*, falls \**régolice* nach der Metathese und der Änderung der Vokalqualität, aus \**órglice*, dem. zu *òrgole* 'orgle`, entstanden sind. Im steir. Gebiet soll dafür heute auch *Mundharmonika* in Verwendung sein. ²⁷⁸

rôzgovje, n. coll. = presne rozge ali mladike trsne, Fr.-C.

Pleteršnik: rôzga, f. 1) der Weinrebenzweig; – der abgeschnittene Rebenzweig; – 2) die Weinrebe; – 3) zlata r., die Goldrute, der Wundklee (*solidago virga aurea*), Cig.

²⁷⁶ Vgl. Snoj 2003: 607.

²⁷⁷ Vgl. Bezljaj: 1995: 161.

²⁷⁸ Vgl. Bezljaj: 1995: 168.

SSKJ: rózga -e ž (o) agr. olesenela mladika trte: porezati rozge; privezati rozgo; grozdi na rozgah // knjiž. trta: hoditi med rozgami / vinska rozga ♦ bot. navadna zlata rozga gozdna rastlina z rumenimi cveti v koških, *Solidago virgaurea*
 SP: rózga -e ž (o) porezati ~e |olesenele mladike|; neobč. trta

SSKJ und SP erwähnen *rozgovje* nicht. Bei Snoj finden wir den Begriff <rôzga> énoletni poganjek trte` 16. Jh. (einjähriger Trieb einer Reebe) als veralteten Begriff, auch rôzgva 18. Jh., aks. rôzga 'rôzga`.²⁷⁹ Bezljaj erwähnt das Kollektivum rôzgovje unter dem Lemma <rôzga> 'mladika trte` (junger Trieb oder Zweig einer Reebe).²⁸⁰

sani, f. pl. der Schlitten; na saneh kaj pripeljati, se voziti; samotežne s., der Handschlitten; kadar sani dolgo plešejo, se tanki kosi režejo, Fr.-C.

Pleteršnik: sanke, f. pl. dem. sani; der Schlitten, Cig., jvzhŠt.

SSKJ: saní -í ž mn. (i i) vozilo navadno z dvema ozkima drsnima ploskvama za premikanje, prevažanje po snegu: kupiti nove sani in smučke; voziti se s sanmi; dolge, močne, nizke sani / zapreči sani; s senom naložene sani / motorne, tekmovalne sani ♦ aer. katapultne sani premični del katapulta, na katerega se namesti letalo; navt. sani leseni gredi pod trupom ladje, ki omogočata spust ladje po sanišču; strojn. sani gibljivi del obdelovalnega stroja, zlasti stružnice, za vodenje rezilnega orodja

SSKJ: sánke sánk ž mn. (a) vozilo navadno z dvema ozkima drsnima ploskvama za premikanje, prevažanje po snegu: sanke so drsele po klancu; sedeti na sankah; peljati se s sankami / tekmovalne sanke

SP: saní -í ž mn. -ém -í -éh -mí (i í; i)

SP: sánke sánk ž mn. (a) peljati se s ~ami; tekmovalne ~

Bei Pleteršnik ist das Lemma <sani> als Begriff von Caf, in Fram gehört, angegeben. Hier finden wir auch das Lemma <sanke>, das ein dem. von *sani* sein soll. SSKJ und SP erwähnen beide Begriffe, bei Snoj finden wir nur <sani> (16. Jh *seni*), aks. *sani* 'sani`. Das ursl. \**sāni* ist etymologisch nicht ausreichend erforscht, wenn man aber von einer eventuellen Verwandschaft mit dem ks. *sanь*, tsch. *saň* 'zmaj` (Drache) ausgeht, könnte die Grundbedeutung **kar se plazi, drsi`* (\*was schleicht, rutscht) sein. Eine weitere Möglichkeit ist der Vergleich mit dem let. *sāns* 'stran, bok` (Seite, Flanke). Damit wäre der

²⁷⁹ Vgl. Snoj 2003: 631.

²⁸⁰ Vgl. Bezljaj 1995: 201.

Begriff anhand der Beschreibung der Elemente des Schlittens entstanden.²⁸¹ Die Entstehung aus dem indgr. **k'ōni-* 'nekaj ostrega' (etwas scharfes) ist möglich, aber nicht belegbar.²⁸²

sədánjščina, f. die jetzige Zeit, das jetzige Leben, Fr.-C.

Das Lemma <sədánjščina> ist in dieser Form in keinem der vier Werke zu finden. Es dürfte sich also um einen Begriff handeln, der im 19.Jh auf das Gebiet von Fram beschränkt war.

sêlba, f. = selitev, Fr.-C.

Pleteršnik: selitov, -tve, f. die Wohnungsveränderung, die Siedelung; svobodna s., die Freizügigkeit, Jan.; ptičja s., der Vogelstrich, Jan.; s. narodov, die Völkerwanderung, Jan.

SSKJ: selítev -tve ž (i) glagolnik od seliti: selitev iz enega stanovanja v drugo / prisilna selitev / selitev tiskarne / proučevati selitve Slovanov / selitev delovne sile iz vasi v mesta / selitev ptic; selitev rib iz hladnih rek v topla morja • publ. poleti se začne prava selitev narodov se začnejo množična turistična potovanja

SP: selítev -tve ž, pojm. (i) ~ iz stanovanja v hišo; ~ ptic; preučevati ~e Slovanov

Das Lemma <sêlba> ist in keinem der vier Werke zu finden. Im SSKJ und SP wird dafür der Begriff <selitev> verwendet. Beide Begriffe existieren bei Snoj und Bezljaj nicht. Es handelt sich also auch hier um einen Begriff, der nur in Fram verwendet wurde.

skrájda, f. der Ginster (*genista sagittalis*), Fr.-C.; – prim. skrada.

Pleteršnik: skráda, f. die gemeine Quecke (*triticum repens*), Cerovo (GBrda), Petovlje-Erj. (Torb.); – der Geißklee (*cytiscus sagittalis*), Josch.

Im SSKJ, SP und bei Snoj ist der Begriff nicht zu finden. Bei Bezljaj wird *skrajda* als Variante aus Fram von <skrada> erwähnt.²⁸³ Auch hier können wir annehmen, dass der Begriff nur in Fram üblich war.

slokúta, f. ein magerer Mensch oder ein mageres Thier, Fr.-C.

Pleteršnik: slokáč, m. ein magerer Mann, C.

²⁸¹ Vgl. Snoj 2003: 640.

²⁸² Vgl. Bezljaj 1995: 217f.

²⁸³ Vgl. Bezljaj 1995: 247.

Pleteršnik: *slokača*, f. ein mageres Weib, C.

Pleteršnik: *slokan*, m. ein magerer Mensch, vzhŠt.-C.

Pleteršnik: *slokîn*, m. ein magerer Mensch, C.

Pleteršnik: *slokúta*, adj. mager und schwach, C.

Pleteršnik: *slokútati*, -am, vb. impf. 1) vom Alter gebückt einhergehen, C.; – 2) vor Magerkeit wankend einhergehen, C.; – prim. *slokitati*.

SSKJ: *slók* -a -o prid. (ó ó) 1. knjiž. velik in suh: *slok* moški; mlado *sloko* dekle / razmerje med višino in težo pri *slokih* in čokatih ljudeh / *sloki* stebri, vitki; visoke *sloke* smreke 2. nar. suh, shujšan: zaradi bolezni je zelo *sloka*; bil je srednje velik in *slok* kot trska 3. nar. kriv, upognjen: žival s *slokim* hrbtom; starka ima *sloke* prste *slóko* prisl.: *sloko* se držati

SSKJ: *slókast* -a -o prid. (ó) nar. kriv, upognjen: krava s *slokastim* hrbtom

SP: *slók* -a -o; bolj ~ (ó ó ó) neobč. ~ fant velik in vitek; pokr.: ~ hrbet kriv, upognjen; biti ~ zaradi bolezni suh, shujšan *slókost* -i ž, poj. (ó)

SP: *slóko* nač. prisl. (ó) pokr. ~ se držati upognjeno

Bei Pleteršnik finden wir weitere Varianten, um ein 'mageres Lebewesen' zu bezeichnen: *slokač*, *slokača*, *slokan* und *slokin*., zu <*slokuta*> auch das Adjektiv <*slokúta*> sowie das impf. Verb <*slokútati*>. SSKJ beinhaltet nur die Adjektive <*slók*> 'velik in suh / suh, shujšan / kriv, upognjen' (groß und mager / mager, abgemagert / krumm, gebeugt) und <*slókast*> 'kriv, upognjen' (krumm, gebeugt). SP bezeichnet das Adjektiv <*slók*> als nicht üblichen Begriff für 'velik in vitek' (groß und schlank) und erwähnt das Lemma <*slóko*> mit dem Beispiel für ~ *se* 'držati upognjeno' (sich krumm halten). Bei Bezljaj findet man das Lemma <*slôk*> 'suh, slaboten' (mager, schwächlich) 19. Jh und veralt. 'kriv' (krumm), urspr. 'upogljiv' (beugend, beugsam). Aks. *slôkъ*, *slôkъ*, ursl. **slôkъ* < ursl. **slôl'it* 'upogniti' (beugen).²⁸⁴ Auch Bezljaj gibt das Adjektiv <*slôk*> oststeir. 'kriv / shuh, slaboten' (krumm / mager, schwächlich) an. In der Beschreibung wird *slokúta* 'suh človek (žival)' (magerer Mensch (Tier)) erwähnt.²⁸⁵

smetišče, n. die Kehrrechtstätte, der Kehrlichthausen; imam več na smetišču, ko ti v hiši, Fr. - C.

Pleteršnik: *smetiščnik*, m. der Kehrlichthausen, C.

Pleteršnik: *smetiščnjak*, m. = smetiščnik, C.

²⁸⁴ Vgl. Snoj 2003: 670.

²⁸⁵ Vgl. Bezljaj 1995: 263.

SSKJ: smetišče -a s (i) prostor za odlaganje smeti: smetišče je blizu mesta; vso navlako so odpeljali na smetišče; mestno smetišče

SP: smetišče -a s (i) odpadki na ~u

Der 'Kehrrichthaufen' wird von Caf bei Pleteršnik <smetišče>, <smetiščnik> und <smetiščnjak> genannt, wobei nur die Variante <smetišče> aus Fram stammen soll. Eben diese finden wir im SSKJ und SP als einzig mögliche Variante für einen Begriff mit der genannten Bedeutung, einem 'Ort für Abfall/Müll'. Snoj erwähnt *smetišče* in der Beschreibung des Lemmas <smēt> (ein Stück Abfall).²⁸⁶ Auch bei Bezljaj finden wir das Lemma <smēt>, er erwähnt den Begriff *smetišče* hier jedoch nicht.²⁸⁷

šepúr, -rja, m. = šapur, voder, Fr.-C.

Pleteršnik: šapúr, -rja, m. = šapun, C.; – prim. šepur.

Pleteršnik: šapun, m. = voder za brusni kamen, Guts., Mur., Jan.; – prim. čapún.

Pleteršnik: čapun, m. = oslovník, voder, C., zapŠt.

Pleteršnik: óslovník, m. = oselnik, C., Z.

Pleteršnik: ósəlnik, m. der Schleifsteinbehälter der Mäher; – prim. osla.

Pleteršnik: vodér, -rja, m. = oselnik, šapur, der Schleifsteinbehälter der Mäher, Mur., Mik., C., vzhŠt.

Pleteršnik: vodír, -rja, m. = voder, Cig., Mik., Št.

SSKJ: vodír -ja m (i) nar. vzhodnoštajersko posoda za shranjevanje osle pri košnji; oselnik: za pas si je obesil voder

SSKJ: óselnik -a [u] m (ó) posoda za shranjevanje osle pri košnji: opasal si je oselnik in dal koso na ramo; potegniti oslo iz oselnika; naliti vodo v oselnik

SP: óselnik -a [su] m (ó) potegniti oslo iz ~a

Mit dem Begriff <šepúr> ist ein 'Behälter für den Sensenschleifstein' gemeint. Bei Pleteršnik finden wir hierfür auch die Begriffe <šapúr>, <šapún>, <čapun>, <óslovník>, <ósəlnik>, <vodér> und <vodír>. SSKJ erwähnt die Wörter <óselnik> und <voder>, während SP nur <óselnik> erwähnt und bei Snoj ist nur <osla> 'brus za koso' (Schleifstein für die Sense) zu finden.²⁸⁸ Bei Bezljaj wiederum finden wir den Begriff *šepúr* unter dem Lemma <šapún> 'posoda za shranjevanje osle pri košnji, voder' (Behälter zur Aufbewahrung des Sensensteins bei der Mahd), erwähnt wird er als Variante aus Fram, aus

²⁸⁶ Vgl. Snoj 2003: 673.

²⁸⁷ Vgl. Bezljaj 1995: 270.

²⁸⁸ Vgl. Snoj 2003: 480.

sln. *šapúr.²⁸⁹ Auch <vodér> mit den Varianten *vodir* und *oselnik* sind bei Bezljaj zu finden.²⁹⁰ <šepúr> dürfte demnach ein Begriff sein, der in dieser Form nur in Fram verwendet wurde.

štrcljevje, n. coll. kraj, kjer je mnogo štrcljev, Fr.-C.

Das Kollektivum <štrcljevje> 'kraj, kjer je mnogo štrcljev' (Ort an dem viele Aststumpfe sind) ist nur bei Bezljaj in der Beschreibung des Lemmas <štrcelj> erwähnt.²⁹¹ Im SSKJ, SP und bei Snoj ist der Begriff nicht zu finden.

šúla, f. = šula ovca, ein Schaf mit kleinen Ohren, Fr.-C.

Der Begriff <šula> wird in keinem der vier Werke erwähnt. Dies läßt vermuten, dass es sich um ein Wort handelt, dass nur in Fram verwendet wurde.

šumâd, f. coll. die Reiser, Fr.-C.

Der Begriff <šumâd> 'dračje' (die Reiser) ist nur bei Bezljaj als Begriff aus Fram in der Beschreibung des Lemmas <šuma> erwähnt.²⁹² Im SSKJ, SP und bei Snoj ist der Begriff nicht zu finden.

šušmâd, f. dürres Gestrüppe, dürres Reisig, Fr.-C.; – pogl. sušmad.

Pleteršnik: sušmad, f. das Dürriicht, Mur., Cig., Jan., C., Met.; dürres Reisig, Mik.; dürres Gestrüpp, C.

<šušmâd> 'suhljad' (dürres Reisig) ist nur bei Bezljaj mit eigenem Eintrag und als slowenisches Kollektivum in der Beschreibung des Lemmas <šušmôvje> 'suhljad' (dürres Reisig) erwähnt.²⁹³ Im SSKJ, SP und bei Snoj ist dieses Wort nicht zu finden.

šušnja, f. eine im Reden und Handeln langsame Person, Fr.-C.

Pleteršnik: šušnjati, -am, vb. impf. zischelnd reden: škrbozoba ženska šušnja, C.; – heiser reden, Z.; – durch die Nase reden, (šeš-) Z.; – prim. šošnjati.

Pleteršnik: šušljati, -am, vb. impf. 1) langsam thun, zaudern, mauscheln, C., Z.; – 2) still reden, lispeln, C.

²⁸⁹ Vgl. Bezljaj 2005: 9.

²⁹⁰ Vgl. Bezljaj 2005: 335.

²⁹¹ Vgl. Bezljaj 2005: 119.

²⁹² Vgl. Bezljaj 2005: 130.

²⁹³ Vgl. Bezljaj 2005: 135.

Pleteršnik: šušlják, m. ein langsamer Mensch, der Zauderer, der Mauschler, Valj. (Rad), (šušljek, Mur., C.).

SSKJ: šušnjáti -ám nedov. (á a) redko izgovarjati glasove č, ž, š namesto c, z, s; šešljati: otrok šušnja

SSKJ: šušljáti -ám nedov. (á a) 1. nav. 3. os., ekspr. skrivaj govoriti, pripovedovati, zlasti kaj neprijetnega: ljudje že nekaj šušljajo; šušljali so si, da je poneverjal; brezoseb. o njem se je marsikaj šušljalo // redko šepetati: šušljati komu na uho 2. izgovarjati glasove č, ž, š namesto c, z, s; šešljati: kadar se razburi, močno šušlja 3. ekspr. šumeti, šelesteti: v vrhovih dreves je šušljal veter / listi papirja so šušljali; šušljajóč -a -e: šušljajoči glasovi

SP: šušljáti -ám nedov. -àj -ájte, -ajóč, -áje; -àl -ála, -àt, -án -ána; šušljánje; (-àt) (á a) poud. kaj o kom/čem O njem ~ajo vse mogoče stvari |skrivaj govorijo|; poud. Listje ~a |šumi, šelesti|

Es scheint, dass der Begriff <šušnja> onomatopoetischen Ursprungs ist, was bei Pleteršnik durch das Verb <šušnjáti> 'langsam thun, zaudern, mauscheln / still reden, lispeln' ersichtlich ist. Wir finden <šušnja> 'pri govoru in delu počasna oseba' (eine beim Reden und der Arbeit langsame Person) als Lemma sonst nur noch bei Bezljaj.²⁹⁴ Snoj erwähnt das Verb *šušnjati* als ähnlichen Begriff des Lemmas <šušljáti> 'skrivaj govoriti, pripovedovati' (geheim reden, erzählen).²⁹⁵

témenci, m. pl. = temenice, die Haarschuppen, Fr.-C.

Pleteršnik: témenica, f. 1) das Scheitelbein, Cig. (T.), Erj. (Som.); – 2) pl. témenice, die Kopfschuppen, bes. bei neugeborenen Kindern, V.-Cig., Št.

SSKJ: temenica tudi témenica -e ž (í; é) 1. anat. parna kost med čelnico, senčnico in zatilnico: temenica in zatilnica 2. mn., med. krastam podobne luske, zlasti na temenu dojenčka: na lasišču se naredijo temenice

SP: temenica -e tudi témenica -e ž (í; é) stikališče ~e in zatilnice; zdrav. ~e na dojenčkovem lasišču |luske|

Pleteršnik identifiziert das Pluralwort <témenci> 'die Haarschuppen' mit dem medizinischen Begriff <témenica> 'die Kopfschuppen, bes. bei neugeborenen Kindern'. Im SSKJ und SP ist der Begriff im Singular aufzufinden <temenica>. Mit der Bedeutung

²⁹⁴ Vgl. Bezljaj 2005: 135.

²⁹⁵ Vgl. Snoj 2003: 745.

von *Kopfschuppen bei Neugeborenen* wird in beiden Werken auf den Plural verwiesen. Bei Snoj ist nur über <téme> 'lobanja, čelo' (Schädel, Stirn) zu lesen.²⁹⁶ Bezljaj erwähnt eine Ableitung von dem Lemma <téme> und zwar *témenice* 'kraste, luske na glavi, zlasti pri novorojenčkih' (Krusten, Schuppen am Kopf, besonders bei Neugeborenen).²⁹⁷

tépih, m. = tepec, der Narr, der Tölpel, Fr.-C.

Pleteršnik: *tépac*, -pca, m. 1) die Keule, Cig.; der Schlägel, C.; – *debelejši konec* (glava) *pri cepcu*, Z., Bes.; – 2) (psovka) der Tölpel, dummer Kerl, der Einfaltspinsel; – 3) der Herumstreicher, der Vagabund, Krelj-M., Mik.; – 4) *neka potica*, Št.-Pjk. (Črt.); – 5) *têpec*, *neka debela sivkasta tepka*, jvzhŠt.

Das Lemma <tépih> ist in allen vier Werken nur mit der Bedeutung von 'preproga' (Teppich) zu finden. Es wird sich somit um einen Begriff handeln, der nur in Fram in Verwendung war.

tohljâd, f. etwas Dumpfiges, Muffiges, (tuh-) Fr.-C.

Als Substantiv finden wir <tohljâd> in keinem der vier Werke. Was den Ursprung angeht, finden wir bei Snoj unter dem Lemma <tôhel> (muffig) das ursl. *tôxnôti 'usmradi se' (sich stinkend machen).²⁹⁸ Auch das Wort <tohljâd> fand in dieser Form seine Verwendung demnach nur in Fram.

tresâvka, f. der Stecken zum Schütteln des Reistenbüschels, des Wickels, Fr.-C.

Das Lemma <tresâvka> ist in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

tružêla, f. die Zimmermannslade, Fr.-C.

Das Lemma <tružêla> ist in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

tûrčič, m. die Sammtblume (tagetes), Fr.-C.

Pleteršnik: *žametnica*, f. 1) die samtene Kopfborte der Mädchen, vzhŠt.-C.; – 2) die Sammtblume (tagetes *patula*), Št.-C.

²⁹⁶ Vgl. Snoj 2003: 757.

²⁹⁷ Vgl. Bezljaj 2005: 166.

²⁹⁸ Vgl. Snoj 2003: 770.

SSKJ: žámetnica -e ž (á) vrtn. močno dišeča okrasna enoletnica z rumenimi, oranžnimi ali rjavo rdečimi cveti v koških in pernatimi listi, Tagetes: posaditi v parku žametnice

SP: žámetnica -e ž (á) |rastlina|

Die Samtblume ist im SSKJ und SP unter dem Begriff <žámetnica> 'die Samtblume' zu finden. Bei Snoj und Bezljaj ist sie weder als *turčič* noch als *žámetnica* bekannt. Bei <tûrčič> wird es sich demnach um einen lokal in Fram verwendeten Begriff handeln.

u – Unter diesem Buchstaben sind in Pleteršniks Wörterbuch keine Einträge zu finden, die ausschließlich mit Caf, Fram und als Substantiv ausgewiesen sind.

vedrilíšče, n. mesto, kjer kdo vedri, Fr.-C.; – prim. vedriti 2).

Pleteršnik: vedriti, -ím, vb. impf. 1) aufheitern, Cig., Jan.; – v. se, sich aufheitern: že se vedri; nebo se vedri; – heiter stimmen, erheitern, Cig., Jan.; one same nam glave vedre, Preš.; – 2) = kje pod streho čakati, da neha dež; – 3) vedri me = mudim se, ko čakam, da bi nehal dež, Mik.

Als 'mesto, kjer kdo vedri' (Ort, an dem jemand vor einem Unwetter Schutz sucht) wird der Begriff *vedrilíšče* nur bei Bezljaj unter dem Lemma <vedriti> 'čakati v zavetju, da preneha dež' (im Schutz vor dem Wind warten, dass der Regen aufhört) erwähnt und zwar als hierfür in Fram übliches Wort.

vetkôst, f. die Fadenscheinigkeit, die Schleißigkeit (eines Kleides), Fr.-C.

Das Lemma <vetkôst> ist in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

vlatína, f. = vlat, die Rispe, Fr.-C.

Pleteršnik: vlat, m. = lat; 1) die Rispe, Jan., Valj. (Rad); – 2) die Ähre, ogr.-C.

Das Lemma <vlatína> ist in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

zaâre, f. pl. der Ackerrand, Fr.-C.; – prim. vzare.

Das Lemma <zaâre> findet man als Substantiv in keinem der vier Werke. Im SSKJ und SP finden wir das Verb <zaáрати> (anzahlen), wobei es der Bedeutung nach nicht mit dem

Ackerrand zu tun hat. Dieselbe Bedeutung hat *zaáratí*, welches unter dem Lemma <ára²> 'znesek, ki se plača v potrdilo, da je pogodba sklenjena' (Betrag, der als Vertragsbestätigung gezahlt wird) bei Snoj zu finden ist.²⁹⁹ Es ist also anzunehmen, dass es sich auch hier um einen Begriff handelt, der nur in Fram verwendet wurde.

začêsək, -ska, m. die Nagelwurzel, Fr.-C.

Das Lemma <začêsək> ist in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

zâdki, m. pl. das Getreidehintericht, Fr.-C.

Das Lemma <zâdki> ist in dieser Form in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

zadrčək, -čka, m. der Knoten, Fr.-C.

Das Lemma <zadrčək> ist in dieser Form in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

zagibína, f. der Einbug, Fr.-C.

zagûba, f. die Einbiegung, die Falte, Fr.-C.; – prim. zagiba.

Pleteršnik: zagîba, f. der Einbug, Cig., Danj.-Mik., Fr.-C.

SSKJ: zagîb -a m (i) 1. zapognjeni, navadno robni del česa: zalepiti zagibe pri usnjenem izdelku; pri krojenju pustimo nekaj blaga za zagibe / povezati kose pločevine z zagibi 2. šport. premik (dela) telesa nazaj: zagib v bokih

Die Lemmata <zagibína> und <zagûba> sind in keinem der vier Werke zu finden. Bei Pleteršnik sehr wohl zu finden ist das feminine Substantiv <zagîba> 'der Einbug', auf den er verweist, und im SSKJ die maskuline Variante <zagîb> 'zapognjeni, navadno robni del česa' (der eingebogene Teil, üblicherweise der Randteil von etwas). Bei Snoj finden wir nur das impf. Verb <gîbati> (bewegen), ursl. *gybǎti 'upogibati' (einbiegen).³⁰⁰ Bei Bezljaj finden wir *zagib* unter dem Lemma <gibati> 'premakati' (bewegen).³⁰¹ Bei <zagibína> und <zagûba> wird es sich demnach um Begriffe handeln, die nur in Fram verwendet wurden.

²⁹⁹ Vgl. Snoj 2003: 18.

³⁰⁰ Vgl. Snoj 2003: 171.

³⁰¹ Vgl. Bezljaj 1976: 142.

zajemáča, f. der Schöpflöffel, Fr.-C.

Pleteršnik: zajêmalica, f. 1) der Schöpflöffel, Blc.-C.; – 2) der Schöpfeimer, Fr.-C.

Pleteršnik: zajemalnica, f. der Schöpflöffel, DZ.

Pleteršnik: šэфarica, f. der Schöpflöffel, Dol.; – iz nem.

Pleteršnik: korčúlja, f. hölzerner Schöpflöffel, Notr., Rib.

Pleteršnik: 2. polják, m. der Schöpflöffel, C.; – prim. plati.

SSKJ: zajemáča -e ž (á) zajemalka: zajeti juho z zajemačo / priliti zajemačo mleka

♦ rib. priprava z mrežo za zajemanje mladih rib

SSKJ: zajemálka -e [uk in lk] ž (a) 1. priprava iz vbočenega dela in daljšega ročaja za zajemanje, premeščanje jedi: z zajemalko si dati krompir, riž na krožnik; zajeti juho z zajemalko / zajemalka za juho, omako / zlit iz zajemalke / priliti zajemalko mleka // manjša zidarska posoda s krajšim ročajem za zajemanje, premeščanje tekoče, drobne snovi: zajeti apno, malto z zajemalko / zmešati si lepilo v zajemalki / zidarska zajemalka 2. teh. vbočeni del priprave, stroja, s katerim se zajema, premešča kaka snov: zajemalka ekskavatorja; zajemalke sejalnice ♦ rib. priprava z mrežo za zajemanje mladih rib; zajemača

SSKJ: korčúlja -e ž (ú) nar. zajemalka: zajeti juho s korčulja

SP: zajemáča -e ž (á) redk. zajemalka

SP: zajemálka -e ž (a) z ~o zajeti juho; ~ mleka; teh. ~ sejalnice

SP: šэфlja -e ž (е) nek. ljud. zajemalka

Bei Pleteršnik finden wir für *den Schöpflöffel* auch die Begriffe <zajêmalica>, <zajemalnica>, <šэфarica>, <korčúlja> und <polják>. Im SSKJ und SP finden wir den Begriff <zajemáča>, während weitere Begriffe für *den Schöpflöffel* im SP als dialektal, selten oder volkstümlich dargestellt werden. Bei Snoj finden wir das Lemma <zajemálka> mit der Variante *zajêmalica* und den Verweis auf <zajêti> und <jêti>.³⁰² Unter dem pf. Verb <zajêti> finden wir bei Bezljaj die Begriffe *zajemálo*, *zajemálka*, *zajêmnica*, *zajêmnik* 'Schöpfwerkzeug, Schöpfgefäß'.³⁰³

zakónščac, -ščaca, m. der Verehelichte, Fr.-C.

Pleteršnik: zakónščak, m. der Verehelichte, C.

Pleteršnik: zakónščica, f. die Ehefrau, Jan., Slom.

³⁰² Vgl. Snoj 2003: 844.

³⁰³ Vgl. Bezljaj 2005: 381.

SSKJ: zakonščica -e ž (o) knjiž. (zakonska) žena: zakonščica ga je prevarala s sosedom

Pleteršnik hat für das Wort <zakónščac> 'der Verehelichte' auch den Begriff <zakónščak> und die weibliche Variante <zakónščica> 'die Ehefrau'. Im SSKJ finden wir nur die weibliche Variante <zakónščica> '(zakonska) žena' (die Ehefrau), während im SP kein Eintrag zu finden ist. Snoj erwähnt *zakónec* unter dem Lemma <zákon>. aks. *zakonъ* 'zakon, postava' (Ehe, Gesetz), ursl. **zakònъ* aus **začēti* 'začeti' (anfangen, beginnen).³⁰⁴ Bei Bezljaj sind unter dem Lemma <zákon> die Varianten *zakôncâ* 'zakonski par' (Ehepaar) im Dual und *zakônci* 'poročeni ljudje' (verheiratete Menschen) im Plural erwähnt.³⁰⁵

zaležališče, n. der Hinterhalt, Fr.-C.

Das Lemma <zaležališče> ist in dieser Form in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

1. **zámet**, f. = 1. *zamet*, m.: z. *snega*, Fr.-C.

Pleteršnik: 1. *zamèt*, -*měta*, m. 1) die Schneeverwehung; po gorah so veliki *zameti*; – 2) ein großer Haufe: z. *blaga*, eine große Menge Waren, Levst. (Zb. sp.).

SSKJ: *zámet* -i ž (á) nar. vzhodno otrobi, *zmlet* ječmen, *koruza* kot dodatek, *primes krmi*; obloda: pripraviti *zamet* za prašiče

SSKJ: *zamèt* -éta m (e é) debelejša plast *zlasti* snega, ki ga *namete*, *nanese veter*: *zamet* *skopni*; *odstraniti*, *preorati zamet*; *gaziti skozi zamete*; *visok zamet* / *peščeni zameti*; *snežni zameti* / *sneg v debelih zametih* *prekriva cesto*

SP: *zamèt* -éta m (e é) *visok ~*; *sneg v ~ih*

Bei Pleteršnik finden wir *zamet* 'Schneeverwehung' einmal mit der Betonung auf der ersten Silbe und ein weiteres Mal mit der Betonung auf der zweiten bzw. letzten Silbe. Cafs Variante, welche er in Fram erfasste, hat die Betonung auf der ersten Silbe. Es ist die einzige Variante, die in dieser Form eine 'Schneeverwehung' bezeichnet. Im SSKJ finden wir dieselbe Variante mit einer anderen Bedeutung dial. öst. 'otrobi, *zmlet* ječmen, *koruza* kot dodatek, *primes krmi*' (Kleie, gemahlene Gerste, Mais als Zusatz, Beimischung zum Viehfutter). Bei Snoj finden wir *zamèt* unter dem Lemma <mésti¹> (kehren), aks. *mesti*,

³⁰⁴ Vgl. Snoj 2003: 844f.

³⁰⁵ Vgl. Bezljaj 2005: 383.

wahrscheinlich aus der idg. Wurzel **met-* 'meriti, ciljati' (messen, zielen) gebildet.³⁰⁶ Bei Bezlaj finden wir diesen Begriff nicht. Der Begriff <zámet> 'Schneeverwehung' wurde demnach also nur in Fram verwendet.

zamudljîvæc, -vca, m. der Säumige, der Saumselige, Fr.-C.

Pleteršnik: zamudnik, m. 1) kdor je kaj zamudil: ob zamudnikovih troških, Levst. (Nauk); – 2) der Nachzügler, Jan. (H.); – 3) das Verzeichnis der Versäumnisse, Jan. (H.).

SSKJ: zamúdnik -a m (u) 1. kdor pride kam pozneje, kot je določeno: čakajo, če bo prišel še kak zamudnik; zamudniki motijo pouk 2. kdor ne naredi česa v času, kot se predvideva, pričakuje: obljubili so jim rok za zamudnike 3. kdor naredi kaj pozneje kot drugi: pri oblikovanju lastne suverene države smo zamudniki

SSKJ: zamúdnica -e ž (u) ženska oblika od zamudnik: odpreti vrata zamudnici; razredničarka je opozorila zamudnico

SP: zamúdnik -a m, člov. (u) čakati na ~e zamúdnica -e ž, člov. (u) zamúdnčin -a - o (u)

Das Lemma <zamudljîvæc> ist in keinem der vier Werke zu finden. SSKJ und SP verwenden dafür die Wörter <zamudnik> und <zamudnica>. Bei Snoj und Bezlaj finden wir keinen dieser Begriffe. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

zimci, m. pl. = zemci, Fr.-C.

Pleteršnik: zêmcî, m. pl. die Augenwimpern, Mur., Cig., Mik.; prim. ozemci.

SSKJ: trepálnica -e ž (a) dlaka na robu veke: trepalnice izpadajo; trepalnica mu je padla v oko // mn. celota teh dlak na robu veke: barvati si trepalnice; povesiti trepalnice; dolge, goste trepalnice / umetne trepalnice; ščetka za trepalnice / od solz pordele trepalnice veke

SSKJ: véjica -e ž (e) 1. manjšalnica od veja: (...) 2. lingv. ločilo (...) vejice 3. nav. mn., knjiž. trepalnica: ima goste, črne vejice ♦ (...)

SP: trepálnica -e ž (a) barvati si ~e

SP: vêjica -e ž (e) manjš. smrekova ~; neobč. goste ~e trepalnice; jezikosl. |ločilo <, >|; mat. decimalna ~

³⁰⁶ Vgl. Snoj 2003: 394f.

Im SSKJ und SP finden wir, neben dem auch heute noch üblichen Begriff <trepalnica> 'dlaka na robu veke` (Haärchen am Rande des Augenliedes), den Begriff <vejice> (dem. Ast / Augenwimpern). Bei Snoj und Bezljaj finden wir diesen Begriff nicht. Auch hier dürfte es sich um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

žarîn, m. der ausgebrannte, glühende Docht in der Lichtflamme, die Lichtschnuppe, Fr.-C.; – der glühende Abfall beim Kienspan, Fr.-C.

Pleteršnik: žarína, f. 1) = žarin, C.; – 2) žarina, die Glut, kajk.-Valj. (Rad).

SSKJ: žarína -e ž (i) 1. kem. snov, ki ostane po žarjenju: stehtati žarino; sestava žarine 2. knjiž. žar, žarenje: žarina lic vročičnega bolnika; žarina ognja / opoldanska žarina sonca pripeka

SP: žarína -e ž, snov. (i) stehtati ~o; pojml., neobč. ~ ognja žar, žarenje

Bei Pleteršnik finden wir neben dem Lemma <žarîn> auch <žarína>. Die weibliche Form davon ist auch im SSKJ und SP nachzulesen, während die männliche Variante davon fehlt. Bei Snoj finden wir diesen Begriff nicht, bei Bezljaj steht unter dem Lemma <žâr> den Begriff *žarîn* 'pogorel stenj, ogorek` (abgebrannter Docht, etwas Abgebranntes).³⁰⁷

2. **žêlôdăc**, -dca, m. die eicheltragende Eiche (opp. cer), Fr.-C.

Das Lemma <žêlôdăc> ist und mit dieser Bedeutung in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde.

žlâge, f. pl. der Weberrechen, Fr.-C.; – prim. nem. die "Schlagen", C.

SSKJ: žlâk žlâka m (a á) 1. zastar. poškodba, rana (od udarca): imeti žlâk na nogi; žlâk s sekiro / smrtni žlâk 2. nar. vzhodno spodnji, nasuti rob zlasti vinograda: trgatev so začeli na žlaku, končali pa na sepu 3. nar. tolminsko veža: stopiti v žlâk
• star. božji žlâk ga je zadel (možganska) kap; star. napiti se, spreti se na (vse) božje, mile, mrtve žlake zelo

SSKJ beschreibt nur das Lemma <žlâk> 'zastar. poškodba, rana (od udarca)` (veralt. Verletzung, Wunde (von einem Schlag)), bei SP missen wir sowohl *žlage* wie auch *žlak*. Snoj erwähnt nur den Begriff <žlâk> 'kap` (med. Schlag), entlehnt aus mhd. *slac* 'kap` (med. Schlag), ursprünglich 'udarec` (der Schlag), heute dt. *Schlag* mit denselben Bedeutungen. Das Wort entwickelte sich aus mhd. *slagen*, dt. *schlagen* 'udariti`

³⁰⁷ Vgl. Bezljaj 2005: 437.

(schlagen).³⁰⁸ Bezljaj erwähnt den Begriff <žlâge> 'tkalske grablje` (Weberrechen) als dial. Begriff aus Fram. Es handelt sich hierbei um 'sredstvo s katerim se tolče` (ein Mittel zum Schlagen).³⁰⁹

žoltôga, f. ein braungelbes Schwein, Fr.-C.

Das Lemma <žoltôga> ist in keinem der vier Werke zu finden. Es wird sich dabei um einen Begriff handeln, der nur in Fram verwendet wurde. Der Name dürfte aufgrund der Farbe des Schweins vergeben worden sein, denn <žôlt> 'rumen` (gelb).³¹⁰

4.2.2 Reflexionen

Mit der bei Pleteršnik angegebenen Bedeutung und ausschließlich auf Fram sprachlich einzugrenzen sind folgende Lemmata als Beispiele zu nennen: <cvətôčnica>, <falájdman>, <falôga>, <gambele>, <grfdbā>, <grizalica>, <2. libra>, <meləc>, <náhodnica>, <otebica> <šúla>, <vetkôst> oder <zimci> usw.

Lemmata, die die Sprachgrenze von Fram überschritten haben sind: <smetíšče>, <zajemáča>, <1. zámet>. Ein Begriff, der im SSKJ und im SP angeführt wird, heute noch im Gebrauch ist und bei Snoj mit dem 16 Jh belegt, sowie als aks. *sani* angegeben wird, ist der Begriff <sanî>.

Einige Lemmata fanden sich in der Beschreibung ähnlicher Lemmata in anderen Werken wieder, auffallend häufig war dies bei Bezljaj zu sehen. Es ist anzunehmen, dass Bezljaj für seine Variantenvielfalt auch aus Pleteršnik geschöpft hat.³¹¹ Hierzu sind als Beispiel zu nennen: <faloti>, <2. lisíca>, <2. lóp>, <mołzáča>, <pétəlj>, <regolice>, <skrájda>, <šumād> und <žarîn>.

Die größte Gruppe stellen Wörter dar, die entweder durch Derivation (Substantivierung) oder Komposition entstanden sind und/oder als Synonyme der von Caf in Fram gehörten und aufgeschriebenen Begriffe auftreten. Zu finden sind auch Beispiele, bei denen wir annehmen können, dass es sich nur um eine Variante handelt, da die Unterscheidung nur in einem Laut zu erkennen ist. Hier nur einige davon: <doliják>, <flážerina>, <galōnəc>, <gantnar>, <gnilolist>, <hrbola>, <izkîdək>, <jâzvəčka>, <kljubêtnica>, <lâjdriga>, <netopírščak>, <ogorelina>, <otebica>, <pékər>, <plója>, <plúja>, <temenci> und <zamudljîvəc>.

³⁰⁸ Vgl. Snoj 2003: 871.

³⁰⁹ Vgl. Bezljaj 2005: 461.

³¹⁰ Vgl. Snoj 2003: 873.

³¹¹ Dies gilt in diesem Falle nur für unseren Korpus, um dies auch für weitere Begriffe behaupten zu können, wäre eine Analyse eines größeren Korpus notwendig.

Viele Lemmata könnte man sowohl der einen, als auch der anderen Gruppe zuordnen. Besonders die Begriffe, die bei Bezljaj als Variante in den Beschreibungen stehen, sind meistens in keinem der anderen drei Werke zu finden. Auch Begriffe aus der hier am größten definierten Gruppe könnte man teils als nur in Fram verwendet angeben. Letzteres wurde jedoch vermieden, da die Gruppe mit den Wörter, die nur in Fram verwendet werden, Begriffe beinhalten, bei denen ihre Entstehung nicht so offensichtlich ist, also wo es nicht klar ist, ob es sich hier um eine Ableitung oder ein Kompositum handelt. Als Beispiel sei das Lemma <žarin> genannt, welches bei Bezljaj als Variante von <žar> auftritt. SSKJ und SP weisen die feminine Variante <žarina> auf, die maskuline, wie bei Pleteršnik, fehlt.

Das Korpus beinhaltet also Wörter, die auf Fram zu begrenzen sind und Begriffe die in den Standardwerken SSKJ und SP noch vorhanden sind und somit noch heute aktuell sind. Um die letzteren noch präziser erforschen und weitere Erkenntnisse gewinnen zu können, sei es auch nur um diese zu bestätigen, wäre eine weitere Analyse, wie z.B. mit den online verfügbaren aktuellen Korpora Fiduplus³¹² oder Nova beseda³¹³ zielführend.

4.3 Sprachliche/stilistische Ebene

In den Lemmatabeschreibungen der 130 Substantiven wiederholen sich folgende Kürzel, die hier präziser dargestellt werden, womit die Bedeutung einzelner Lemmata sprachlich und stilistisch näher definiert wird:

- pl. für Pluraletantum → „pl. = pluralis (numerus), množina; plurale tantum, samo v množini rabljen samostalnik.“³¹⁴
- coll. für Kollektivum³¹⁵
- dem. für Diminutivum → „dem. = diminutivum, pomanjševalna beseda; pri pomanjševalnik besedah dostikrat ni nemškega prevoda, ker se sam ob sebi umeje.“³¹⁶
- zaničlj. für geringschätzig³¹⁷
- šaljivo für scherzhaft

³¹² <http://www.fiduplus.net/>, 19.03.2011.

³¹³ http://bos.zrc-sazu.si/s_beseda.html, 19.03.2011.

³¹⁴ Pleteršnik 1894: XII.

³¹⁵ Diese Abkürzung ist aus mir unerklärlichen Gründen bei Pleteršnik 1894, 1895 nicht näher definiert.

³¹⁶ Pleteršnik 1894: XII.

³¹⁷ Diese Abkürzung ist aus mir unerklärlichen Gründen bei Pleteršnik 1894, 1895 nicht näher definiert.

4.3.1 Pluraletantum

Manche Wörter, die bei Pleteršnik zu finden und mit *Caf* und *Fram* vermerkt sind, sind Substantive, deren Flexionsparadigmen keine Singularformen aufweisen, s.g. Pluraletanta. Auch in unserem Korpus finden wir diese, markiert mit dem Kürzel *pl*, entweder gleich nach dem Lemma oder/und in der Beschreibung bzw. mindestens bei einer Bedeutungserklärung oder als Variante des Lemmas. Es handelt sich um insgesamt 36 Wörter, die wir bei 35 Einträgen finden – 12 im maskulinum: <âbranək> mit der Variante *abranki*, <grebêṇ> mit der Variante *grebeni*, <izkîdək> meistens *izkidki*, <môžek> mit der Variante *možki*, <nakolêṇək> mit der Variante *nakolenki*, <poslûšək> mit der Variante *posluški*, <témenci>, <zâdki>, <zâji> und die Variante *zadki*, <zaklêtki>, <zimci>, <zvončək> mit der Variante *zvončki*, 22 im femininum: <drobtínica> mit der Variante *drobtinice*, <drtína> mit der Variante *drtine*, <faloti>, <flakôt> mit der Variante *flakoti*, <gambele>, <gárice>, <goməzíce>, <gréda> mit der Variante *grede*, <grêdnica> mit der Variante *grednice*, <klúpa> mit der Variante *klupe*, <1. lisíca> mit der Variante *lisice*, <2. medníca> mit der Variante *mêdnice*, <mrávlja> mit der Variante *mravlje*, <ograbljína> meistens *ograbline*, <ogrîzine>, <pêč> mit der Variante *peči*, <regolice>, <sanî>, <vâga> mit der Variante *vage*, <zaâre>, <zalôga> mit der Variante *zaloge*, <žlâge>; 1 im neutrum: <pékra>.

4.3.2 Kollektivum

Eine semantisch motivierte Subklasse der Wortart Substantiv ist das Kollektivum, entweder gleich nach dem Lemma oder/und in der Beschreibung bzw. mindestens in einer Bedeutungserklärung des Lemmas unter dem Kürzel *coll.* zu finden. Betrachten wir das ganze Korpus, sind insgesamt ein Kollektivum in maskuliner Form: <krompír>, fünf Kollektiva im neutrum <glâvje>, <grôzdje>, <perinje>, <rôzgovje>, <štrcljevje> und drei Kollektiva im femininum: <rêsnica>, <šumâd> und <živâd> anzutreffen.

4.3.3 Diminutivum (auch Deminutivum)

Eine weitere in unserem Korpus auftretende Subklasse substantivischer Ableitung ist das Diminutivum, in der Beschreibung der Lemmata unter dem Kürzel *dem.* zu finden. Insgesamt sind elf Diminutiva anzutreffen, fünf im femininum: <drobtínica>, <dúšica>, <gárice> (Pluraletantum), <hrûščica>, <zmôtica>; eins im neutrum: <grlce> und fünf in maskuliner Form: <môžek>, <prvorojénčič>, <svinjárək>, <vâlčək> und <zvončək>.

4.3.4 Geringschätzig

In unserem Korpus sind drei Lemmata mit der Abkürzung *zaničlj.*, also *geringschätzig* zu finden. Alle drei sind unter anderem Begriffe von Caf, gehört in Fram. Es handelt sich um die Lemmata <bahâvs>, <gambele> (Pluraletantum) und <glavánja>.

4.3.5 Scherzhaft

Die nähere Beschreibung *scherzhaft*, im Korpus unter *šaljivo* zu finden, beinhaltet nur ein Lemma: <tənílo>, ein Substantiv im neutrum.

5 Conclusio

Ziel dieser Diplomarbeit war es, Oroslav Caf als Sammler und Linguisten darzustellen. Neben einer Analyse des von ihm in Fram gesammelten Wortmaterials, geschieht dies anhand einer Darstellung einiger bedeutender Lebensabschnitte und der Betrachtung seiner Beziehung zur Sprache und Wissenschaft.

Zu diesem Zweck wurden 651 von ihm in Fram notierte und in Pleteršniks Wörterbuch veröffentlichte Wörter analysiert. Eine Klassifizierung nach Wortart erfuhren alle 651 Lemmata. 251 davon gehören zu jenen, die Caf ausschließlich in Fram gehört und aufgeschrieben hat. Diese sind nach Sachgruppen gegliedert worden. Einem Vergleich mit den Standardwerken *Slovar slovenskega knjižnega jezika*, *Slovenski pravopis* und Anmerkungen aus Bezlajs und Snojs etymologischen Werken folgt eine Analyse der 130 Substantiven, die in die Gruppe der 251 Lemmata gehören.

Ein Überblick über Cafs Leben in Bezug auf Sprachen allgemein und seiner sprachwissenschaftlichen Tätigkeit ist dem empirischen Teil voran gestellt. Cafs Bezug zum Sammeln wurde in einem weiteren Kapitel beleuchtet.

Die Ergebnisse zeigen, dass Cafs Sammeltätigkeit mit der Entscheidung für das Studium der Theologie und nicht für jenes der Sprachwissenschaft, begründet werden könnte. Die (sprachwissenschaftliche) Lücke, die durch sein Theologiestudium entstand, kompensierte er mit dem Sammeln, aber auch mit anderen Tätigkeiten, die ihn wissenschaftlich auszeichneten.

Es konnte zwar festgestellt werden, dass er sich in seinem Beruf als Kaplan ebenso auszeichnete, wie in der Sprachwissenschaft – die Kirche versuchte ihn beruflich zu fördern – doch blieb er lieber in Fram. Hier fand er die Ruhe sich seiner Sammeleidenschaft und dem Forschen, insbesondere dem Sammeln von Wörtern und Liedern, aber auch der Indogermanistik zu widmen.

Dass Caf sammelte, ist in der Slowenistik allgemein bekannt. Dieser Tatsache folgend konnte belegt werden, dass er sich aus unterschiedlichen Gründen mit dem Sammeln beschäftigte. Sicherlich war, neben seinen privaten, wissenschaftlichen und nationalen Interessen, ein großer Grund für sein Sammeln das Slowenisch-Deutsche Wörterbuch. Beachtlich ist auch seine Treue zum Thema, die sein ganzes Leben lang erkennbar bleibt. Sogar die Versetzung nach Maribor, die ihm aufgrund des daraus resultierenden Zeitmangels zu schaffen machte, brachte ihn nicht davon ab.

Obwohl Muršec Cafs Sammlung als „confus“³¹⁸ bezeichnete und dies auf den ersten Blick auch von seiner Sammeltätigkeit zu sagen wäre, ist doch eine gewisse Systematik ersichtlich. Caf überlegte sich die verschiedensten Möglichkeiten, wie er zu seinem Wortmaterial kam. Dem *Herausschreiben* (Literatur), wie auch dem *Niederschreiben* (das ausgesprochene Wort), also der schriftlichen und mündlichen Überlieferung ist die beachtliche Menge an Personen und Büchern hinzuzufügen, von denen er seine Sammelobjekte übermittelt bekam. Er nutzte die Gelegenheit, wenn er bei Tisch saß und aß oder wenn ihn Frauen besuchten und beim Spinnen Lieder sangen. Er bezahlte, um Informationen zu erhalten und hielt Durchreisende auf, die er befragte. Dass er genau wusste, welche der Bücher er noch nicht bearbeitet hatte, zeugt davon, dass er auch die Literatur systematisch durchforstete.

Aus dem empirischen Teil kann man erkennen, dass Caf große Aufmerksamkeit auf verschiedene Varianten von Wortarten verwendete. Nur einige der Begriffe, die als nur aus Fram stammend definiert sind, sind im SSKJ oder SP zu finden. Die anderen treten meist als Variante auf oder man stößt auf Begriffe mit derselben Wurzel und gleicher oder ähnlicher Bedeutung oder auf eine unterschiedliche Wortart.

Die Frage, ob die Wörter heute noch in Verwendung sind, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Nur drei Begriffe fanden den Weg aus Fram heraus. Etwas mehr gehören in die Gruppe der Begriffe, die auf Fram beschränkt sind, es wäre jedoch interessant herauszufinden, ob diese in Fram auch heute noch verwendet werden.

Einige Lemmata fanden sich in der Beschreibung ähnlicher Lemmata in anderen Werken wieder, auffallend häufig war dies bei Bezljaj zu sehen. Es ist anzunehmen, dass Bezljaj für seine Variantenvielfalt auch aus Pleteršnik geschöpft hat. Die größte Gruppe stellen Wörter dar, die entweder durch Derivation (Substantivierung) oder Komposition entstanden sind und/oder als Synonyme der von Caf in Fram gehörten und aufgeschriebenen Begriffe auftreten. Viele Lemmata könnte man sowohl der einen als auch der anderen Gruppe zuordnen. Besonders jene Begriffe, die bei Bezljaj als Variante in den Beschreibungen stehen, sind in vielen Fällen in keinem der anderen drei Werke zu finden. Auch Begriffe aus der hier am größten definierten Gruppe könnte man teils als nur in Fram verwendet angeben. Letzteres wurde jedoch vermieden, da die Gruppe mit den Wörtern, die nur in Fram verwendet werden, Begriffe beinhaltet, deren Entstehung nicht so offensichtlich ist, wo es nicht klar ist, ob es sich hier um eine Ableitung oder ein Kompositum handelt.

³¹⁸ Štrelkelj 1900: 29.

Die Klassifizierung der Begriffe nach Sachgruppen ergab einen Einblick in das Leben in Fram zu der Zeit, in der Caf dort als Kaplan lebte. Die meisten Begriffe beziehen sich auf das Leben, es gibt viele Bezeichnungen für den Menschen, aber auch Adjektive, die den Menschen beschreiben, z. B. wie er geht oder wie er aussieht. Auch Bezeichnungen für Körperteile und für Krankheiten waren zu finden. Die Begriffe zum Haushalt, der Handarbeit, dem Handwerk, Material und zur Technik zeugen von tagtäglichen Geschäften. Anhand der Analyse war auch zu erkennen, dass es sich bei Fram um einen Ort handelt, der reich an Landwirtschaft, Wein- und Obstbau, Forstwirtschaft und Viehzucht war.

Dies wird auch dadurch bestätigt, dass es in dieser Zeit in dem Ort mit Umgebung 30 Handwerker, 28 Mühlen, 18 Gaststätten, 4 Sägen, 3 Händler, 2 Ölmühlen und 2 Markttage im Jahr gab.³¹⁹

Oroslav Caf wird in der deutschsprachigen Literatur nur selten erwähnt, er war aber doch für das 19. Jh. aufgrund seines wissenschaftlichen Beitrags eine bedeutende Persönlichkeit. Auch die Kontakte, die er zu wissenschaftlichen Kreisen in Wien hegte, machen es notwendig, sich mit ihm auseinander zu setzen. Auch Miklošič, um nur einen zu nennen, der zu den Begründern der Wiener Slawistik gehört, stand in regem Kontakt mit ihm. Meinem Anliegen, ihn der deutschsprachigen Wissenschaft etwas näher gebracht zu haben und das Interesse des einen oder anderen Sprach- oder Kulturwissenschaftlers, Indogermanisten oder Historikers geweckt zu haben, hoffe ich, gerecht geworden zu sein.

Abschließen möchte ich meine Arbeit mit einem Zitat, das 1895 zur Veröffentlichung von Pleteršniks Wörterbuch in der Zeitung *Slovenski narod* geschrieben wurde und deutlich hervorbringt, wie wichtig dieses Werk für die Identität der Slowenen war und infolge dessen, wie wichtig der Kaplan Oroslav Caf als Sammler und Linguist für das nationale Bewusstsein und die Wissenschaft war:

„Zdaj naj jedenkrat utihnejo neverci, da nimamo baje svojega jezika,
da smo revni in siromašni besed! Zdaj naj umolkne ona jalova govorica,
da nimamo svojih izrazov, da nimamo pomočkov do narodne prosvete!
Zdaj jedenkrat imamo, česar so pri nas najboljši možje vselej želeli,
sliko, véno sliko našega govorjenega in pismenega jezika.“³²⁰

³¹⁹ Vgl. Hojnik 2001: 9.

³²⁰ Pajk 1895: 1, zitiert nach Furlan 2006: i, Fußnote 4.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Chronik 1918-1931: Viktor Kragl l.r., *Chronik der Pfarre St Ana in Fram* (Sv. Ane v Framu), 29. Okt 1918 – 19 Jän 1931. Aufbewahrungsort: Pfarre St. Ana in Fram.

Chronik 1986: Franc Serafin Rath, *Chronik der Pfarre Frauheim*, 1986.
Aufbewahrungsort: Pfarre St. Ana in Fram.

Caf 1851: Oroslov Caf, N. N. In: Kmetijske in rokodelske Novice, 17. Dezember 1851, Blatt 1, S. 260.

Novice 1874: Kmetijske in rokodelske Novice, *Življenjepisne črtice. Oroslov Caf. 1874*: 230-231.

Orožen 1875: Ignacij Orožen, Das Bisthum und die Diözese Lavant. Th. 1, Das Bisthum, das Domkapitel und die Dekanate: Marburg, Mahrenberg, Jaring, St. Leonhard in W. B., Kötsch und Zirkoviz. Verlag des F. V. Lavant. Ordinariates, Marburg: 1875 (In Marburg : Narodna tiskarna).

Štrekelj 1900: Karl Štrekelj, *Pisma in zapiski iz Cafove ostaline*. Univerzitetna knjižnica Maribor, zbirka raritet.

Trstenjak 1854: Davorin Trstenjak, *Stanko Vraz. Eine biografische Skizze nach Davorin Terstenjak*. In: Jahrbücher für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Hrsg. J.E. Schmalzer, Verlag von J.E. Schmalzer, Bautzen, 1854: 572ff.

Trstenjak 1872a: Davorin Trstenjak, Brief an Oroslov Caf. In: Janko Šlebinger, *Zapuščina II, III. Tuja korespondenca: Oroslovu Cafu Davorin Trstanjak (1872 – mit etymologischen Anmerkungen von O. Caf)*. Aufbewahrungsort: Univerzitetna knjižnica Maribor, zbirka raritet.

Trstenjak 1872b: Davorin Trstenjak, Brief an Oroslov Caf. In: Janko Šlebinger, *Zapuščina II, IV. Prepisi tuje korespondence: Oroslovu Cafu Davorin Trstanjak (1872)*. Aufbewahrungsort: Univerzitetna knjižnica Maribor, zbirka raritet.

Trstenjak 1872c: Davorin Trstenjak, *Prineski k zgodovini dušnega prerojenja Slovencev na Štajerskem. III. Oroslav Caf.* In: Zora, časopis za zabavo, znanost in umetnost, I. Tečaj, Tisk Narodne tiskarne v Mariboru, 1872: 40–41.

Vošnjak 1893: J. Vošnjak, *K zgodovini Wolfovega slovensko-nemškega slovarja.* Ljubljanski zvon XIII, 1893: 303–306.

Wörterbücher: Bezljaj 1977, Bezljaj 1982, Bezljaj 1995, Bezljaj 2005, Pleteršnik 1894, Pleteršnik 1895, Pleteršnik, Snoj 2003, SP 2001, SP 2003, SSKJ 1994, SSKJ 2000.³²¹

Sekundärliteratur

Berčič 1968: Branko Berčič, *Das slowenische Wort in den Drucken des 16. Jahrhunderts.* In: Abhandlungen über die slowenische Reformation, München, 1968: 152–268 und Anhang 1–84.

Bezjak 1992: Barbara Bezjak, *Življenje in delo Oroslava Cafa.* Raziskovalna naloga, III. gimnazija – Maribor, Mentorin Prof. Jasna Mihurko, 1992.

Bratkovič 2001: Franc Bratkovič, *Eden največjih slovenskih jezikoslovcev je bil doma iz Svete Trojice.* In: Domače novice, Jg. 8, Nr. 3, 22.03.2001: 23.

Furlan 2006: Metka Furlan, *K transliterirani izdaji Pleteršnikovega slovarja,* Ljubljana: Znanstvenoraziskovalni center SAZU, 2006. <http://isjfr.zrc-sazu.si/pletersnik/>

Gajšek 1976: Vladimir Gajšek, *Od ustnega izročila do zapisa.* In: Večer, Kultura in umetnost, 09.06.1976.

Glaser 1895: *Zgodovina slovenskega slovstva, Od francoske revolucije do 1848. I. II. Teil,* Slovenska Matica, Katoliška tiskarna 1895.

Glaser 1896: *Zgodovina slovenskega slovstva, Bleiweisova dôba od 1848. do 1870. I. III. Teil,* Slovenska Matica, Katoliška tiskarna 1895.

³²¹ Die Quellenangaben der zur Primärliteratur gehörenden Wörterbüchern sind unter dem Punkt *Wörterbücher und Lexika* zu finden.

- Granda 1999: Stane Granda, *Narodna in politična prizadevanja slovenskih duhovnikov na Štajerskem v Murkovem času*. In: Murkov zbornik, Hrsg. Marko Jesenšek, Simpozij Anton Murko in njegov čas (1998), Maribor, Slavistično društvo, 1999: 26–39. [Zora ; 9]
- Habe 2005: Janja Habe, *Slovenske jezikoslovne revije v prostoru in času*. Diplomarbeit, Univerza v Ljubljani, Fakulteta za družbene vede, Ljubljana, 2005.
- Hojnik 2001: Albin Hojnik, *Uvodne besede predsednika organizacijskega odbora simpozija o delu in življenju dr. Pavla Turnerja*, Maribor – Fram, 17. do 19. junij 1999, Studia Historica Slovenica, Časopis za humanistične in družboslovne študije, Humanities and Social Studies Review, Turnerjev Zbornik, Jg. 1 (2001), Nr. 1, Univerza v Mariboru, Pedagoška fakulteta, oddelek za zgodovino in zgodovinsko društvo dr. Franca Kovačiča. Maribor: 2001.
- Jerenc 2004: Mira Jerenc, *Svojstvena osebnost Oroslava Cafa*. In: Ptujčan, Jg. 10, Nr. 6, 30.6.2004: 18.
- Jesenšek 2003: Marko Jesenšek, *Sopomenskost besedja v Cafovem prevodu Robinsona mlajšega*. In: Obdobja 21 – Metode in zvrsti, Slovenski roman, Ljubljana: Znanstveno-raziskovalni center SAZU, 2003: 429–438.
- Jesenšek 2005: Marko Jesenšek, *Slovenska jezikovna politika nekoč in danes*. In: Marko Jesenšek, Maribor, Slavistično društvo, 2005: 192–206. [Zora ; 33]
- Jesenšek 2007: Marko Jesenšek, *Cafovo jezikoslovno delo in zbirka besed iz Fram*. In: Marko Jesenšek, Maribor, Slavistično društvo, 2005: 177–199. [Zora ; 50]
- Jesenšek 2008: Marko Jesenšek, *Od Megiserja do elektronske izdaje Pleteršnikovega slovarja*. In: Od Megiserja do elektronske izdaje Pleteršnikovega slovarja, Hrsg. Marko Jesenšek, Filozofska Fakulteta, Oddelek za slovanske jezike in književnosti, Maribor, 2008: 7–12. [Zora ; 56]
- Just 1998: Franci Just, *Panonski portreti, Oroslav Caf*. In: Vestnik, Kultura, Iz slovstvene preteklosti med Rabo in Dravo, Jg. L, Nr. 24/11.06.1998: 15, Nr. 25/18.06.1998: 13, Nr. 28/09.07.1998: 15, Nr. 30/23.07.1998: 13.

- Kološič 2007: Bojana Kološič, *Jezikoslovno delo Oroslava Cafa*. Diplomarbeit, Univerza v Mariboru, Filozofska fakulteta, Oddelek za Slovanske jezike in književnost, Maribor, 2007.
- Koropec 1999: Jože Koropec, *Dr. Pavel Turner – domačin framskega Pohorja*, Maribor – Fram, 17. junij 1999, *Studia Historica Slovenica*, Časopis za humanistične in družboslovne študije, *Humanities and Social Studies Review*, *Turnerjev Zbornik*, Jg. 1 (2001), Nr. 1, Univerza v Mariboru, Pedagoška fakulteta, oddelek za zgodovino in zgodovinsko društvo dr. Franca Kovačiča. Maribor: 2001.
- Kumer 1984: Zmaga Kumer, *Cafova zbirka ljudskih pesmi*. In: *Traditiones*, Zbornik inštituta za slovensko narodopisje 1981–1983, Nr. 10–12, Slovenska akademija znanosti in umetnosti, Ljubljana, 1984: 145–152.
- Majdič 1998: Viktor Majdič, *Pleteršnikovo narečno besedje in njegov status v SSKJ*. V: *Pleteršnikov slovensko-nemški slovar*, zbornik simpozija '96 v Pišecah (Hrsg. Jože Toporišič), Pišce Komisija Maks Pleteršnik; Dolenjska založba 1998: 79–86.
- Matjašič Friš 2001: Mateja Matjašič Friš, „*Spomini iz mojega življenja*“ dr. Pavla Turnerja, *Studia Historica Slovenica*, Časopis za humanistične in družboslovne študije, *Humanities and Social Studies Review*, *Turnerjev Zbornik*, Jg. 1 (2001), Nr. 1, Univerza v Mariboru, Pedagoška fakulteta, oddelek za zgodovino in zgodovinsko društvo dr. Franca Kovačiča. Maribor: 2001.
- Narat 2005: Jožica Narat, *Cafove prekmurske besede v Pleteršniku*. In: *Mednarodno znanstveno srečanje Prekmurska narečna slovestvena ustrajalnost*, Ustanova dr. ž Štifterjeva fundacija Petanjci, Murska Sobota, 2005: 99–129.
- Niedorfer 1978: Srečko Niedorfer, *Pametni prleki (I)*. In: *Večer*, Mariborska kronika, 26.08.1978: 11.
- Novak 1994: France Novak, *Pleteršnikov slovar*. In: *Rast*, Jg. 5, Nr. 1–2 (23–24), *Revija za literaturo kulturo in družbena vprašanja*, 1994: 45–53.

- Österreichische Blätter 1844: J. C. H. *Literatur. Slawische Literatur in Innerösterreich*. In: Österreichische Blätter für Literatur und Kunst, Geschichte, Geografie, Statistik und Naturkunde, Hrsg. Dr. A. Adolf Schmidl, 1. Jg., 1. Bd., Nr. 1–52, Jänner bis Juni. Wien, Anton Strauss's sel. Witwe & Sommer, 1844.
- Ožinger 2001: Anton Ožinger, *Sekovska fara sv. Ane v Framu v prvi polovici 19. stoletja in mladi Pavel Turner*, Studia Historica Slovenica, Časopis za humanistične in družboslovne študije, Humanities and Social Studies Review, Turnerjev Zbornik, Jg. 1 (2001), Nr. 1, Univerza v Mariboru, Pedagoška fakulteta, oddelek za zgodovino in zgodovinsko društvo dr. Franca Kovačiča. Maribor: 2001.
- Vauhnik, Seebauer 2007: Jože Vauhnik, Renate Seebauer, *Slowenen und Europa, Slowenen in Europa – Aspekte nationaler und europäischer Identität*. In: Europa – Nachdenken und Vordenken, Hrsg. Renate Seebauer, Lit Verlag, Münster, 2007: 146–161.
- Segeth 1889: Uwe-Volker Segeth, Sammler und Sammlungen. Von dem Erziehungswissenschaftlichen Fachbereich der Technischen Universität genehmigte Dissertation, Hannover, 1889.
- Stabej 1974: Jože Stabej, *Skromni samouk, Učenjak svetovnega slovesa je bil znan in priznan le v malem krogu sodobnikov*, Ob stoletnici smrti jezikoslovca Oroslava Cafa. In: Delo, Sobotna priloga, 29.06.1974: 26.
- Steenwijk 2001: *The contribution of Oroslov Caf to Resian Lexicography*. Marko Snoj (Hrsg.), Slovenski jezik, Slovene Linguistic Studies, Nr. 3, Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije znanosti in umetnosti, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša Ljubljana, Slowenien und The Joyce and Elisabeth hall Center for the Humanities, University of Kansas, Lawrence, USA, 2001: 102–134.
- Sturm-Schnabl 1990: Katja Sturm-Schnabl, *Slowenische Lexikographie*. In: *Wörterbücher: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Band 5.2, Walter de Gruyter, Berlin, New York, 1990: 2296–2302.

- Sturm-Schnabl 1991: Katja Sturm-Schnabl, *Der Briefwechsel Franz Miklosich's mit den Südslawen - Korespondenca Frana Miklošiča z južnimi slovani*, Maribor, Založba Obzorja, 1991.
- Škafar 1990: Vinko Škafar, *Predavatelji pastoralne teologije in katehetike na Visoki teološki šoli v Mariboru*. In: Zbornik simpozija, 130 let visokega šolstva v Mariboru, Hrsg. Avguštin Lah, Škofijski ordinariat, Maribor, Mohorjeva družba, Celje 1990: 170–185.
- Škafar 1991: Vinko Škafar, *Predavatelji pastoralne teologije in katehetike na Visoki teološki šoli v Mariboru*, Zbornik simpozija 130 let visokega šolstva v Mariboru, Mohorjeva družba, Maribor – Celje 1991: 170–185.
- Šrimpf 1972: Franc Šrimpf, *Oroslav Caf, slovenski sanskrtist, filolog in tragična osebnost*. In: Dialogi 8, Jul-Aug, Zveza kulturnih delavcev v Mariboru, Obzorja 1971: 498–515.
- Šrimpf 1986: Franc Šrimpf, *Oroslav Caf – jezikoslovec in tragična osebnost*, Ob odkritju spominske plošče prihodnjo soboto na framskem pokopališču. In: Večer, Kultura, izobraževanje, 29.10.1986.
- Štefanec 2000: Franček Štefanec, *Znal vse indoevropske jezike*, Oroslav Caf pomemben mož slovenskih gor, na rojstni hiši v Zgornjih Verjanah vzdana spominska plošča. In: Vestnik, Jh. 52, 31.8.2000 Nr. 35/S. 14.
- Večer 1974: F. Š., *Oroslav Caf, jezikoslovec, prevajalec in indolog, Življenje in delo*, Ob 160-letnici rojstva in 100-letnici smrti so mu na rojstni hiši v Zg. Verjanah (Sp. Ročica) odkrili spominsko ploščo. In: Večer, Kultura in umetnost, 17.12.1974.
- Večer 1976: o.V., *Oroslav Caf*. In: Večer, Kultura in umetnost, 05.10.1976.
- Žunec 2008: Branko Žunec, *Karizmatični Prleki iz istega kraja*. In: Večer, 21.06.2008: 54.

Wörterbücher und Lexika

- Bezljaj 1976: France Bezljaj, *Etimološki slovar slovenskega jezika A – J*, Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, Inštitut za Slovenski Jezik, Ljubljana, Mladinska knjiga, 1976.
- Bezljaj 1982: France Bezljaj, *Etimološki slovar slovenskega jezika K – O*, Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, Inštitut za Slovenski Jezik, Ljubljana, Mladinska knjiga, 1982.
- Bezljaj 1995: France Bezljaj, *Etimološki slovar slovenskega jezika P – S*, Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, Inštitut za Slovenski Jezik, Ljubljana, Mladinska knjiga, 1995.
- Bezljaj 2005: France Bezljaj, *Etimološki slovar slovenskega jezika Š – Ž*, Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, Inštitut za Slovenski Jezik, Ljubljana, Mladinska knjiga, 2005.
- Cigale 1860: Matej Cigale, *Deutsch-slovenisches Wörterbuch*, Ljubljana, Josef Blasnik, 1860.
- Debenjak 1997: Doris Debenjak, Božidar Debenjak, Primož Debenjak: *Veliki nemško-slovenski slovar*. 2. überprüfte und ergänzte Auflage, elektronische Ausgabe, Ljubljana, Državna založba Slovenije/Amebis, 1997.
- Dornseiff 2004: *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*, 8. Auflage, elektronische Ausgabe, Berline, de Gruyter, 2004.
- Grimm 1860: Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Band 2, Biermörder – Dwatsch, Nachdruck München, dtv, 1999. [Leipzig: Verlag von S. Hirzel, 1860].
- Grimm 1897: Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Band 5, Gefoppe – Getreibs, Nachdruck München, dtv, 1999. [Leipzig: Verlag von S. Hirzel, 1897].
- Grimm 1885: Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Band 12, L – Mythisch, Nachdruck München, dtv, 1999. [Leipzig: Verlag von S. Hirzel, 1897].
- Grimm 1957: Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Band 19, Stob – Strollen, Nachdruck München, dtv, 1999. [Leipzig: Verlag von S. Hirzel, 1897].

- Pleteršnik 1894: Maks Pleteršnik, *Slovensko-nemški slovar*, Band 1, A – O, Ljubljana, Knezoškofijstvo, 1894.
- Pleteršnik 1895: Maks Pleteršnik, *Slovensko-nemški slovar*, Band 2, P – Ž, Ljubljana, Knezoškofijstvo, 1895.
- Pleteršnik: Maks Pleteršnik, *Slovensko-nemški slovar*, Ljubljana: Knezoškofijstvo, 1894/95, elektronische Ausgabe, Ljubljana: Znanstvenoraziskovalni center SAZU, 2006.
- Snoj 1976: Marko Snoj, *Slovenski etimološki slovar*, Ljubljana, Modrijan, 1976.
- Snoj 2003: Marko Snoj, *Slovenski etimološki slovar*, 2. überprüfte und ergänzte Auflage, Ljubljana, Modrijan, 2003.
- SBL I: Izidor Cankar et al., *Slovenski biografski leksikon*, Buch I, Abraham – Lužar, Zadružna gospodarska banka, Jugoslovanska tiskarna, Ljubljana, 1925–1932.
- SBL II: Izidor Cankar et al., *Slovenski biografski leksikon*, Buch II, Maas – Qualle, Zadružna gospodarska banka, Jugoslovanska tiskarna, Ljubljana, 1933–1952.
- SBL III: Izidor Cankar et al., *Slovenski biografski leksikon*, Buch III, Raab – Švikaršič, Zadružna gospodarska banka, Jugoslovanska tiskarna, Ljubljana, 1960–1971.
- SBL IV: Izidor Cankar et al., *Slovenski biografski leksikon*, Buch IV, Táboorská – Zdešar, Zadružna gospodarska banka, Jugoslovanska tiskarna, Ljubljana, 1982.
- SBL V: Izidor Cankar et al., *Slovenski biografski leksikon*, Buch V, Zdešar – Žvanut, Zadružna gospodarska banka, Jugoslovanska tiskarna, Ljubljana, 1980–1991.
- SP 2001: Jože Toporišič et al., *Slovenski pravopis*. Slovenska akademija znanosti in umetnosti in Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije in znanosti, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, DZS, Ljubljana, 2001.
- SP 2003: Jože Toporišič et al., *Slovenski pravopis*, elektronische Ausgabe. Slovenska akademija znanosti in umetnosti in Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije in znanosti, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, DZS, Ljubljana, 2003.

SSKJ 1994: Anton Bajec et al., *Slovar slovenskega knjižnega jezika*. Slovenska akademija znanosti in umetnosti in Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije in znanosti, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, DZS, Ljubljana, 1994.

SSKJ 2000: *Slovar slovenskega knjižnega jezika*, elektronische Ausgabe. Slovenska akademija znanosti in umetnosti in Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije in znanosti, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, 2000.

Internetquellen

Fidaplus, korpus slovenskega jezika / Fidaplus, Korpus der slowenischen Sprache,
<http://www.fidaplus.net/>

Medizin-Lexikon.info: Medizinisches Gesundheits-, Pflanzen- und Nahrungs-Wörterbuch,
Begriff: Ruhr, <http://medizin-lexikon.info/glossar/lexikon-r.htm>

Nova beseda, korpus slovenskega jezika / Nova beseda, Korpus der slowenischen Sprache,
http://bos.zrc-sazu.si/s_beseda.html

Statistični urad Republike Slovenije / Amt für Statistik der Republik Slowenien,
<http://www.stat.si/KrajevnaImena/default.asp?txtIme=FRAM&selNacin=celo&selTip=naselja&ID=3387>

Virtualna knjižnica Slovenije / Virtuelle Bibliothek Sloweniens , <http://www.cobiss.si>

Abbildung

Abbildung 1: Oroslav Caf

Tabellen

Tabelle 1: Gliederung nach Wortart – 651

Tabelle 2: Gliederung nach Wortart – 251

Tabelle 3: 651 Lemmata – bei Pleteršnik u. a. mit C. (Caf) und Fr. (Fram),
Gliederung nach Band und Buchstabe

Tabelle 4: 251 Lemmata – bei Pleteršnik ausschließlich mit C. (Caf) und Fr. (Fram),
Gliederung nach Band und Buchstabe

Zusammenfassung

Oroslav Caf, geboren 1814 in Ročica bei Sv. Trojica, gestorben 1874 in Ptuj. Ein zurückhaltender Mann, der, anstatt einen geistlichen Beruf gewählt zu haben, viel lieber Sprachwissenschaftler geworden wäre.¹

Um sich dennoch damit auseinander setzen zu können, wählte er ein ruhiges Leben, ein Leben ohne berufliche Aufstiege. Angebote erhielt er einige, schlug sie in der Regel jedoch aus. Nach seinem Theologiestudium verbrachte er zwanzig Jahre seines Lebens in Fram, einem kleinen Dorf am Rande des Pohorje Gebirges in der Nähe der Stadt Maribor. Dort hatte er Zeit für seine sprachwissenschaftlichen Aktivitäten, die er auf keinen Fall vernachlässigen wollte.²

Den Mittelpunkt seines Lebens stellte neben seinem Beruf seine Leidenschaft zu Sprachen und zur dazu in Verbindung zu setzenden Wissenschaft dar. Er verknüpfte diese mit nationalem Bewusstsein und erklärte damit sein ununterbrochenes Verlangen sich mit diesem Thema, also der Sprachwissenschaft, zu beschäftigen.

Durch die Entscheidung Theologie anstatt Sprachwissenschaft zu studieren,³ entstand bei Caf eine Art Lücke. Um diese zu füllen, beschäftigte er sich in seiner Freizeit damit. Somit wendete er sich alsbald dem Sammeln zu. Das Objekt seines Sammelns waren Wörter/Ausdrücke/Begriffe, insbesondere slowenische, die er dann mit Wörtern/Ausdrücken/Begriffen anderer slawischer und indogermanischer Sprachen verglich. Die slowenischen sammelte er für ein slowenisches Wörterbuch.

Verwirklicht wurde es 1894/5 mit der Veröffentlichung von Pleteršniks Slowenisch-Deutschem Wörterbuch, finanziert durch den Fürstbischof Anton Alois Wolf. Im ersten Kapitel befindet sich auch ein Überblick über die slowenische Lexikographie von 1584 bis zur Veröffentlichung des ersten Bandes von Pleteršniks Wörterbuch im Jahr 1894.

Bei der Aufnahme von Cafs Material in Pleteršniks Wörterbuch kam es zu einigen Schwierigkeiten. Junge Theologen, die die Wörter von den Zetteln abschrieben, auf die Caf sie notiert hatte, warfen diese nach Gebrauch einfach weg. Einiges von dem Material

¹ Vgl. SBL I: 66.

² Vgl. SBL I:66f.

³ Vgl. Šrmpf 1972: 512.

konnte anhand des Vergleichs mit den Sammlungen anderer Wortsammler noch gerettet werden: viel Information, insbesondere die Quellen der Begriffe, gingen jedoch verloren.⁴

Oroslav Caf wird im Vorwort von Pleteršniks Wörterbuch als „poglavitni nabiralec“⁵, als ein s.g. Hauptsammler bezeichnet. Er nannte 2 Jahre vor seinem Tod eine Sammlung von 60 000 Wörtern sein Eigen, die in ein Wörterbuch einfließen sollte. Ungefähr 43% von diesem Material wurde tatsächlich bei Pleteršnik veröffentlicht. Von über 102 000 Lemmata bei Pleteršnik sind mehr als 26 078 mit dem Namen Caf (C.) vermerkt.⁶

Um verstehen zu können, warum Caf so bedeutend für Pleteršnik Wörterbuch ist, ist es notwendig, Cafs Leben näher zu betrachten. Wie war sein Bezug zur Sprache und wo findet man Verknüpfungen zur Sprachwissenschaft. Caf zeigte schon sehr früh außerordentliches Interesse und Geschick in Bezug auf Sprachen. Während seines Theologiestudiums beschäftigte er sich mit semitischen Sprachen und in Fram konzentrierte er sich auf die Sprachwissenschaft nach Bopp und Pott.⁷

Für Sprachen interessierte er sich also bereits seit seinem zwölften Lebensjahr und seine fortwährende und intensive Beschäftigung mit diesem Gegenstand bezeugt, dass es sich hier um seine wahre Leidenschaft, wenn nicht sogar um seine Berufung handelte.

Auf sein Leben in Fram und seinen Bezug zur Linguistik wird in dieser Arbeit ebenso eingegangen. Obwohl er bereits in seiner Gymnasialzeit außerordentliches Interesse für Sprachen zeigte, war die Zeit in Fram sprachwissenschaftlich die aktivste. Hier sammelte er das meiste Wortmaterial, von hier aus stand er mit den größten Wissenschaftlern des 19. Jh. in Kontakt, hierher kamen sie ihn besuchen. Er hatte also alles, was er brauchte, um den Wunsch seiner Mutter Geistlicher zu werden und sein eigenes Bedürfnis nach Sprache und Wissenschaft stillen zu können.

Damit er seiner Wissenschaft auch wirklich in Ruhe nachgehen konnte, schlug er viele Angebote aus, die ihm eine geistliche oder wissenschaftliche Karriere ermöglicht hätten.

1857 kam eine Einladung aus Prag. Er sollte die Stelle des damaligen Professors, des Sprachwissenschafters August Schleicher, der in diesem Jahr nach Jena berufen worden

⁴ Vgl. SBL II: 383, Pleteršnik Maks.

⁵ Pleteršnik 1894: VII.

⁶ Vgl. Pleteršnik.

⁷ Vgl. SBL I: 66, Caf Oroslav.

war, erhalten. Caf hatte in Prag einige einflussreiche Freunde⁸, die sich um ihn bemühten. Dass er sich gegen dieses Angebot entschied, weil er das Großstadtleben nicht mochte und ihm die Menschen dort zu viel geworden wären, ist eine Seite, die als Erklärung für seinen Nichtantritt dient. Eine andere Möglichkeit gibt Davorin Trstenjak (1848–1921) in der Zeitschrift *Zora* an. Da die Stelle von Wien aus vergeben wurde, nahm man an, dass Caf womöglich Feinde in Wien hatte und ihm diese im Weg standen. Šrimec nennt sogar Miklošič als möglichen Gegner von Caf.⁹

1860 bekam er ein Angebot aus St. Petersburg. Professor Izmail Ivanovič Sreznjevskij (Ismail Ivanovich Sreznjevsky, 1812–1880) meinte, dass dort ein Lehrstuhl auf ihn warte. Auch dieses Angebot lehnte Caf ab.¹⁰

Dem Angebot aus unmittelbarer Nähe konnte er nicht entgehen. Bischof Anton Martin Slomšek (1800–1862) übertrug im Jahr 1859 den Sitz des Bistums Lavant in St. Andrä im Lavanttal¹¹ nach Maribor. Zu dieser Zeit waren die meisten slowenischen Steirer dem Bistum Maribor zugeordnet.¹² Slomšek würdigte Cafs Gelehrtheit: „Vidim, da ste strokovnjak in priznavam vašo učenost.“¹³, und brachte ihn nach Maribor, wo er Katechetik und Pastoraltheologie unterrichtete, ersteres auf Slowenisch, letzteres auf Deutsch.¹⁴

Die Versetzung von Fram nach Maribor tat Caf nicht gut. Eine gewisse Hoffnungslosigkeit machte sich durch den neu zustande gekommenen Zeitmangel breit. Die Erwartung, die Caf hegte, sich in Maribor dem Sammeln und seiner sprachwissenschaftlichen Tätigkeiten weiter widmen zu können, konnte nicht mehr befriedigt werden. Er suchte nach Auswegen und erhielt ein Benefiziat in Ptuj.¹⁵

Caf sammelte Wörter und Lieder. Nun stellt sich uns die Frage, inwieweit das von Oroslav Caf in Fram gesammelte Wortmaterial und seine damit in Zusammenhang stehende wissenschaftliche Praxis ihn als Linguisten und Sammler ausweist. Sind einige der Begriffe, die Caf zw. 1839 und 1859 in Fram gehört und aufgeschrieben hatte, heute noch in Verwendung oder beschränken sie sich doch nur auf Fram aus jener Zeit?

⁸ Václav Hanka (1791–1861), Pavel Jozef Šafařík (1795–1861), František Ladislav Čelakovský (1799–1852) und Martin Hattala (1821–1903).

⁹ Vgl. Šrimec 1972: 510f.

¹⁰ Vgl. Šrimec 1972: 511.

¹¹ Das Bistum Lavant wurde im Jahr 1228 vom Erzbischof zu Salzburg, Eberhard II gegründet. (Vgl. Orožen 1875: V)

¹² Vgl. Granda 1999: 33.

¹³ Raič 1878: 81, zitiert nach vgl. Škafar 1990: 170.

¹⁴ Vgl. Škafar 1991: 173.

¹⁵ Vgl. Šrimec 1972: 511.

Caf beschäftigte sich neben dem Sammeln auch mit dem Übersetzen von Büchern und er schrieb auch das eine oder andere Gebetsbuch, um seine Kassa aufzufüllen, damit er sich Bücher kaufen konnte, um sie zu lesen und daraus Wörter zu exzerpieren.¹⁶

Bei Cafs Sammlung handelt es sich damals wie auch heute noch um eine offene Sammlung. Damals, weil sich Sprache stetig verändert, denn Wörter sterben aus und es werden neue Wortformen gebildet. Was das Korpus dieser Arbeit jedoch betrifft, lässt uns die Tatsache, dass es weitere Wörter aus Fram gibt, die bei Pleteršnik nicht veröffentlicht wurden, vermuten, dass es auch jetzt noch weiteres Material geben könnte.¹⁷

Kritisch betrachtet wurde Cafs Sammlung von Ivan Navratil (1825–1896). Er warf ihm vor, dass seine Wörter mehr tschechisch als slowenisch sind und war der Meinung, Caf vermische die Wörter.¹⁸ „Je mehr sich ein Sammler mit dem Gebiet beschäftigt, desto weniger wird er für Fälschungen und Kopien anfällig.“¹⁹ Caf verteidigt sich, indem er seine Arbeitsweise erklärt.²⁰ Caf begründet, dass er sprachwissenschaftliche Aspekte anderer, mit dem Slowenischen verwandter Sprachen, heranzog, um sich nicht blind auf unbekannte Wörter einzulassen. Er stützte sich auf die Indogermanistik und damit auf die bekanntesten Sprachwissenschaftler der damaligen Zeit, Bopp, Pott, Schleicher und andere, die er auch persönlich kannte.²¹

Durch sein Studium hatte Caf Kontakt zu Büchern, durch seine Priestertätigkeit Kontakt zu Menschen. Er exzerpierte aus Büchern und löste aus den Erzählungen und Liedern der Dorfbewohner und Reisenden jene Begriffe, die er interessant fand und in seiner Sammlung noch fehlten, heraus. Caf erzählte: „... besede, kder stojim ali sedim prestregam ...“²² – wo ich auch stehe oder sitze nehme ich Wörter auf – Theologen in Maribor nannten ihn den „Wurzelgraber“.²³

Was das Endprodukt angeht, so meinte Muršec Cafs Sammlung sei zwar gut, aber „confus“,²⁴ was auf den ersten Blick auch von seiner Sammeltätigkeit zu sagen wäre, dennoch ist eine gewisse Systematik ersichtlich. Er überlegte sich verschiedene

¹⁶ Vgl. Trstenjak 1872c: 41 und Novice 1874: 231.

¹⁷ Vgl. Jesenšek 2007: 183ff.

¹⁸ Vgl. Narat 2005: 100.

¹⁹ Segeth 1989: 160.

²⁰ Vgl. Štrekelj 1900: 29f.

²¹ Vgl. Štrekelj 1900: 26ff.

²² Štrekelj 1900: 26.

²³ Štrekelj 1900: 26.

²⁴ Štrekelj 1900: 29.

Möglichkeiten, wie er zu seinem Wortmaterial kann. Er exzerpierte aus Literatur und schrieb auf, was ihm die Leute erzählten, er erhielt sein Material also aus schriftlicher und mündlicher Überlieferung. Von einer beachtlichen Menge an Personen und vielen Büchern erhielt und entnahm er seine Sammelobjekte. Er nutzte die Gelegenheit, wenn er bei Tisch saß und aß oder wenn ihn Frauen besuchten und beim Spinnen sangen. Er bezahlte, um Informationen zu erhalten, und hielt Durchreisende auf, die er nach neuen Wörtern fragte oder versuchte zu eruieren, ob sie das eine oder andere kannten.²⁵ Er schrieb die Wörter mit der Hand nieder, notierte die Quellen dazu und hinterfragte den Ursprung des Wortes. So fügte er etymologische Anmerkungen hinzu und verglich sie miteinander.

Nun also zum empirischen Teil dieser Diplomarbeit. Bei Pleteršnik sind 651 Lemmata mit *aus Fram stammend* (Fr.) und *von Caf notiert* (C.) vermerkt. Durch die Digitalisierung des Werkes im Jahr 2006 wurde eine gezielte Analyse des Materials möglich.

Aus dem Korpus von 651 Begriffen, die bei Pleteršnik sowohl mit Caf (C.) als auch mit Fram (Fr.) vermerkt sind, wurden jene herausgefiltert, die ausschließlich C. und Fr., beinhalten. Diese 251 Lemmata werden nach Wortart geordnet und nach Sachgruppen gegliedert. Einen Vergleich mit dem *Slovar slovenskega knjižnega jezika*, dem *Slovenski pravopis*, sowie den etymologischen Werken *Etimološki slovar slovenskega jezika* und *Slovenski etimološki slovar* erfahren 130 Substantive aus der Gruppe der 251 Lemmata.

Einige davon beinhalten stilistische Anmerkungen und werden mit *pl.* für ein Pluraletantum, mit *coll.* für ein Kollektivum, *dem.* für Diminutivum, *zaničlj.* für geringschätzig und *šaljivo* für scherzhaft markiert.

Die Klassifizierung nach Sachgruppen ergab eine Einteilung in verschiedene Kategorien. Zur Kategorie *Leben* konnten Begriffe zum Thema Mensch, Körperteil, Gesundheit und Tier zugeordnet werden. Einige Begriffe, die eine negative Konnotation enthielten, konnte man der Kategorie *Menschliches Zusammenleben* zuordnen. Hierzu gehören auch die Themen *Brauch*, *Haushalt*, *Handarbeit*, *Handwerk*, *Geräte* und *Technik*, *Material*, *Größe/Menge/Zahl* und *Musik*. *Natur und Umwelt* beinhaltet Begriffe zur Thematik *Pflanze*, *Zeit*, *Wetter* sowie *Raum/Lage/Ort*. Die *Agrarwirtschaft* konnte in *Landwirtschaft*, *Wein-und Obstbau*, *Forstwirtschaft* und *Viehzucht* gegliedert werden.

²⁵ Cafs Proglas, zitiert nach Šrmpf 1972: 506.

Aus dem empirischen Teil kann man erkennen, dass Caf eine große Aufmerksamkeit auf verschiedene Varianten von Wortarten legte. Die Frage, ob die Wörter heute noch in Verwendung sind, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Nur drei Begriffe fanden den Weg aus Fram heraus. Etwas mehr gehören in die Gruppe der Begriffe, die auf Fram beschränkt sind.

Einige Lemmata fanden sich in der Beschreibung ähnlicher Lemmata in anderen Werken wieder, auffallend häufig war dies bei Bezljaj zu sehen. Es ist anzunehmen, dass Bezljaj für seine Variantenvielfalt auch aus Pleteršnik geschöpft hat. Die größte Gruppe stellen Wörter dar, die entweder durch Derivation (Substantivierung) oder Komposition entstanden sind und/oder als Synonyme der von Caf in Fram gehörten und aufgeschriebenen Begriffe auftreten. Viele Lemmata könnte man sowohl der einen als auch der anderen Gruppe zuordnen. Besonders jene Begriffe, die bei Bezljaj als Variante in den Beschreibungen stehen, sind in vielen Fällen in keinem der anderen drei Werke zu finden. Auch Begriffe aus der hier am größten definierten Gruppe könnte man teils als nur in Fram verwendet angeben. Letzteres wurde jedoch vermieden, da die Gruppe mit den Wörtern, die nur in Fram verwendet werden, Begriffe beinhaltet, deren Entstehung nicht so offensichtlich ist, wo nicht klar ist, ob es sich hier um eine Ableitung oder ein Kompositum handelt.

Oroslav Caf wird in der deutschsprachigen Literatur nur selten erwähnt, er war für das 19. Jh. aufgrund seines wissenschaftlichen Beitrags dennoch eine bedeutende Persönlichkeit. Auch die Kontakte, die er zur wissenschaftlichen Gemeinschaft in Wien hegte, lassen es sinnvoll erscheinen, sich mit ihm auseinander zu setzen.

Auch Miklošič, um nur einen zu nennen, der zu den Gründern der Wiener Slawistik gezählt wird, stand in regem Kontakt mit ihm.²⁶

Meinem Anliegen, ihn der deutschsprachigen Wissenschaft etwas näher gebracht zu haben und das Interesse des einen oder anderen Sprach- oder Kulturwissenschaftlers, Indogermanisten oder Historikers geweckt zu haben, hoffe ich gerecht geworden zu sein.

²⁶ Vgl. Šrampf 1972: 509.

Povzetek

Oroslav Caf kot jezikoslovec in zbiratelj na primeru njegovega zbranega besednega gradiva

Oroslav Caf se je rodil 1814 v Ročici pri Sv. Trojici in umrl 1874 na Ptuju. Zadržan mož, ki se je, namesto za študij jezikoslovja, ki si ga je želel po srcu, odločil za študij teologije.¹

Po končanem študiju je Caf preživel 20 let v Framu, v majhni vasi na obrobju Pohorja v bližini mesta Maribor. Odločil se je za mirno življenje, za življenje brez poklicnega napredovanja – ponudb je sicer dobil dovolj, saj je bil dober kaplan, vendar jih je ponavadi zavrnil – tako je imel dovolj časa za svoje jezikoslovne dejavnosti, ki jih nikakor ni želel zanemariti.²

V središču Cafovega življenja je torej poleg njegovega poklica njegova strast do jezikov in jezikoslovja. Zanimanje za lingvistiko je povezal z narodno zavestjo in tako pojasnil svoje neomejeno hrepenenje po ukvarjanju s to tematiko.

Caf se je, kot je že bilo omenjeno, na sicer materino željo vpisal na študij teologije,³ vendar je želel študirati jezikoslovje, zaradi česar je v sebi občutil nekakšno praznino, ki jo je napolnil s tem, da se je v svojem prostem času začel intenzivno ukvarjati z jezikoslovjem. Tako je začel z zbiranjem: predmet njegovega zbiranja so bile besede/izrazi/pojmi, posebej slovenski, nato besede drugih jezikov, posebej slovanskih, ki jih je primerjal še z indoevropskimi.

Slovenske besede je zbiral za slovenski slovar. 1894/5 je izšel Pleteršnikov slovar (tudi Slovensko-nemški slovar), ki ga je financiral ljubljanski škof Anton Alojzij Wolf (zato ga imenujemo tudi Wolfov slovar). V prvem poglavju naloge najdemo pregled slovenske leksikografije od 1584 do objave prve knjige Pleteršnikovega slovarja leta 1894.

Pri prepisu Cafovega gradiva za Pleteršnikov slovar je prišlo do težav. Mladi teologi, ki so besede prepisovali s Cafovih listkov, so le-te po prepisu zavrgli. Nekaj gradiva so lahko s

¹ Gl. SBL I: 66.

² Gl. SBL I: 66f.

³ Gl. Šrmpf 1972: 512.

pomočjo primerjave besed drugih zbirateljev rešili, veliko informacij pa se je, posebej viri Cafovih besed, izgubilo.⁴

V uvodu Pleteršnikovega slovarja je Oroslav Caf omenjen kot „poglavitni nabiralec“.⁵ Dve leti pred smrtjo je imel v lasti zbirko besed, ki je vsebovala 60 000 gesel. Ta so bila pripravljena za slovar. Približno 43 odstotkov tega gradiva je bilo dejansko objavljenih v Pleteršnikovem slovarju. Od 102 522 gesel jih najdemo pri Pleteršniku 26 078 z oznako Caf (C.).⁶

Za lažje razumevanje, zakaj je Caf tako pomemben za Pleteršnikov Slovensko-nemški slovar, je potreben natančnejši vpogled v Cafovo življenje. Kakšen je bil njegov odnos do jezika in kje so razvidni stiki z jezikoslovjem, ki jih je Caf imel? Že zelo zgodaj je kazal izredno zanimanje in jezikovno spretnost. Med svojim študijem teologije se je ukvarjal s semitskimi jeziki, v Framu pa se je osredotočil na jezikoslovje po Boppu in Pottu.⁷

Za jezike se je torej zanimal že od svojih zgodnjih let. Že kot dvanajstletnik se je ukvarjal z učenjem slovanskih jezikov in njegovo nenehno in intenzivno ukvarjanje s tem predmetom potrjuje, da je bilo jezikoslovje njegova prava poklicanost.

Predmet te naloge je Cafovo življenje s pogledom na njegovo povezavo z jeziki, kot tudi njegovo življenje s pogledom na njegovo povezavo z jezikoslovjem. Kljub temu da je Caf izredno zanimanje kazal v času šolanja na gimnaziji, je bil v času, ko je živel v Framu, najbolj aktiven. Tukaj je zbiral besede in pesmi, od tukaj je skrbel za svoje stike z največjimi znanstveniki 19. stoletja, sem so ga omenjeni prišli tudi obiskat. Imel je torej vse, kar je potreboval, da je lahko zadovoljil materino željo, da služi v duhovniškem poklicu – hkrati pa je lahko potešil tudi lastno potrebo, da se je lahko ukvarjal z jeziki in znanostjo.

1857 je prišlo vabilo iz Prage. Caf naj bi prevzel delo takratnega profesorja jezikoslovca Augusta Schleicherja, ki so ga v tem letu pozvali v Jenó. V Pragi je imel nekaj vplivnih prijateljev,⁸ ki so se trudili zanj. Eden možnih odgovorov k razlagi, zakaj ni nastopil te službe, je, ker življenja v vele mestu ni maral. Drug odgovor nam daje Davorin Trstenjak

⁴ Gl. SBL II: 383, Pleteršnik Maks.

⁵ Pleteršnik 1894: VII.

⁶ Gl. Pleteršnik.

⁷ Gl. SBL I: 66, Caf Oroslav.

⁸ Václav Hanka (1791–1861), Pavel Jozef Šafařík (1795–1861), František Ladislav Čelakovský (1799–1852) und Martin Hattala (1821–1903).

(1848–1921) v *Zori*. Glede na to, da je mesto oddajal Dunaj, je sklepal, da je Caf tam morda imel sovražnike. Šrimpf kot možnega Cafovega nasprotnika omenja celo Miklošiča.⁹

1860 je dobil ponudbo iz Petrograda. Profesor Izmail Ivanovič Sreznjevskij (Ismail Ivanovich Sreznjevsky, 1812–1880) je menil, da mesto čaka nanj. Tudi to ponudbo je Caf odklonil.¹⁰

Ponudbi iz neposredne bližine ni mogel uiti. Škof Anton Martin Slomšek (1800–1862) je leta 1859 prenesel sedež lavantinske škofije iz St. Andraža¹¹ v Maribor. V tem času je bila večina Štajercev dodeljenih škofiji Maribor.¹² Slomšek je cenil Cafovo znanje: „Vidim, da ste strokovnjak in priznavam vašo učenost.“¹³ in ga pripeljal v Maribor, kjer je poučeval katehetiko in pastoralno teologijo, prvo v slovenščini, drugo v nemščini.¹⁴

Premestitev iz Frama v Maribor za Cafa ni pomenila nič dobrega. Čutiti je začel nekakšen obup zaradi nastalega pomanjkanja časa za svoje jezikoslovne aktivnosti. Pričakovanjem, ki jih je imel Caf, da se bo v Mariboru lahko tudi dalje ukvarjal s tem, ni bilo več mogoče ustreči. Iskal je izhod in prejel beneficij na Ptuj.¹⁵

Caf je torej zbiral besede in pesmi. Postavljeni smo pred vprašanje, v kolikšni meri skrbno zapisano in zbrano besedno gradivo izkazuje Oroslava Cafa kot jezikoslovca in zbiratelja. So nekateri izrazi, ki jih je Caf med 1839 in 1859 letom v Framu slišal in zapisal, še danes v rabi ali so omejeni na Fram iz tistega časa?

Caf se je ob zbiranju besed ukvarjal tudi s prevajanjem knjig in napisal marsikateri molitvenik. Z zaslužkom si je omogočil nakup knjig, ki jih je bral in iz njih črpal besede za slovar.¹⁶

Cafovo zbirko lahko določimo za odprto zbirko, kajti jeziki se nenehno spreminjajo, besede izumirajo, nove besedne oblike nastajajo.

⁹ Gl. Šrimpf 1972: 510f.

¹⁰ Gl. in prim. Šrimpf 1972: 511.

¹¹ Das Bistum Lavant wurde im Jahr 1228 vom Erzbischof zu Salzburg, Eberhard II gegründet. (Gl. Orožen 1875: V)

¹² Gl. Granda 1999: 33.

¹³ Raič 1878: 81, citirano po gl. Škafar 1990: 170.

¹⁴ Gl. Škafar 1991: 173.

¹⁵ Gl. Šrimpf 1972: 511.

¹⁶ Gl. Trstenjak 1872c: 41 in Novice 1874: 231.

V povezavi z omenjenim korpusom lahko omenimo dejstvo, da obstaja gradivo, ki ga v Pleteršnikovem slovarju niso objavili, kar kaže na to, da obstaja velika možnost, da bi lahko našli še več gradiva.¹⁷

Ivan Navratil (1825–1896) je Cafovo zbirko kritično pregledal. Pravi, da so njegove besede bolj češke kot slovenske, prav tako je bil mnenja, da jih Caf meša.¹⁸ Caf se je branil in razložil, da njegov način zbiranja in nadaljnja obdelava gradiva zmanjšujeta možnosti napak.¹⁹ Bolj kot se zbiratelj s svojim delom ukvarja, bolj odporen je do ponaredb in kopij: „Je mehr sich ein Sammler mit dem Gebiet beschäftigt, desto weniger wird er für Fälschungen und Kopien anfällig.“²⁰ Caf utemeljuje, da so mu jezikoslovni vidiki drugih, s slovenščino sorodnih jezikov bili v pomoč, da se ni pustil slepiti od neznanih izrazov. Naslanjal se je na indoevropce in tako na najbolj znane jezikoslovce tistega časa, kot so Bopp, Pott, Schleicher in drugi, ki jih je tudi osebno poznal.²¹

Študij mu je omogočil reden stik s knjigami, zaradi duhovnega dela je imel redne stike z ljudmi. Črpal je iz knjig in iz pripovedovanj ter pesmi domačinov in ljudi, ki so v Fram pripotovali, je izluščil tudi tiste besede, ki so mu v svoji zbirki še manjkale. Caf pripoveduje: „... besede, koder stojim ali sedim prestregam ...“,²² teologi so ga v Mariboru imenovali „Wurzelgraber“ ‘koreninar’.²³

O končnem izdelku Cafove zbirke je Muršec menil, da je dobra, ampak „confus“,²⁴ kar lahko rečemo le na prvi pogled. Ko pogledamo podrobneje, lahko vidimo sistematiko, ki se je Caf loteval. Domislil si je najrazličnejše možnosti kako priti do besednega gradiva. Črpal je iz literature, zapisal vse, kar so mu ljudje povedali. Gradivo je prejemal torej iz ustnega in pisnega izročila. Od nemalo ljudi je prejel veliko knjig, iz katerih je jemal svoje zbirne predmete. Izkoristil je vsako priložnost, ki se mu je ponudila, pa naj je bilo to ob mizi ali če so ga obiskale žene ter pri njem predle in pele. Za informacije, ki jih je prejemal od ljudi, ki so potovali skozi Fram, je tudi plačeval.²⁵ Ročno je zapisoval besede, jim pripisal vir in preveril izvor. Tako jim je pripisoval tudi etimološke pripombe.

¹⁷ Prim. Jesenšek 2007: 183ff.

¹⁸ Gl. Narat 2005: 100.

¹⁹ Gl. Štrekelj 1900: 29f.

²⁰ Segeth 1989: 160.

²¹ Gl. Štrekelj 1900: 26ff.

²² Štrekelj 1900: 26.

²³ Štrekelj 1900: 26.

²⁴ Štrekelj 1900: 29.

²⁵ Cafs Proglas, citirano po Šrimpf 1972: 506.

In sedaj k empiričnemu delu naloge. Pri Pleteršniku je omenjenih 651 gesel, zapisanih z *iz Fram* (Fr.) in *od Caf* (C.). 2006. leta so Pleteršnikov slovar digitalizirali, kar je omogočilo natančno omejitev gradiva in pregled gradiva.

Iz korpusa 651 gesel, ki jih Pleteršnik omenja s Caf (C.) in Fram (Fr.), so bila izluščena tista, ki so bila zapisana izključno s C. in Fr.. Teh 251 gesel je bilo najprej razporejenih po besedni vrsti. Samostalniki iz te skupine, skupaj 130 gesel, so doživeli primerjavo s *Slovarjem slovenskega knjižnega jezika*, *Slovenskim pravopisom* ter *Etimološkim slovarjem slovenskega jezika* in *Slovenskim etimološkim slovarjem*. Sledi stvarna razčlenitev.

Nekatera izmed njih vsebujejo stilistične opombe in so markirana s *pl.* za pluraletantum, s *coll.* za kolektivum, *dem.* za deminutivum, *zaničlj.* za zaničnjivo in *šaljivo*.

Klasifikacija po stvarni razčlenitvi je omogočila razporeditev po kategorijah s podskupinami. Kategoriji *Leben* (življenje) pripadajo teme *Mensch* (človek), *Körperteil* (del telesa), *Gesundheit* (zdravje) in *Tier* (žival). Nekatera gesla, ki imajo negativno konotacijo, so dodana h kategoriji *Menschliches Zusammenleben* (skupno življenje). Sem spadajo tudi teme *Brauch* (šege in navade), *Haushalt* (gospodinjstvo), *Handarbeit* (ročno delo), *Handwerk* (rokodelstvo), *Geräte und Technik* (stroji in tehnika), *Material* (material), *Große/Menge/Zahl* (velikost/količina/število) in *Musik* (glasba). *Natur und Umwelt* (narava in okolje) vsebuje gesla k tematiki *Pflanze* (rastline), *Zeit* (čas), *Wetter* (vreme) kot tudi *Raum/Lage/Ort* (prostor/lega/kraj). *Agrarwirtschaft* (kmetijstvo) je razdeljeno na *Landwirtschaft* (poljedelstvo), *Wein- und Obstbau* (vinogradništvo in sadjarstvo), *Forstwirtschaft* (gozdarstvo) in *Viehzucht* (živinoreja).

Iz empiričnega dela je razvidno, da je Caf veliko pozornosti posvetil različicam besednih vrst. Na vprašanje, ali so besede še danes v uporabi, ni bilo možno jasno odgovoriti, kajti le tri besede so našle svojo pot iz Fram. Nekaj več je tistih, ki so omejene na Fram.

Nekatera gesla najdemo v SSKJ, SP, Bezlaju ali Snoju v opisu podobnih gesel, posebej pogosto je bilo to pri Bezlaju. Lahko domnevamo, da je svojo raznolikost različic prevzel tudi iz Pleteršnika. Največjo skupino predstavljajo besede, ki so nastale ali na osnovi derivacije ali na osnovi tvorbe zloženek in/ali nastopajo kot sinonim. Mnogo gesel bi lahko vključili tako v prvo kot v drugo skupino. Posebej tista, ki jih najdemo v Bezlaju kot različico in jih ne najdemo v ostalih treh slovarjih. Tudi nekatere pojme iz največje skupine bi lahko delno določili za besede, omejene na Fram, le da pri njih ni mogoče jasno določiti ali so zloženke ali pa nastale s pomočjo obrazil.

Oroslav Caf se v nemški literaturi redko omenja, je pa bil za 19. stol. zaradi svojega znanstvenega prispevka pomembna osebnost. Tudi stiki, ki jih je negoval do znanstvene skupnosti na Dunaju, ga odlikujejo v tej meri, da se spoprimemo z njim in njegovimi deli. Tudi Miklošič, da omenim le enega izmed tistih, ki jih štejemo med ustanovitelje dunajske slavistike, je bil v stiku z njim.²⁶

Upam, da mi je uspelo uresničiti željo približati Oroslava Cafa nemško govoreči znanosti in zbuditi zanimanje zanj tudi pri drugih jezikoslovcih, kulturologih in zgodovinarjih.

²⁶ Gl. Šrimpf 1972: 509.

Abstract

Oroslav Caf's life as a collector and linguist

The chaplain Oroslav Caf was born 1814 in Ročica near Sv. Trojica and died 1874 in Ptuj by suicide. Even though he worked as a clerk, his life was dedicated to language and linguistics. The aim of this study is to present *Oroslav Caf's life as a collector and linguist*. During his lifetime he amassed a considerable collection of 60,000 words. We ask to what extent his collected word material and his connection through it to existing scientific practice identified him as a linguistic and collector. We consider Caf's life with particular attention to his collection, his collection methods and his connection to language and linguistics. By virtue of the digitalization of Pleteršniks dictionary (also Deutsch-Slowenisches Dictionary/ Nemško-slovenski slovar or Wolfs Dictionary/ Wolfov slovar) an analysis of his word material is possible. From this corpus we chose for this work words collected in Fram, a small slovenian town in the neighbourhood of Maribor, and published in 1894/5 in Pleteršniks dictionary.

âbranək	1. čúhniti	flakotáti	gárice
ajdina	dělo	flakótiti	gārmote
âjs	dobávljati	flakúz	1. gārník
ásəlnica	dogovéditi	flakúza	gátiti
bagláti	dohváliti	flakúzati	gāžnja
baháča	dojîvnik	flândra	gəníti
bahâvs	dokânjati	flážerina	gibežljiv
bâkla	dokonjânje	frcánja	gíngati
bála	dokonjáti	fréča	gíngljav
baloh	dolič	fréta	glās
bədljiv	doliják	frfotáti	glavánja
1. bēg	dosēči	frfráti	glávən
bēličək	2. drážiti	frfrâvəc	glâvje
bəza	1. dr̃n	frfûra	glėdati
bóčiti	drobtínica	frfúriti	glínjavka
břkljast	drtína	1. fr̃k	glivəc
1. cafáti	dúliti	2. fr̃k	globûra
cafráti	dunda	2. fàkati	gmáziti
cála	dúša	frketáti	gněčiti
câdrati	dúšica	frkotáti	gnilolist
čedîlnjak	dvôjčətən	frliti	gnjécəlj
céntriga	fála	frljäv	gòl
čepenėti	falâjdrati	frôš	gólcati
cesúljast	falâjdriga	frúliti	golôvje
cizljáti	falâjdrman	fudljáti	gomátən
cmokáti	falíti	fûjkati	gomátnost
2. còk	falóga	fulíka	goməzėti
cokítati	falôtati	gájiti	goməzíce
cvətôčnica	faloti	gajnik	gomzėti
cvrlína	finjotati	gáliti	2. gostína
čas	flacka	galônəc	gotovína
číhrtno	flackáti	gambele	grâbež
čimžati	flakáti	gántnar	grajeník
črėda	flakôt	1. gárati	gránežəlj

grbavėti	grúda	1. kazən	lišák
grbiti	gúba	kîncati	lízdav
grčá	gubíti	kljubemu	ljubêzən
grčati	gúрати	kljubêstən	lôla
grfdbá	1. hábiti	kljubêtnica	lôlók
grebâvsati	hamóriti se	kljubêtnik	lomastljîvəc
grebávsniti	harambûc	kljûbu	lomátati
grebên	hlačáriti	klôncati	2. lòp
grebênast	hlâpəc	klôncniti	1. lôskati
grebênati	hrbola	kložnjáti	máhalica
grebeníšče	hrbótəc	klúpa	májiti
grebenják	hrustâvəc	knêžá	2. medníca
gréda	hrûščica	kodâckati	medvêdov
grêdnica	hudoglédən	kóra	mêhati
grísti	hudolêtnik	kosînjak	mehkúžav
grízalica	3. húliti	kôto	mejíti
gríževka	hvátati	kratčina	meləc
grlast	íkati	krengetáti	mihôlščak
grlát	irs	krhèlj	mihôlščnik
grlce	irsa	2. krínja	mléžina
grlína	ivák	krompír	mléživina
grlski	izbíčiti	krtati	molzáča
grmáda	izhóditi	kûkmanək	motáti
grmášča	izkîdək	kûkmanka	môž
grmázditi	izlúdit	kúkniti	môžek
grmotáti	iznebávljai se	kvékati	mrávlja
grmôvjast	izpodmækníti	lâjdriga	mrháriti
grmúča	jábolka	lâjhati	1. mrsiti
grózdje	1. jân	ledeníca	mršiti
2. grozíti	jâzvəčka	ledînjak	nabêra
grozljív	kabráti	2. líbra	načrépati
grpa	kalíšče	lísa	nadúlit
grstíti se	kàmp.	1. lisíca	náhodnica
grtánəc	káša	2. lisíca	naklóniti

nakolêñək	ôgrc	pepelêti	podûskati
nákopnica	2. ogrce	pepelišče	pokúljiti
nakúsiti se	ogrêbati	péper	2. poličnica
nalâh	ogrínjati	péprščnica	3. poličnica
nalâhoma	ogrîzine	perêčnik	polšêtina
napêti	ogrîñiti	2. perinje	polútati
nastrêť	ôgrščica	pêriti	polûtək
nazlôba	ohábəł	perîtva	polutkováti
nazlobíti	óǵən	perotníčast	poməžək
nêkterən	okopúniti	1. pêsək	poslûšək
nemárščina	ólej	pəsíkati	posluškováti
nesklût	ostróga	péstovnica	pošibávati
nesklútən	oščápiti	pêš	pošíniti
nestrpêć	otebica	pêševáti	prejòh
netopírščak	ovâm	pétəlj	prekániti
níčati	ovînkati	pétər	1. prêləst
obotávljati se	pádalica	pəvíca	preokováriti
odvzêmək	páklešť	1. píca	prepêhati se
ogabežljiv	pâlčnik	piháča	prevédniti se
ogâda	palûdje	pijaníga	prevedrêti
ogadljiv	pámet	pijânštvo	prevedríti
ogávžən	pânj	piketáti	prhâlica
ógəñj	pánoga	pîp	prhanica
ogîbək	pažína	pisketáti	prhati
oglâvka	pecáti	piskútati	prhljaj
ognêťək	pêč	pitvína	prhniti
ogóltən	pêkər	plahôdriga	prskati
2. ogôřək	1. péklə	plahôdrman	prskòť
ogoreĺina	pékra	plantúcati	prskotáti
ogórñiti	pelískast	platič	přsnik
ogràb	pêñeznica	plója	pršljiv
ograbljína	pəñjáva	plúja	1. prťiti
2. ográjati	2. péntəlj	pobîřək	prvorojénčič
ogrbavêti	pentljíga	podóbən	ramúš

razdrámiti	slépæc	šterčiti	tujâd
razjětæn	slínavæc	štókniti	tûlæk
razklejíti	slizėti	štóрати	2. túliti
razrutína	slòg	štrcati	tûrčič
rædrēsəlǵ	slokúta	štrcljevje	túšiti
rædrēsæn	slûh	štrka	tvêrhati
1. rêga	sluškováti	štrkalica	tvêrhav
regolice	slúžiti	štrkavæc	úmiti
2. rêsnica	smêhoma	šûgar	umodríti
rôzgovje	smetíšce	šúla	unáviti
rúkalica	smolíka	šumâd	ústiti
ságati	smrdúhati	šušmâd	užágatica
sanî	smřk	šûšnja	vâga
sčakalíšce	1. smřkati	švátati	vâlčæk
sěča	smrkotáti	švrlėti	vedrilíšce
sěči	snoválnica	2. těk	1. vëntati
sěčina	sobíkati	témenci	vêtæk
sædánji	soldât	tæmnėti	vetkôst
sædánjščina	1. spàh	tænílø	vlatína
sędęlišce	spėti	tépih	vpériti
sédlast	spírati	tæščæn	vrânovski
segljáti	spočęnjanje	tīmos	vrâska
sękíríšce	spodeka	točilnica	vrbovæc
sękljiv	sřd	tohljâd	vřh
sělba	2. stópiti.	toonój	vsedláti se
sęmeník	strgáló	trčati	zaáрати
sęmenítæn	svinjáræk	trðæn	zaâre
sænežljiv	svînjščak	trębûšnik	zabstónj
sęnski	svój	tresâvka	zabstónji
siketáti	svržíka	tretjáčiti	začêsæk
skoræn	šepúr	trínoga	začrmenėti
skrájda	škûmpa	trnósivka	zâdki
skrûna	šohtáti	tružęla	zadníti
skumati	šprinca	2. túhtati	zadolėti

zâdoma	zakániti	3. zamésti	žlêkavəc
zadovâljati	zaklâpati	1. zámet	žlôtər
zadrċək	zaklêpa	zaməžáti	žoltóga
zadrževáti	zaklêtki	zamíliťi se	žvápiti
zadúpati	zaklínati	zámkati	žveketát
zafrliti	zaklòp	zamólkniti	
zafrnkati	zaklópiti	zamôta	
zafúknniti	zakónščəc	2. zámožən	
zagájiti	2. zakréniti	zamudljîvəc	
zagáliti	zalaniti	zanósiti	
zagátiti	zalápiti	zarjúti	
zagâžati	zalêči	zatišiti	
zagəníti	zalêga	zgovârjati se	
zagìb	zalégati	zîjast	
zagiba	zaləníti	zimci	
zagibína	zalépati	zlobíti	
zagólhnniti	zalépniti.	zmôtica	
zagorėti	zalésti	zmráziti	
zagovéditi se	zaletévati se	1. zròk	
zagûba	zalêza	zvončək	
zagúрати	zaləzalíšče	žagalica	
zahôdək	zaləžâvəc	žarîn	
zahrėščati	zaléžati	2. želôdəc	
zahúliťi	zalôga	ženíkəlj	
zaíti	zalôka	žerjäv	
zajédati	zalúdiťi	žîrski	
zájəm	zalukováti	žîtnica	
zajəməča	zalúžiti	živâd	
zajêmalica	1. zamàh	živíčiti	
zajəmalíšče	zamâhtati	živitək	
zajésti	zamejníčiti	življénje	
zajêza	zaməkníti	žláfrkati	
záji	zamêra	žlâge	
zajîmati	zamêrski	žlêbiti	

Curriculum Vitae

Persönliche Angaben

Name: Doris Krajnc Cerny
Geburtsdatum/-ort: 18. März 1973 in Ulm, Deutschland
Staatsbürgerschaft: Slowenien
Wohnort: Wien, Österreich
Kontakt: doris.krajnc.cerny@gmx.at

Ausbildung

1979 – 1982 Grundschule Tannenplatz II, Ulm, Deutschland
1982 – 1987 Osnovna šola Franca-Lešnika Vuka, Slivnica bei Maribor, Slowenien
1987 – 1992 Mittelschule für Gastwirtschaft und Tourismus in Maribor, Slowenien
(Matura) Richtung: Touristische Arbeiten – Touristische Technikerin
2000 – 2002 Studium der Internationalen Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität
Wien (ohne Abschluss)
2005 – 2011 Studium der Slawistik Slowenistik an der Universität Wien
seit 2006 Studium der Sprachwissenschaft an der Universität Wien

Berufserfahrung

seit Mai 2010 Doktoratskolleg-plus Naturwissenschaften im historischen,
philosophischen und kulturellen Kontext, FWF-Projekt, Universität
Wien, Verwaltungsleiterin
2006 – 2009 Initiativkolleg „Naturwissenschaften im historischen Kontext“,
Universität Wien, Verwaltungsleiterin
2000 – 2001 Gulet Touropa Touristik, Wien
1999 – 2000 Reisebüro Sonček, Maribor, Slowenien
1996 – 1999 Reisebüro Extrem Tours, Velenje, Slowenien
1995 – 1996 Reisebüro Van Gogh, Maribor, Slowenien
1993 – 1994 Internationales Makrobiotisches Institut, Kiental, Schweiz,
Houskeepingleitung
1990 – 1993 Ljudska Univerza Maribor, Slowenien, Deutschunterricht für
Vorschulkinder
1987 – 1999 Verschiedene Arbeiten im Tourismus (inkl. Reiseleitung)

Sprachen

Deutsch und Slowenisch – Erstsprachen
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Englisch, Bulgarisch, Italienisch

Publikation – Übersetzung

2007 *Hymne des Zaren der Regenbogenschlangen*, PUNT! XVII 04, Klub
slovenskih študentk in študentov na Dunaju / Klub slowenischer
Studentinnen und Studenten in Wien, 2007: S. 4-5. Aus dem Slowenischen
von Elisabeth Marka und Doris Krajnc Cerny. [A. Podbevšek: *Himna o
carju mavričnih kač*. Dom in Svet 33, 1920.]

